Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

4

April 1997

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

49. Jahrgang · April 1997

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Jörg Mühlenhaupt, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 94 49-01
Telefax: (02 11) 44 20 06

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9704

Inhalt

Umwelt	Das erweiterte umweltökonomische Datenangebot nach dem Umweltstatistikgesetz von 1994	215
Erwerbstätigkeit	Arbeitskämpfe 1996	220
	Aktuelle Ergebnisse	258
Produzierendes Gewerbe	Industrieproduktion im März 1997	221
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im März 1997	221
Bauwirtschaft und Bautätigkeit	Bauproduktion im Februar 1997	221
	Baufertigstellungen und Baugenehmigungen im Jahre 1996	220
Handwerk	Das Handwerk zwischen den Großzählungen	223
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im April 1997	222
	Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Februar 1997	221
	Aktuelle Ergebnisse	257
Bevölkerungsbewegung	Ehescheidungen im Jahre 1996	241
Verkehr	Aktuelle Ergebnisse	264
Kurven Kreise Kartogramme	Statistische Graphiken nutzerfreundlich gestalten Eine Anleitung nicht nur für Anfänger (Teil 3)	244
Zahlenspiegel	Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich	266

Zentrale Information und Beratung ☎(02 11) 94 49-24 95/25 25

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich
aus dem Runden der Einzelwerte.

Diplom-Volkswirt Klaus Joggerst

Das erweiterte umweltökonomische Datenangebot nach dem Umweltstatistikgesetz von 1994

Seit dem Jahresbeginn 1997 führt die amtliche Statistik ihre Umwelterhebungen auf der neuen Grundlage des 1994 in Kraft getretenen Umweltstatistikgesetzes (UStatG 1994) durch.

Die dadurch abgelöste Vorgängerversion, das UStatG von 1974, war schon seit Mitte der 80er Jahre für reformbedürftig erklärt worden. Entsprechend den Prioritäten in der Umweltpolitik der 70er Jahre, die im ersten Umweltbericht der Bundesregierung vom 29. September 1971 zum Ausdruck kamen, lag das Hauptaugenmerk auf Schadstofffrachten in Luft und Wasser sowie der geregelten Abwicklung der Abfallentsorgung.

Während die Wasserstatistiken weitgehend in traditioneller Form weitergeführt werden, haben die bisherigen Abfallerhebungen tiefgreifende Anpassungen an das nunmehr gültige Leitbild einer rückstandsarmen Kreislaufwirtschaft erfahren.

Neben den stoffbezogenen Erhebungen kannte schon das UStatG von 1974 eine Statistik der Investitionen für den Umweltschutz, die nun um weitere Befragungen zu einem Instrumentarium der umweltökonomischen Aufwandsmessung erweitert worden ist.

Nach einem kurzen Überblick über die Inhalte der Investitionserhebung wird beschrieben, inwieweit die Umweltstatistik neue Antworten auf Fragestellungen der Umweltökonomie geben kann. Dabei zeigt ein Blick auf die junge Geschichte der Umweltschutzanstrengungen, daß auch diese Fragestellungen ihre Konjunktur haben und infolgedessen stets neue Datenanforderungen hervorbringen.

Gegenstand der Statistik der Umweltschutzinvestitionen

Das Instrumentarium der ersten Phase der Umweltpolitik bestand im wesentlichen aus Auflagen, auf die „die Verschmutzer" mit dem Einbau sog. „nachgeschalteter Techniken" zu reagieren hatten. Die sich in den 80er Jahren formierende Umweltökonomie und das Management von Industrie und Verkehr interessierten sich schnell für die wirtschaftliche Seite dieser Umweltschutzvorkehrungen. Zur Messung der Belastung des Produzierenden Gewerbes durch solche reaktiven und kurativen Maßnahmen sah bereits das UStatG 1974 eine Erhebung der Umweltschutzinvestitionen vor, die wiederum die klassischen Handlungsfelder „Abfallbeseitigung", „Gewässerschutz", „Lärmschutz" und „Luftreinhaltung" unterschied.

Sie werden künftig um die Bereiche „Naturschutz und Landschaftspflege" (einschließlich Rekultivierung und vorbeugender Erhaltung von Lebensräumen) und „Bodensanierung" erweitert. Dadurch soll transparent werden, welche Folgemaßnahmen durch einen verbesserten Landschafts-, Arten-, Boden- und Trinkwasserschutz im Zuge des Strukturwandels gerade auch im Flächenstaat Nordrhein-Westfalen notwendig geworden sind.

Eine Grobunterscheidung erfolgt nach den Investitionsobjekten

a) bebaute Grundstücke, Bauten,

b) Grundstücke ohne (eigene) Bauten und

c) technische Anlagen, Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung,

die je nach Umweltschutzbereich noch Auffächerungen erfahren, z. B. eine Untergliederung von technischen Anlagen der Abwasser- bzw. Klärschlammbehandlung oder von Abgasreinigungsanlagen (in Entstaubungs-, Entschwefelungs- und Entstickungsanlagen). Zuletzt beliefen sich die Investitionen in mobile Objekte (c) auf rund das Achtfache der Summe aus den Objektarten a) und b).

Das Baugewerbe, das im Auftrag von Unternehmen anderer Branchen einen nennenswerten Anteil der Baumaßnahmen für den Gewässerschutz und die Lärmbekämpfung ausführt, liegt mit eigenen Umweltschutzinvestitionen, bezogen auf Beschäftigtenzahl und Umsatz, am Ende der Skala der Wirtschaftszweige. Daher fällt die Herausnahme der Bauwirtschaft aus dem Kreis der Berichtspflichtigen ab der Erhebung zu 1996 nicht sonderlich ins Gewicht.

Dagegen ist die Aussagekraft der gesamten Erhebung für Länderbelange derzeit noch immer fraglich: Die Betriebe sind aus der Berichtspflicht herausgefallen, so daß Investitionen nur noch auf Unternehmensebene gemeldet werden. (Durch nachdrückliche Intervention über den Bundesrat versuchen die größeren Bundesländer noch, die Erfragung von Betriebsergebnissen und damit den Ausweis wohlfundierter Länderwerte sicherzustellen).

Sollte es nicht gelingen, das 3. Statistikbereinigungsgesetz mit der Wiedereinsetzung der Betriebsbefragung vor dem Start der Erhebung im Frühsommer zu verabschieden, werden Umweltschutzbemühungen in Ländern, Kreisen und Städten, die Unternehmenssitze, nicht aber die eigentlichen Stätten der Produktion bzw. Investition beherbergen, erheblich überzeichnet.

Neben der Regionalisierbarkeit der Daten verfolgt die Statistik das Ziel, die methodische Nähe zu benachbarten Erhebungen im Produzierenden Gewerbe zu halten, um Quervergleiche zu ermöglichen bzw. in der Plausibilisierung zu nutzen. Zwar werden die Angaben zu Umweltschutzinvestitionen nicht mehr als Unterpunkt der Erhebung der allgemeinen Investitionen erfragt, aber in der Aufbereitung sind Abgleiche zwischen den beiden Zahlenwerken vorgesehen, die eine verbesserte Fehlererkennung erlauben.

Von diesem Verfahren abgelöst, wird eine ergänzende Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz durchgeführt. Der dabei verwendete Stichprobenplan stellt gewissermaßen die methodische Brücke zur Investitionserhebung dar, insofern die Stichprobenergebnisse über Hochrechnungsfaktoren mit den Daten der zugrundeliegenden Investitionsstatistik verknüpft bleiben. Welche Rolle diese von Fachleuten schon seit langem geforderte Parallelbetrachtung der laufenden Aufwendungen spielen kann, wird im folgenden unter dem Blickwinkel der Nutzbarkeit des so gewonnenen Datenmaterials aufgefächert.

Verbesserte Datengrundlage für die umweltökonomische Forschung

In einer ersten Phase waren die Umweltschutzanstrengungen durch das Hauptkriterium auflagenkonformer Schadstoffmengenreduktion gekennzeichnet - begünstigt durch den Umstand, daß die sog. Grenzkosten für eine „Grobreinigung" von Emissionen noch nicht einschneidend waren.

Angestoßen durch die Diskussion um die Produktionskosten am Standort Deutschland, aber auch durch Eingaben der Finanzwissenschaft und der Wirtschaftsforschung, rückten im Laufe der Zeit Fragen der Effizienz, der Integrierbarkeit und der Folgekosten von Investitionen in den Umweltschutz in den Vordergrund.

Wie wird diesen Gesichtspunkten in der novellierten Fassung des UStatG Rechnung getragen?

1. Im Zuge von Umweltschutzinvestitionen anfallende Kosten für Betrieb, Wartung und Entsorgung von emissionsmindernden Anlagen werden künftig in einer neu geschaffenen „Erhebung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz" erfaßt; sie wird als Stichprobe bei höchstens 15 000 repräsentativ ausgewählten Unternehmen des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe vom Statistischen Bundesamt zentral durchgeführt. Der Fragebogen ist so detailliert, daß nach Umweltbereichen (Abfall, Wasser, Lärm, Luft) getrennt die Kostenarten Personal, Hilfs- und Betriebsstoffe, Energie, Abschreibungen, kalkulatorische Zinsen und Fremdleistungen unterschieden werden, wobei die beiden ersten Merkmale bei Anlagen entfallen, die nicht als eigene Kostenstelle geführt werden.

   Die Zusammenschau der Umweltinvestitionen und der laufenden Aufwendungen für Umweltschutz dürfte in der Regel auf Wirtschaftszweigebene erfolgen. Ökonometrikern wird das Zahlenmaterial jedoch vor allem dann eine Quelle aufschlußreicher Analysen sein, wenn Determinanten wie Unternehmensgröße, nicht anlagengebundene Umweltaufwendungen und Investitionen anderer Art mitberücksichtigt werden.

   Noch weiterreichende Verwendungsmöglichkeiten ergaben sich bei der Analyse von Unternehmensdaten in Verbindung mit Merkmalen, die die EU-Verordnung zur Strukturellen Unternehmensstatistik zusammenfaßt. Von dynamischen Modellen mit Mehrjahresbetrachtung von Interdependenzen und der Einbeziehung von Finanzzahlen sind wertvolle Ergebnisse zu erwarten.

   Hingegen läßt sich aus den Angaben zum Personalaufwand kein sicherer Rückschluß auf Arbeitsplatzeffekte des Umweltschutzes ziehen. Lediglich in Kostenstellen der Produktion Beschäftigte sind indirekt quantifizierbar. Personal von Umweltabteilungen, in der Funktion von Abfall- oder Gefahrgutbeauftragten oder mit umweltrelevanten Forschungstätigkeiten wird zusammen mit Fremdleistungen und sonstigen Aufwendungen in einer Restposition subsumiert. Dort finden sich auch Belastungen, die dem Unternehmen bei derzeit stark beachteten Vorkehrungen entstehen, die unter Stichworte fallen wie „Öko-Audit" (bisher nahmen mindesten 10 % der deutschen Unternehmen daran teil), Aufbau eines „Umweltmanagements" (bei schätzungsweise 17 % der Betriebe) oder auch Formen des „Öko-Sponsorings" annehmen. Diesen Belastungen stehen nach Schätzung des bundesdeutschen Arbeitskreises für umweltbewußtes Management

(BAUM) Einsparungspotentiale von ca. 2 % der Gesamtkosten gegenüber.[1)]

2. Unergiebig sind die umweltökonomischen Erhebungen auch hinsichtlich der sog. „integrierten Investitionen", also solcher Technologien, die Schad- oder Reststoffe gar nicht erst oder in geringeren Mengen anfallen lassen. Da sie das Konstruktions- oder Verfahrensprinzip der eigentlichen Produktion betreffen, ist die Umweltschutzkomponente einer oft auch „sauber" genannten Technologie kaum bezifferbar. Laut einer Schweizer Studie machen prozessintegrierte Investitionen noch weniger als die Hälfte des Volumens der nachgelagerten „End-of-pipe"-Technologien aus.[2)]

   Zwar gäbe die Differenz aus dem höheren Anschaffungspreis einer integrierten Anlage und dem Marktpreis einer Vergleichsanlage, die erst mit nachgeschalteter Technologie gegebene Grenzwerte erfüllt, einen Anhaltspunkt, doch müssen die zu vergleichenden Aggregate in Output, Funktionalität und Folgekosten nicht übereinstimmen. So verursacht in der Papierproduktion eine gegenüber der Chlorbleiche sauberere Ligninentfernung auf Enzymbasis geringere Ablagerungen an den Behälterwänden und wirkt so auf Dauer kostensenkend. Umgekehrt können einem Unternehmen höhere Aufwendungen aus dem Bezug von Rohstoffen entstehen, die aufgrund ihrer Zusammensetzung geringere Emissionen hervorrufen. Die Anfangsinvestition in die Ligninentfernung wird statistisch erfaßt, der Mehr- oder Minderkosteneffekt nicht, da er nur in einer Alternativbetrachtung sichtbar wird. Auch die Erhebung der laufenden Umweltschutzaufwendungen klammert Mehrkosten einer „sauberen" Wirtschaftsweise aus, während die Investitionserhebung auch produktbezogene Entwicklungen erfragt, die bei Ge- oder Verbrauch, also beim Endabnehmer, eine Entlastungswirkung entfalten.

3. Gering ist schließlich der Beitrag, den die genannten Erhebungen hinsichtlich der Beurteilung der Effizienz von Umweltschutzmaßnahmen leisten.

   Die akademische Umweltökonomie hat aus Kosten- und Nutzenbetrachtungen Kriterien dafür entwickelt, in welcher Intensität Umweltschutzaufwendungen am meisten zur Wohlfahrt beitragen. Bei fehlendem Wissen über Kosten- und Nutzenverläufe lassen sie sich in der Praxis jedoch nicht anwenden.

   Immerhin sieht die Erhebung der laufenden Aufwendungen eine Rubrik „Gebühren und Beiträge an die öffentliche Hand" vor. Darunter würden auch Zahlungen fallen, die Unternehmen zum Erwerb von Emissionsrechten leisten müßten, wenn die Umweltpolitik einmal auf derlei marktbasierte Instrumente zurückgreifen sollte. Gäbe es in Deutschland, wie in den USA z. T. praktiziert, Märkte für Verschmutzungszertifikate, könnten Vergleiche über Kosteneffekte bei Lizenzunternehmen gezogen werden.

   In der betrieblichen Praxis spielen zahlreiche individuelle Faktoren in eine Kosten-Nutzen-Bewertung hinein. Entsprechend differenziert müßte eine Aussage zu erwartbaren Wirkungen einzelner Investitionsarten ausfallen. Eine Auswertung von 114 Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen durch das Umweltbundesamt hat daher nur eine Auswahl von neun Umweltschutzmaßnahmen mit Effizienzdaten unterlegen können.[3)]

4. Hingewiesen sei auch darauf, daß die genannten Erhebungen sich auf Unternehmen des Produzierenden Gewerbes beschränken. Außer acht bleiben das Investitionsvolumen und die Aufwendungen der Bahn, von Flughäfen, Bundeswehr, Krankenhäusern, Touristikzentren, die z.T. an die gleichen Rechtsvorschriften (BBauG, WHG usw.) gebunden sind wie die statistisch erfaßten Unternehmen, und der Bereich der privat getätigten Anstrengungen zur Wärmedämmung, Abluftreinigung usw.

   In Anbetracht des Zuschnitts der umweltökonomischen Erhebungen auf emissionsbezogene Umweltwirkungen (im Unterschied zu einer Betrachtungsweise des Ressourcenverbrauchs oder der Bodennutzung) ist eine Beschränkung der Statistik auf das Produzierende Gewerbe dennoch vertretbar, zumal Ausgaben der anderen Sektoren für die Emissionsminderung (z.B. Kfz-Katalysatoren, Komposter) ab 1998 durch die Ergebnisse der Statistik der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz indirekt geschätzt werden können.

1) Vgl. Handbuch Umweltkostenrechnung, hrsg. vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt, München 1996
2) Vgl. Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1997, Bern 1996, S. 91
3) Vgl. Umweltbundesamt: Umweltschutzmaßnahmen und volkswirtschaftliche Rentabilität, Bericht 4/92, Berlin

Ausgaben und Aufwendungen für Umweltschutz in Deutschland*)

Staat / Jahr		Produzierendes Gewerbe				Staat			
		Ausgaben zusammen	davon		Abschreibungen	Ausgaben zusammen	davon		Abschreibungen
			Investitionen	laufende Ausgaben			Investitionen	laufende Ausgaben	
Deutschland									
1988	Mill. DM	17 760	8 030	9 370	4 190	16 010	8 200	7 810	5 000
	%	100	45	55	x	100	51	49	x
1990	Mill. DM	18 420	7 230	11 190	5 110	19 810	10 380	9 340	5 820
	%	100	39	61	x	100	52	48	x
1992	Mill. DM	19 090	6 300	12 790	5 880	25 950	11 480	12 470	7 010
	%	100	33	67	x	100	44	48	x
1994[1)]	Mill. DM	18 590	4 630	13 960	6 220	23 390	10 470	12 920	7 660
	%	100	25	75	x	100	45	55	x
durchschnittlicher jährlicher Zuwachs 1975 – 1994	%	x	3,3	8,0	7,8	x	4,3	8,0	7,6
Frankreich									
1992	Mill. DM	7 856	1 832	6 024	.	19 521	5 855	13 666	.
	%	100	23	77	x	100	30	70	x

*) früheres Bundesgebiet – 1) vorläufiges Ergebnis --- Quelle: Statistische Bundesamt, Fachserie 19, Reihe 6; INSEE: Annuaire Statistique de la France 1996, Paris 1996

Empirische Befunde

Das Bild der Umweltschutzanstrengungen in Deutschland bliebe unvollständig ohne die Berücksichtigung der Leistungen, die die Gebietskörperschaften und Zweckverbände vor allem in der Abwasserreinigung und Abfallbeseitigung erbringen. Die obige Tabelle stellt sie in absoluten Zahlen und in prozentualer Aufteilung nach Investitionen und laufenden Aufwendungen den Werten des Produzierenden Gewerbes gegenüber. Die Angaben über die Investitionstätigkeit des Staates entstammen einer Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu)[4)], die das Statistische Bundesamt anhand von Daten der Finanzstatistik jährlich fortschreibt. Mittels Nutzungsdauerschätzungen und Abschreibungsrechnungen lassen sich daraus die Werte gewinnen, die für den Sektor Staat und in analoger Weise für das Produzierende Gewerbe in den Spalten „Abschreibungen" ausgewiesen sind.

Investitionen der Unternehmen und Betriebe für Umweltschutz 1993 nach Bundesländern und Staaten

Bundesland / Staat	Investitionen der Unternehmen		Investitionen der Betriebe	
	Anteil an den Gesamtinvestitionen	je Beschäftigten	Anteil an den Gesamtinvestitionen	je Beschäftigten
	%	DM	%	DM
Baden-Württemberg	3,4	989	4,0	941
Bayern	6,0	1 723	5,9	1 307
Hessen	4,6	1 416	5,8	1 434
Niedersachsen	4,2	1 577	4,7	1 709
Nordrhein-Westfalen	5,2	1 878	5,2	1 715
Rheinland-Pfalz	6,6	2 113	6,2	1 748
Hamburg	9,1	3 150	6,9	1 667
Neue Bundesländer	7,6	7 059	12,2	4 595
Deutschland	6,1	2 253	6,5	1 742
Niederland	4,3[1)]	461[1)]	–	–
Frankreich	2,8[1)]	305[1)]	–	–

1) Ergebnisse der Jahres 1992 --- Quelle: Statistische Bundesamt, Fachserie 19, Reihe 3

Die Daten der Spalte „Laufende Ausgaben" des Staates beruhen auf der Finanzstatistik in einer für die Umweltberichterstattung noch ungenügenden Abgrenzung der Kostenstellen. Insbesondere sind Eigenbetriebe der Entsorgungswirtschaft nicht in der Finanzstatistik erfaßt.[5)]

Um den verzerrenden Effekt aufholender Umweltschutzmaßnahmen in den neuen Bundesländern auszuschalten, beschränkt sich die Tabelle auf das frühere Bundesgebiet.

Deutlich wird der Rückgang des Gewichts der Investitionen im Verhältnis zu den laufenden Ausgaben[6)]. Derzeit beträgt das Verhältnis ungefähr 1 zu 4, eine Relation, die sich auch in vergleichbaren Zahlen aus Frankreich wiederfindet. Auch die über zwei Jahrzehnte hohen Zuwachsraten der laufenden Ausgaben (in den 90er Jahren

4) Vgl. Reidenbach, Michael: Die Umweltschutzausgaben des öffentlichen Bereichs. Probleme der Erfassung sowie Darstellung der Ausgaben und ihrer Finanzierung 1971 - 1981, Berlin 1985.

5) Vgl. Ryll, A. und Schäfer, D.: Bausteine für eine monetäre Umweltberichterstattung, Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht 2/86 S. 122

6) Vgl. Die Abschreibungen gehen als nicht zahlungswirksame Größe nicht in das „Budget" für Umweltschutz ein und werden daher nicht in die prozentuale Aufschlüsselung der Ausgaben einbezogen.

immerhin noch jährlich 5,7 % im Produzierenden Gewerbe und 8,4 % im Sektor Staat) sprechen für eine gesonderte statistische Erfassung dieser Größe, wie sie künftig in der Stichprobenerhebung des Statistischen Bundesamtes vorgenommen werden wird.

Die hier tabellierten Werte für die laufenden Ausgaben des Produzierenden Gewerbes scheinen nahezulegen, daß es einer solchen Erhebung gar nicht mehr bedürfe. Jedoch konnten zur Berechnung dieser Werte z. T. nur unscharf abgegrenzte Personal- und Materialdaten, ergänzt um Angaben über Ersatzteile, herangezogen werden. Erst die neue Erhebung wird auch Merkmale wie Kapital- und Fremdleistungskosten, Abgaben und die exakten buchhalterischen Werte der Abschreibungen einbeziehen und eine Gliederung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen und in eingeschränkter Form auch nach Bundesländern erlauben.

Die zweite Tabelle veranschaulicht, daß die unterschiedlichen Voraussetzungen in den einzelnen Bundesländern sich bei annähernd gleichem „Gesetzesdruck" in recht weit streuenden Ergebnisse niederschlagen. Zum einen weisen die ostdeutschen Betriebe im Zuge des „Aufbau Ost" auch im Umweltbereich eine um rund das Dreifache über dem westdeutschen Durchschnitt liegende Investitionstätigkeit auf, ohne daß der zweistellige Prozentanteil der Umweltschutz- an den Gesamtinvestitionen als wachstumsgefährdend angesehen würde.

Zum anderen fällt bei der Betrachtung der größeren westdeutschen Flächenstaaten auf, daß die Kennzahl „Investitionen der Betriebe je Beschäftigten" an den typischen Industriestandorten Baden-Württemberg, Bayern und Hessen niedriger ausfällt (und auch in den Vorjahren ausgefallen war) als in den ländlicheren Bundesländern, und daß Nordrhein-Westfalen im Sinne großer Umweltsschutzanstrengungen positiv aus dieser Tendenz ausbricht.

Schließlich läßt sich am Beispiel Hamburgs zeigen, daß Unternehmensergebnisse allein irreführend wirken, wenn sie nicht durch kontrastierende Betriebsergebnisse zurechtgerückt werden können. Als Sitz bundesweit tätiger Unternehmen in Branchen mit hoher Kapitalintensität (insbesondere der Mineralölindustrie) weist die Hansestadt bei den Unternehmensergebnissen der obigen Tabelle Umweltschutzinvestitionen Hamburger Unternehmen in ganz Deutschland aus, die in kapitalintensiven Wirtschaftszweigen „pro Kopf" weit überdurchschnittlich ausfallen.

Im Ländervergleich zwischen EWR-Staaten erlaubt die Datenlage nur sehr eingeschränkte Analysen. Unterschiedliche Erhebungsverfahren lassen Verhältnis- und Prozentzahlen der beschriebenen Art dann nicht mehr zu, wenn Informationen zu Gesamtinvestitionen und Beschäftigung nicht in den Individualdatensätzen geführt werden.

So fallen die Vergleichswerte für die Niederlande und Frankreich in der Tabelle auch deshalb niedrig aus, weil die jeweilige Nennergröße nicht aus den Angaben der Betriebe mit Umweltschutzinvestitionen gebildet werden konnte, sondern aus der Investitions- bzw. Beschäftigtenstatistik global übernommen wurde.

Ausgaben für Umweltschutz nach Staaten und Umweltbereichen

Umweltbereich		Ausgaben für Umweltschutz								
		des Produzierenden Gewerbes					des Staates			
		NRW[1]	Deutschland[2]	Frankreich	Niederlande[1]	Schweiz	Deutschland[2]	Frankreich	Dänemark	Schweiz
		1994	1993	1992	1992	1993	1993	1992	1995	1992
Abfallbeseitigung	Mill. DM	186	3 560	2 368	74	654	8 440	5 319	403	835
	%	14	19	33	11	30	35	36	24	40
Gewässerschutz	Mill. DM	383	6 430	2 549	192	648	15 330	9 259	1 088	1 086
	%	29	34	35	30	30	63	63	64	52
Lärmbekämpfung	Mill. DM	57	380	231	26	43	370	188	136	95
	%	4	2	3	4	2	2	1	8	5
Luftreinhaltung	Mill. DM	678	8 600	2 128	354	840	60	0	80	91
	%	52	45	29	55	38	0	0	5	4
Insgesamt	**Mill. DM**	**1 304**	**18 970**	**7 276**	**645**	**2 185**	**24 200**	**14 766**	**1 707**	**2 107**

1) nur Investitionen – 2) früheres Bundesgebiet --- Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 19, Reihe 6, Wiesbaden 1996; Statistics Netherlands: Statistical Yearbook 1995 of the Netherlands, Den Haag, 1995; INSEE: Annuaire Statistique de la France 1996, Paris 1996; Danemarks Statistik: Statistisk Arbog 1996, Kopenhagen 1996; Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1997, Bern 1996.

Gewässerschutz international am kostenintensivsten

Schwierigkeiten der institutionellen und buchhalterischen Abgrenzung wirken sich auch in den Niveaugrößen der letzten Tabelle aus. Obschon den Zahlen des Produzierenden Gewerbes noch nicht die einheitliche NACE-Gliederung zugrundelag, dürften sie an erhebungstechnischer Homogenität den Werten der rechten Tabellenhälfte zu öffentlichen Umweltausgaben überlegen sein, da sich die Gebietskörperschaften in Umweltschutzaktivitäten höchst uneinheitlich von privaten Akteuren abgrenzen.

Im Produzierenden Gewerbe ist die „Gewichteverteilung" zwischen den vier klassischen Umweltbereichen relativ einheitlich. In den niedrigen Werten der Niederlande und Nordrhein-Westfalens für die Abfallbeseitigung spiegelt sich das Fehlen von Angaben über laufende Ausgaben in diesem in der Unterhaltung kostenintensiven Umweltbereich; umgekehrt ist die „investitionlastige" Luftreinhaltung überzeichnet.

Im Sektor Staat führen landesspezifische Programme dazu, daß einzelne Handlungsfelder der Umweltpolitik herausstechen. So engagieren sich z. B. die Schweizer Kantone relativ stark mit jeweils über 5 % in Lärmschutz und Luftreinhaltung. In Dänemark betragen die Staatsausgaben für die Abfallwirtschaft kaum mehr als für die (nicht tabellierte) Umweltforschung.

In Anbetracht dieser Überlegungen ist zu wünschen, daß Deutschlands Partnerländer ihre Datenlage verbessern können, um die Lücken in der harmonisierten Umweltberichterstattung zu schließen; in Deutschland ist dies mit der Verabschiedung des Umweltstatistikgesetzes 1994 weitgehend gelungen. ■

Arbeitskämpfe 1996

Durch Streiks fielen im letzten Jahr in Nordrhein-Westfalen knapp 25 000 Arbeitstage aus (berechnet aus der Zahl der Streikenden und der jeweils verlorenen Arbeitszeit). Damit hat sich die Zahl der verlorenen Arbeitstage gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt; 1995 (11 600 Streiktage) war allerdings das Jahr mit den geringsten streikbedingten Arbeitsausfällen seit 1988 gewesen. Rein rechnerisch ergibt sich für 1996 je Streikenden ein Ausstand von 0,7 Tagen; damit erhöhte sich die durchschnittliche Streikdauer erstmals wieder seit 1992 (3,4 Tage; 1993: 1,7 Tage; 1994: 0,7 Tage; 1995: 0,5 Tage).

An den Streiks des Jahres 1996 waren 33 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in 50 Betrieben beteiligt, darunter 27 000 Beschäftigte der Metall- und Kraftfahrzeugindustrie. Am stärksten betroffen war hier der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen, Kraftfahrzeugteilen und Karosserien" (14 300 Ausfalltage in vier Betrieben), gefolgt vom Bereich „Eisen- und Stahlerzeugung", wo Ausfälle in Höhe von 5 800 Tagen in drei Betrieben zu verzeichnen waren. Darüber hinaus fielen vor allem im Groß- und Einzelhandel, wo 1 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Streik beteiligt waren, 1 200 Arbeitstage aus; hier war die durchschnittliche Ausfallzeit je Streikbeteiligtem mit mehr als einem Arbeitstag überdurchschnittlich hoch.

Berücksichtigt haben die Statistiker in diesen Zahlen, die auf Unterlagen der Arbeitsverwaltung beruhen, nur solche Streiks, an denen mindestens zehn Arbeitnehmer eines Betriebes mindestens einen Tag lang beteiligt waren oder die in einem Betrieb einen Verlust von wenigstens 100 Arbeitstagen verursachten.

Baufertigstellungen und Baugenehmigungen im Jahre 1996

1996 wurden in Nordrhein-Westfalen 94 231 Wohnungen **fertiggestellt**. Dies bedeutete einen Rückgang gegenüber dem Spitzenwert des Vorjahres um knapp 10 %. Von den Bauämtern im Lande wurden insgesamt 21 941 Einfamilienhäuser (–7 %), 9 826 Wohnungen in Zweifamilienhäusern (–4 %) und 52 587 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (–13 %) als fertiggestellt gemeldet. Zusätzlich entstanden noch 1 710 Wohnungen in neuen „Nichtwohngebäuden" (Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen; Beispiel: Hausmeisterwohnung in Bürogebäude); weitere 8 167 Wohnungen (+4 %) kamen durch Um- oder Ausbauten vorhandener Gebäude zum Wohnungsbestand hinzu.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** erreichte 1996 trotz eines Rückgangs um 5 % gegenüber dem Vorjahr ein mit 94 765 Wohnungen vergleichsweise hohes Niveau. Während sich bei Einfamilienhäusern (+7 % auf 23 827) und Zweifamilienhäusern (+3 % auf 9 876 Wohnungen) noch Zuwächse abzeichneten, ergab sich bei den Wohnungen im Mehrfamilienhausbau (–10 % auf 51 604) eine stärkere Abnahme. In „Nichtwohngebäuden" waren durch Neubau weitere 1 412 Wohnungen geplant, und 8 046 (–6 %) Wohnungen sollen aufgrund von Um- oder Ausbauten entstehen.

Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Februar 1997

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen ist seit dem **Vorquartal** um 0,1 Prozent auf 118,9 Punkte gestiegen (Feb. 1997 / Nov. 1996; Basis 1991 = 100). Auch gegenüber dem **Vorjahr** (Februar 1996) erhöhte er sich nur geringfügig um 0,4 Prozent; damals war der Baupreisindex noch um 1,7 Prozent gestiegen.

Der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW ist von November 1996 bis Februar 1997 um 0,3 Prozent auf 107,8 Punkte gefallen (Basis 1991 = 100). Im Jahresabstand betrug der Rückgang sogar 0,6 Prozent, so daß die Straßenbaupreise, die vor Jahresfrist noch um 0,6 Prozent angehoben worden waren, wieder auf das Niveau von Februar 1995 zurückfielen.

Baupreisindizes in Nordrhein-Westfalen (Basis 1991 = 100)

Preisindex für ...	Indexstand im Februar 1997	Veränderung in Prozent		
		Februar 1996 gegenüber Februar 1995	Februar 1997 gegenüber Februar 1996	Februar 1997 gegenüber November 1996
Wohngebäude				
Bauleistungen am Bauwerk	118,9	+1,7	+0,4	+0,1
Roharbeiten	116,5	+1,0	–0,3	–0,3
Ausbauarbeiten	122,6	+2,7	+1,6	+0,7
ausgewählte Gebäudetypen (Bauleistungen am Bauwerk)				
Ein- und Zweifamilienhäuser	119,0	+1,7	+0,4	+0,1
Mehrfamilienhäuser	119,1	+1,6	+0,5	+0,2
Gemischtgenutzte Gebäude	117,8	+1,5	+0,4	+0,1
Bürogebäude	117,8	+1,7	+0,6	+0,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	117,1	+1,9	+0,7	+0,2
Instandhaltung				
Schönheitsreparaturen in Wohnungen	124,1	+1,8	+1,5	+0,3
Straßenbau				
Straßenbau	107,8	+0,6	–0,6	–0,3

Bauproduktion im Februar 1997

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes überschritt im Februar 1997 das Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats um rund 26 %. Die – vergleichsweise niedrigen – Werte wurden von Februar 1996 im Hochbau um fast 23 % und im Tiefbau um knapp 33 % übertroffen.

Im Bereich des Hochbaus wurde die höchste Steigerungsrate im Wohnungsbau (+32 %) erzielt, gefolgt vom öffentlichen Hochbau (+24 %) und dem gewerblichen und industriellen Hochbau (+14 %). Innerhalb des Tiefbaus schnitt der Straßenbau mit einem Plus von fast 50 % am besten ab; die Zuwachsrate im gewerblichen und industriellen Tiefbau betrug 39 %, diejenige im sonstigen öffentlichen Tiefbau 22 %.

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im März 1997

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens zeigten auch im März 1997 einen gespaltenen Verlauf: Bei einem Gesamtrückgang um 2 % gegenüber dem März des letzten Jahres konnte ein ungebrochenes Plus bei den Auslandsorders (+6 %) die nach wie vor rückläufige Inlandsnachfrage (–6 %) nicht kompensieren.

Die Entwicklung war bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+2,5 %) am günstigsten, bedingt durch ein hohes Orderplus aus dem Ausland (+7,5 %) bei unveränderter Inlandsnachfrage. Dagegen konnte weder bei den Investitionsgüterproduzenten (Inland: –14 %, Ausland: +4 %, insgesamt: –7 %) noch bei den Verbrauchsgüterproduzenten (Inland: –7 %, Ausland: +1 %, insgesamt: –5 %) die gestiegene Auslandsnachfrage die deutlichen Rückgänge der Inlandsbestellungen ausgleichen. Bei Gebrauchsgütern gingen sowohl die Inlands- als auch die Auslandsorders um 11 % zuück.

Industrieproduktion im März 1997

Die nordrhein-westfälische Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) produzierte im März dieses Jahres 5 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zunahme war bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit +6 % am höchsten, gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten (+5 %) und den Investitionsgüterproduzenten (+4 %). Lediglich bei den Gebrauchsgüterproduzenten war ein Minus von 5 % zu verzeichnen.

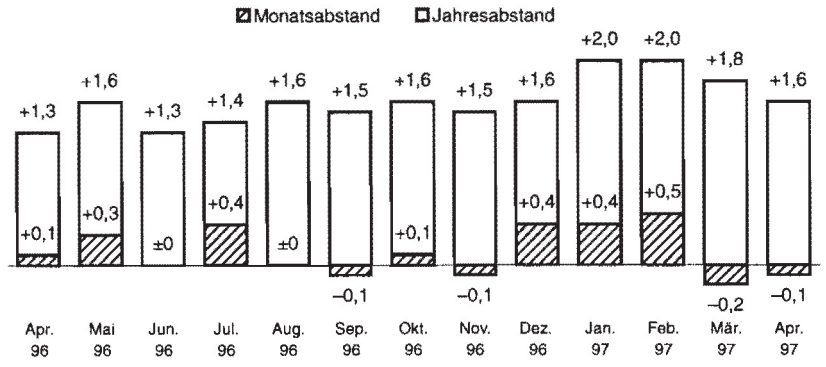
Preisindex für die Lebenshaltung im April 1997

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte April / Mitte März) um 0,1 % auf 115,2 Punkte gesunken (Basis 1991 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (April 1996) beträgt die Indexveränderung +1,6 %. Im März hatte die Teuerungsrate bei +1,8 %, im Februar und Januar bei jeweils 2,0 % gelegen.

Zu der weiteren Stabilisierung des Preisniveaus haben hauptsächlich Sonderfaktoren beigetragen: Seit Mitte März gaben jahreszeitlich bedingt vor allem die Preise für Heizöl (–1,4 %), Kraftstoffe (–0,6 %) sowie für Schnittblumen und Topfpflanzen nach (–3,1 %); auch das Preisangebot bei Pauschalreisen (–14,3 %) und Ferienmietwohnungen (–4,1 %) verbesserte sich spürbar. Dagegen verteuerten sich „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" u.a. wegen des Verkaufs von Kartoffeln neuer Ernte und wegen anziehender Kaffeepreise deutlich (+0,5 %); mehr als vor Monatsfrist mußten die Verbraucher auch für Fahrten mit der Bahn ausgeben (+2,4 %).

Für die ersten vier Monate 1997 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von 1,9 % (Januar bis April 1996/95: +1,4 %).

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW
– Veränderungen in Prozent –



Bei Vier-Personen-Haushalten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung im Monatsabstand 0,0 % (auf 115,5 Punkte) und in Jahresfrist +1,7 %, bei Vier-Personen-Haushalten mit **höherem Einkommen** –0,1 bzw. +1,5 % (auf 115,4 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit **geringem Einkommen** +0,2 bzw. +2,2 % (116,7 Punkte).

Harald Tauchmann, Günter Potrafki, Hermann Marré

Das Handwerk zwischen den Großzählungen

Mit der nachfolgenden Abhandlung wird die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks zwischen zwei Totalerhebungen - den Handwerkszählungen von 1977 und 1995 - dargestellt. Dieses geschieht einerseits durch den Vergleich von Eckdaten beider Sondererhebungen und andererseits durch eine Betrachtung der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung, welche die Konjunktur dieses Wirtschaftsbereichs widerspiegelt.

Der 31. März 1995 war der Zählungsstichtag für die in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführte Handwerkszählung (HWZ). Bei dieser Totalerhebung wurden alle in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen - also auch sogenannte handwerkliche Nebenbetriebe von Unternehmen aus der Industrie, dem Handel, Verkehr und sonstigen Dienstleistungsbereichen - befragt. Erhebungsmerkmale für die selbständigen Handwerker waren die Zahl der tätigen Personen, die gezahlten Löhne und Gehälter sowie Sozialkosten, des Weiteren die Umsätze sowie die Absatzrichtung. Die so erfragten Angaben bezogen sich im Fall von Stromgrößen auf das Jahr 1994, im Fall von Bestandsgrößen auf den 30. September des gleichen Jahres für die Handwerksunternehmen, die am 31. März 1995 bestanden haben. Da bei Erhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik in der Regel Auskunftspflicht besteht, das Handwerk also fast vollständig erfaßt werden konnte, bietet die Handwerkszählung 1995 die Möglichkeit, sich ein detailliertes Bild von der Struktur sowie der Bedeutung dieses Bereichs im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren zu machen. Der Umstand, daß die letzte vergleichbare Totalerhebung bereits 18 Jahre zurücklag und der statistisch erfaßte Kenntnisstand über das Handwerk somit zu weiten Teilen noch auf Zahlen der Handwerkszählung 1977 beruhte, läßt es besonders wichtig erscheinen, daß durch die HWZ 1995 aktuelle und umfassende Informationen zur Situation des Handwerks gewonnen werden konnten.

Methodik

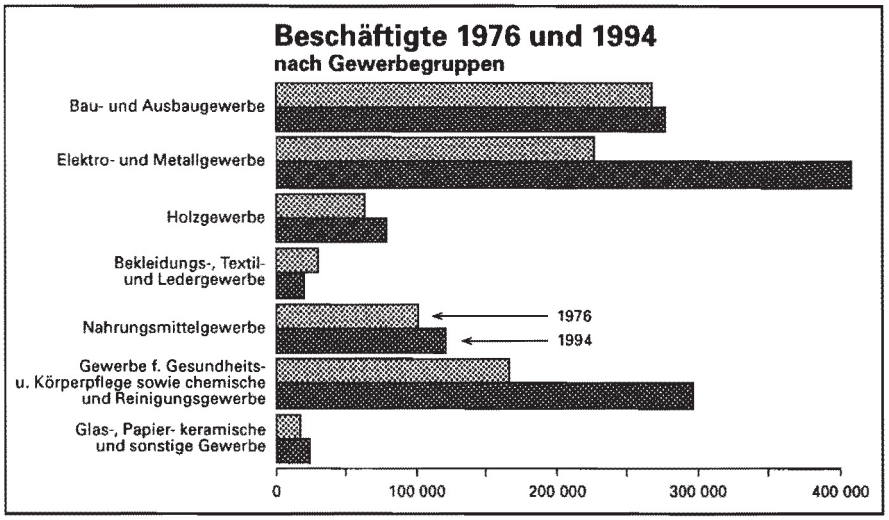
Im folgenden soll die Entwicklung des nordrhein-westfälischen Handwerks zwischen diesen beiden Totalerhebungen im Mittelpunkt des Interesses stehen und die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland lediglich zu Vergleichszwecken betrachtet werden. Dabei werden jedoch nur die „alten" Länder Berücksichtigung finden, um eine Vergleichbarkeit mit den Werten aus der Zeit vor der Wiedervereinigung zu gewährleisten.

Die Ergebnisse der Handwerkszählungen von 1977 und 1995 wurden nach zwei Systematiken aufbereitet, zum einen nach der „Systematik der Wirtschaftszweige", die unmittelbar an den einzelnen geleisteten Tätigkeiten anknüpft, zum anderen nach dem „Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können" (Anlage A der Handwerksordnung); diese Systematik bezieht sich auf die berufsständische Gliederung des Handwerks. Obwohl sich die zuerst genannte Systematik besser eignet, die Ergebnisse der HWZ mit denen von Erhebungen aus anderen Wirtschaftsbereichen zu vergleichen, wird sich dieser Artikel auf die zweite Systematik beziehen. Denn nur in dieser Weise gegliederte Ergebnisse machen Aussagen über die vertrauten traditionellen handwerklichen Gewerbe, wie Maurer, Bäcker oder Kfz-Mechaniker möglich. Um das Handwerk im „klassischen" Sinn zu betrachten, werden ausschließlich die Ergebnisse für selbständige Handwerker, nicht jedoch die für handwerkliche Nebenbetriebe herangezogen. Dies eröffnet zusätzlich die Möglichkeit, die Ergebnisse der HWZ mit denen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zu vergleichen, die sich ausschließlich auf diesen enger definierten Berichtskreis beziehen. Zudem läßt die Zahl der handwerklichen Gewerbezweige von mehr als 120 es nicht zweckmäßig erscheinen, jedes einzelne Gewerbe zu betrachten. Es wird daher auf die sieben übergeordneten Gewerbegruppen zurückgegriffen.

Die Darstellung und Analyse der Entwicklung des nordrhein-westfälischen Handwerks von den späten siebziger bis zur Mitte der neunziger Jahre wird anhand zweier im Rahmen der Handwerkszählungen - und der Handwerksberichte - ermittelter Größen geschehen, des Umsatzes und der Beschäftigten. Während die Beschäftigten, unter denen tätige Inhaber und Mitinhaber, mithelfende Familienangehörige sowie alle am jeweiligen Stichtag in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehenden Personen - ohne Heimarbeiter - zu verstehen sind, eine sehr aussagekräftige Größe darstellen, gestaltet sich die Interpretation der Umsatzzahlen als wesentlich schwieriger. Bekanntermaßen gehen in die Entwicklung von Umsätzen sowohl reale Mengen- als auch Preisveränderungen ein. Es muß jedoch davon ausgegangen werden, daß sich die Preise verschiedener Güter und Dienstleistungen, die im Handwerk produziert bzw. erbracht werden, während des langen Betrachtungszeitraumes von 18 Jahren in deutlich unterschiedlicher Weise entwickelt haben. Die nominale Umsatzentwicklung gibt daher keine

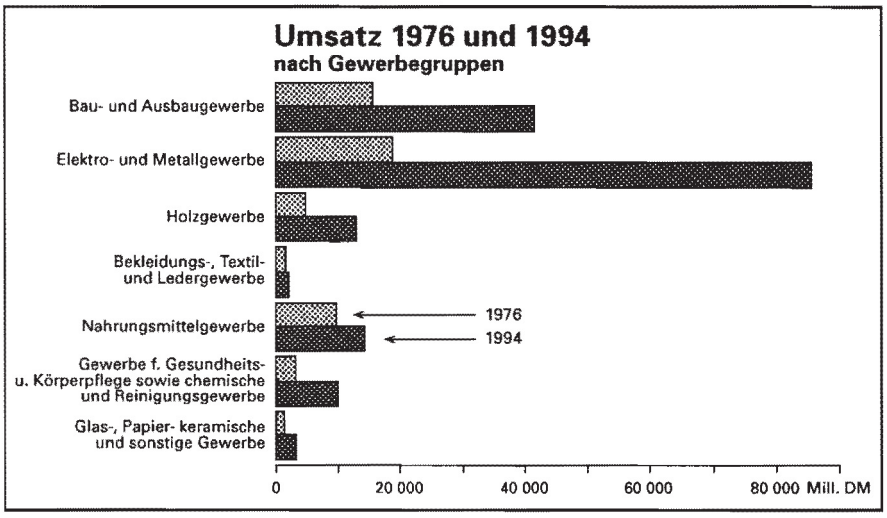
verläßliche Auskunft über die zugrunde liegenden realwirtschaftlichen Prozesse.

So wirkt sich in diesem Zusammenhang die gewählte Systematik nach Gewerbezweigen negativ aus. Sie gibt keine Auskunft darüber, mittels welcher Tätigkeiten die Umsätze der einzelnen Gewerbe erwirtschaftet wurden. Damit wird es praktisch unmöglich, die Preisentwicklung mit akzeptabler Zuverlässigkeit, - d. h. mit geeigneten Preisindizes - aus den Umsatzzahlen herauszurechnen.



Die Ergebnisse der Handwerkszählungen von 1977 und 1995 im Vergleich

Stellt man die Ergebnisse der Handwerkszählungen von 1977 und 1995 einander gegenüber, so fällt insbesondere der starke Anstieg der Beschäftigtenzahlen auf. Am 30. September 1994 waren in Nordrhein-Westfalen 1 227 112 Menschen im Handwerk beschäftigt und damit 353 676 mehr als 18 Jahre zuvor, was einem Anstieg von 40,5 % entspricht. Diese Entwicklung überrascht in einer von Massenarbeitslosigkeit geprägten Zeit. Relati-



Beschäftigte und Umsatz 1976 und 1994 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	Beschäftigte (30. 9)				Umsatz			
	1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976		1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976	
	Anzahl			%	1 000 DM			%
Bau- und Ausbaugewerbe	267 917	277 684	+ 9 767	+ 3,7	15 706 178	41 679 758	+ 25 973 580	+165,4
Elektro- und Metallgewerbe	226 525	409 623	+183 098	+80,8	18 779 346	85 764 568	+ 66 985 222	+356,7
Holzgewerbe	63 889	78 346	+ 14 457	+22,6	4 714 536	12 823 386	+ 8 108 850	+172,0
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	29 440	19 520	– 9 920	–33,7	1 492 354	2 220 458	+ 728 104	+ 48,8
Nahrungsmittelgewerbe	102 227	121 152	+ 18 925	+18,5	9 718 742	14 330 716	+ 4 611 974	+ 47,5
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	165 855	297 470	+131 615	+79,4	3 298 254	9 843 385	+ 6 545 131	+198,4
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	17 583	23 317	+ 5 734	+32,6	1 225 948	3 290 335	+ 2 064 387	+198,4
Handwerk insgesamt	**873 436**	**1 227 112**	**+353 676**	**+40,5**	**54 935 358**	**169 952 606**	**+115 017 248**	**+209,4**

Beschäftigte und Umsatz 1976 und 1994 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbezweigen

Gewerbegruppe Ausgewählter Gewerbezweig	Beschäftigte (30. 9.)						
	1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976		Anteil des Gewerbes an der jeweiligen Hauptgruppe		
	Anzahl			%	1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976 in %-Punkten
					%		
Bau- und Ausbaugewerbe	**267 917**	**277 684**	**+ 9 767**	**+ 3,7**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Maurer	114 647	87 896	– 26 751	– 23,3	42,8	31,7	–11,1
Beton- und Stahlbetonbauer	8 240	16 247	+ 8 007	+ 97,2	3,1	5,9	+ 2,8
Zimmerer	8 972	10 871	+ 1 899	+ 21,2	3,4	3,9	+ 0,5
Dachdecker	19 855	32 084	+ 12 229	+ 61,6	7,4	11,6	+ 4,2
Straßenbauer	22 964	31 847	+ 8 883	+ 38,7	8,6	11,5	+ 2,9
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	10 190	11 823	+ 1 633	+ 16,0	3,8	4,3	+ 0,5
Stukkateure	10 214	10 595	+ 381	+ 3,7	3,8	3,8	+ 0
Maler und Lackierer	53 863	53 855	– 8	– 0	20,1	19,4	– 0,7
Elektro- und Metallgewerbe	**226 525**	**409 623**	**+183 098**	**+ 80,8**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Metallbauer (Schmiede, Schlosser)	35 169	57 334	+ 22 165	+ 63,0	15,5	14,0	– 1,5
Maschinenbaumechaniker	9 375	25 839	+ 16 464	+175,6	4,1	6,3	+ 2,2
Kfz - Mechaniker	45 270	88 330	+ 43 060	+ 95,1	20,0	21,6	+ 1,6
Klempner	8 562	1 936	– 6 626	– 77,4	3,8	0,5	– 3,3
Gas- und Wasserinstallateure	28 878	43 262	+ 14 384	+ 49,8	12,7	10,6	– 2,1
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	19 983	35 453	+ 15 470	+ 77,4	8,8	8,7	– 0,1
Elektroinstallateure	50 379	75 439	+ 25 060	+ 49,7	22,2	18,4	– 3,8
Radio- und Fernsehtechniker	6 826	11 899	+ 5 073	+ 74,3	3,0	2,9	– 0,1
Uhrmacher	4 771	2 828	– 1 943	– 40,7	2,1	0,7	– 1,4
Holzgewerbe	**63 889**	**78 346**	**+ 14 457**	**+ 22,6**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Tischler	57 471	69 046	+ 11 575	+ 20,1	90,0	88,1	– 1,9
Parkettleger	1 069	1 428	+ 359	+ 33,6	1,7	1,8	+ 0,1
Rolladen- und Jalousiebauer	2 323	3 418	+ 1 095	+ 47,1	3,6	4,4	+ 0,8
Modellbauer	1 307	3 546	+ 2 239	+171,3	2,0	4,5	+ 2,5
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	**27 885**	**19 520**	**– 8 365**	**– 30,0**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Herrenschneider	3 018	1 365	– 1 653	– 54,8	10,8	7,0	– 3,8
Damenschneider	3 162	1 558	– 1 604	– 50,7	11,3	8,0	– 3,3
Kürschner	3 358	913	– 2 445	– 72,8	12,0	4,7	– 7,3
Schuhmacher	6 384	3 542	– 2 842	– 44,5	22,9	18,2	– 4,7
Raumausstatter	9 101	10 279	+ 1 178	+ 12,9	32,6	52,7	+20,1
Nahrungsmittelgewerbe	**102 227**	**121 152**	**+ 18 925**	**+ 18,5**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Bäcker	48 266	69 081	+ 20 815	+ 43,1	47,2	57,0	+ 9,8
Konditoren	9 832	12 093	+ 2 261	+ 23,0	9,6	10,0	+ 0,4
Fleischer	42 697	38 785	– 3 912	– 9,2	41,8	32,0	– 9,8
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	**167 410**	**297 470**	**+130 060**	**+ 77,7**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Augenoptiker	6 411	11 053	+ 4 642	+ 72,4	3,8	3,7	– 0,1
Zahntechniker	9 966	19 753	+ 9 787	+ 98,2	6,0	6,6	+ 0,6
Friseure	55 717	57 266	+ 1 549	+ 2,8	33,3	19,3	–14,0
Textilreiniger	5 379	5 587	+ 208	+ 3,9	3,2	1,9	– 1,3
Gebäudereiniger	85 725	195 023	+109 298	+127,5	51,2	65,6	+14,4
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	**17 583**	**23 317**	**+ 5 734**	**+ 32,6**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Glaser	3 457	4 864	+ 1 407	+ 40,7	19,7	20,9	+ 1,2
Fotografen	2 648	3 475	+ 827	+ 31,2	15,1	14,9	– 0,2
Buchbinder	1 360	995	– 365	– 26,8	7,7	4,3	– 3,4
Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker	4 761	5 433	+ 672	+ 14,1	27,1	23,3	– 3,8
Schilder- und Lichtreklamehersteller	1 564	2 886	+ 1 322	+ 84,5	8,9	12,4	+ 3,5
Vulkaniseure und Reifenmacher	1 483	2 062	+ 579	+ 39,0	8,4	8,8	+ 0,4

Noch: **Beschäftigte und Umsatz 1976 und 1994 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbezweigen**

Gewerbegruppe Ausgewählter Gewerbezweig	Umsatz						
	1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976		Anteil des Gewerbes and der jeweiligen Hauptgruppe		
	1 000 DM			%	1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976 in %-Punkten
					%		
Bau- und Ausbaugewerbe	**15 706 178**	**41 679 758**	**+25 973 580**	**+165,4**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Maurer	6 833 677	15 809 943	+ 8 976 266	+131,4	43,5	37,9	- 5,6
Beton- und Stahlbetonbauer	661 119	3 360 245	+ 2 699 126	+408,3	4,2	8,1	+ 3,9
Zimmerer	589 968	1 610 553	+ 1 020 585	+173,0	3,8	3,9	+ 0,1
Dachdecker	1 379 838	4 320 203	+ 2 940 365	+213,1	8,8	10,4	+ 1,6
Straßenbauer	1 592 325	5 057 494	+ 3 465 169	+217,6	10,1	12,1	+ 2,0
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	748 654	1 779 583	+ 1 030 929	+137,7	4,8	4,3	- 0,5
Stukkateure	497 077	1 469 014	+ 971 937	+195,5	3,2	3,5	+ 0,3
Maler und Lackierer	2 101 410	4 784 202	+ 2 682 792	+127,7	13,4	11,5	- 1,9
Elektro- und Metallgewerbe	**18 779 346**	**85 764 568**	**+66 985 222**	**+356,7**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Metallbauer (Schmiede, Schlosser)	2 417 829	9 254 474	+ 6 836 645	+282,8	12,9	10,8	- 2,1
Maschinenbaumechaniker	693 220	4 282 321	+ 3 589 101	+517,7	3,7	5,0	+ 1,3
Kfz - Mechaniker	5 400 563	34 403 788	+29 003 225	+537,0	28,8	40,1	+11,3
Klempner	511 063	271 572	- 239 491	- 46,9	2,7	0,3	- 2,4
Gas- und Wasserinstallateure	1 783 964	6 265 055	+ 4 481 091	+251,2	9,5	7,3	- 2,2
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	1 456 444	6 012 524	+ 4 556 080	+312,8	7,8	7,0	- 0,8
Elektroinstallateure	2 671 997	9 746 317	+ 7 074 320	+264,8	14,2	11,4	- 2,8
Radio- und Fernsehtechniker	675 935	2 561 067	+ 1 885 132	+278,9	3,6	3,0	- 0,6
Uhrmacher	365 032	387 229	+ 22 197	+ 6,1	1,9	0,5	- 1,4
Holzgewerbe	**4 714 536**	**12 823 386**	**+ 8 108 850**	**+172,0**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Tischler	4 231 942	11 242 432	+ 7 010 490	+165,7	89,8	87,7	- 2,1
Parkettleger	104 644	245 428	+ 140 784	+134,5	2,2	1,9	- 0,3
Rolladen- und Jalousiebauer	219 869	643 580	+ 423 711	+192,7	4,7	5,0	+ 0,3
Modellbauer	61 138	598 553	+ 537 415	+879,0	1,3	4,7	+ 3,4
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	**1 406 124**	**2 220 458**	**+ 814 334**	**+ 57,9**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Herrenschneider	90 210	297 575	+ 207 365	+229,9	6,4	13,4	+ 7,0
Damenschneider	85 322	111 535	+ 26 213	+ 30,7	6,1	5,0	- 1,1
Kürschner	233 380	82 538	- 150 842	- 64,6	16,6	3,7	-12,9
Schuhmacher	267 666	306 979	+ 39 313	+ 14,7	19,0	13,8	- 5,2
Raumausstatter	593 257	1 220 156	+ 626 899	+105,7	42,2	55,0	+12,8
Nahrungsmittelgewerbe	**9 718 742**	**14 330 716**	**+ 4 611 974**	**+ 47,5**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Bäcker	3 091 590	5 826 747	+ 2 735 157	+ 88,5	31,8	40,7	+ 8,9
Konditoren	437 276	1 112 343	+ 675 067	+154,4	4,5	7,8	+ 3,3
Fleischer	5 821 441	7 076 995	+ 1 255 554	+ 21,6	59,9	49,4	-10,5
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	**3 384 484**	**9 843 385**	**+ 6 458 901**	**+190,8**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Augenoptiker	535 829	1 490 220	+ 954 391	+178,1	15,8	15,1	- 0,7
Zahntechniker	558 781	1 598 074	+ 1 039 293	+186,0	16,5	16,2	- 0,3
Friseure	1 062 946	2 183 321	+ 1 120 375	+105,4	31,4	22,2	- 9,2
Textilreiniger	156 874	267 005	+ 110 131	+ 70,2	4,6	2,7	- 1,9
Gebäudereiniger	771 134	3 208 128	+ 2 436 994	+316,0	22,8	32,6	+ 9,8
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	**1 225 948**	**3 290 335**	**+ 2 064 387**	**+168,4**	**100**	**100**	**x**
darunter							
Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker	301 215	780 328	+ 479 113	+159,1	24,6	23,7	- 0,9
Schilder- und Lichtreklamehersteller	89 068	334 059	+ 244 991	+275,1	7,3	10,2	+ 2,9
Vulkaniseure und Reifenmacher	184 528	545 346	+ 360 818	+195,5	15,1	16,6	+ 1,5

vierend muß in Rechnung gestellt werden, daß - trotz der bekannten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt - die Zahl der insgesamt Erwerbstätigen in NRW zwischen 1976 und 1994 ebenfalls zunahm; wenn auch mit ca. 10 % in viel geringerem Maße als im Handwerk. Auch der Anstieg der Handwerksumsätze um 209,4 %, der deutlich über der Preissteigerung der Lebenshaltungskosten von 71,3 % liegt, belegt, daß das Handwerk auch in der seit den späten siebziger Jahren von technischem Fortschritt geprägten Ökonomie keinen schrumpfenden Wirtschaftssektor darstellt, sondern seine Aktivitäten ausweiten konnte. Anscheinend sogar deutlich kräftiger als der Durchschnitt der nordrhein-westfälischen Wirtschaft, stieg doch das Bruttoinlandsprodukt im gleichen Zeitraum lediglich um nominal 137,9 %.

Werden die Ergebnisse der HWZ 1995 nicht nur auf der Ebene des gesamten Handwerks, sondern nach den erwähnten Gewerbegruppen aufgeschlüsselt, so fällt auf, daß fast alle Gruppen einen Beitrag zum Beschäftigungszuwachs im Handwerk lieferten. Lediglich das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe zeigte eine gegenläufige Entwicklung. Hier ging seit 1977 eine deutliche Anzahl von Arbeitsplätzen verloren. Bei der Zunahme der Beschäftigten in allen anderen Gruppen gab es im genannten Zeitraum zum Teil deutlich unterschiedliche Entwicklungen. Es erscheint daher angebracht, die einzelnen Gewerbegruppen getrennt zu untersuchen.

Das Bau- und Ausbaugewerbe

Mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahl von nur 3,7 % nimmt die erste Gewerbegruppe mit deutlichem Abstand den letzten Platz unter denjenigen Gruppen ein, die ihren Personalstand vergrößerten. Auch die Umsatzentwicklung blieb hinter dem Handwerksdurchschnitt zurück. Aufgrund des großen Gewichts des Baugewerbes innerhalb des gesamten Wirtschaftssektors - 1976 waren 30,7 % und 1995 immer noch 22,6 % aller im Handwerk Beschäftigten im Bau und Ausbau tätig - wirkt sich der kleine prozentuale Zuwachs in absoluten Zahlen allerdings spürbar aus. Per Saldo entstanden 9 767 zusätzliche Arbeitsplätze, wobei innerhalb dieser Gewerbegruppe das Gewicht der Maurer deutlich abnahm. Dieses Gewerbe beschäftigte 1995 insgesamt 27 751 Personen weniger als 18 Jahre zuvor. Diese Entwicklung wurde aber durch starke Zuwächse vor allem bei den Dachdekkern, Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern sowie den Beton- und Stahlbetonbauern, des Weiteren bei vielen kleineren Gewerben der Gruppe, mehr als ausgeglichen. Somit läßt sich sagen, daß sich das Bau- und Ausbaugewerbe zwar behaupten konnte, jedoch nur in vergleichsweise geringem Maße an den Wachstumspotentialen, die sich dem Handwerk zwischen 1976 und 1994 boten, partizipieren konnte.

Beschäftigungs- und Umsatzanteile der Gewerbegruppen am gesamten Handwerk 1976 und 1994

Gewerbegruppe	Beschäftigte (30. 9.)			Umsatz		
	1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976 in %-Punkten	1976	1994	Veränderung 1994 gegenüber 1976 in %-Punkten
	Anteil am gesamten Handwerk in %			Anteil am gesamten Handwerk in %		
Bau- und Ausbaugewerbe	30,7	22,6	–8,1	25,6	24,5	- 1,1
Elektro- und Metallgewerbe	25,9	33,4	+7,5	34,2	50,5	+16,3
Holzgewerbe	7,3	6,4	–0,9	8,6	7,6	- 1,0
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	3,4	1,6	–1,8	2,7	1,3	- 1,4
Nahrungsmittelgewerbe	11,7	9,9	–1,8	17,7	8,4	- 9,3
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	19,0	24,2	+5,2	6,0	5,8	- 0,2
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	2,0	1,9	–0,1	2,2	1,9	- 0,3
Handwerk insgesamt	**100**	**100**	**x**	**100**	**100**	**x**

Das Elektro- und Metallgewerbe

Im Vergleich mit den sechs anderen Gewerbegruppen weist das Elektro- und Metallgewerbe die bei weitem beste Entwicklung auf. Der Umsatz nahm mit nominal 356,7 % geradezu „explosionsartig" zu. Die Zunahme der Beschäftigung um 80,8 % ist ebenfalls das beste Ergebnis unter allen Gruppen. Da auch das Elektro- und Metallgewerbe zu den großen Handwerksgruppen zählt - 1977 lag hier der Beschäftigtenanteil bei ca. einem Viertel der Gesamtbeschäftigten und der Umsatzanteil bei einem Drittel des Gesamtumsatzes, 1995 betrugen die Anteile 33 % bzw. 50 % - läßt sich der Zuwachs von Beschäftigung und Umsatz im Gesamthandwerk zu weiten Teilen auf das Elektro- und Metallgewerbe zurückführen. 183 098 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden in diesem Bereich. Besonders wichtig für diese Entwicklung waren die Kfz-Mechaniker (43 060), die Elektroinstallateure (25 060), die Metallbauer [Schmiede und Schlosser] (22 165) sowie die Maschinenbaumechaniker (16 464). Lediglich bei den Klempnern wurden in größerem Umfang Arbeitsplätze abgebaut (-6 626).

Von besonderem Interesse erscheint jedoch zu sein, daß gerade von den kleineren Gewerben, die 1976 zusammen weniger als ein Zehntel der Beschäftigten in dieser Gewerbegruppe stellten - wie z.B. den Fernmeldeanlagenelektronikern bzw. Fernmeldemechanikern, den Werkzeugmachern oder den Elektromechanikern - starke Beschäftigungsimpulse ausgingen. Hier kam es zu 48 048 zusätzlichen Einstellungen, ein Beschäftigungszuwachs von 217,6 %.

Offensichtlich war das Elektro- und Metallgewerbe in der Lage, vom wirtschaftlichen Strukturwandel zu profitieren. Gerade kleinere, noch nicht so alte Gewerbezweige konnten sich im Zuge technologischer Innovation neue Märkte erschließen.

Das Holzgewerbe

Charakteristisch für das Holzgewerbe ist die dominierende Stellung der Tischler innerhalb dieser Gewerbegruppe. Nahezu 90 % der Beschäftigten und des Umsatzes der Gruppe sind diesem Gewerbezweig zuzurechnen. Auch ein geringer Rückgang ihrer relativen Bedeutung zwischen 1976 und 1994 vermag dieses Bild nicht grundlegend zu verändern. Daher bestimmen die im Vergleich zum Handwerksdurchschnitt moderaten Zuwächse von Beschäftigung und Umsatz bei den Tischlern die Entwicklung der gesamten Gruppe. Der 20,1 %ige Beschäftigungsanstieg bedeutet in absoluten Zahlen ausgedrückt 14 457 zusätzliche Arbeitsplätze im Holzgewerbe.

Neben den dominierenden Tischlern und den danach größten Gewerben der Parkettleger bzw. Rolladen- und Jalousiebauer, die eine dem Handwerksdurchschnitt ähnliche Veränderung der Beschäftigtenzahlen zeigen, lassen sich zwei abweichende Ewicklungstendenzen unter den kleineren Gewerbezweigen ausmachen. Zum einen scheint der Schrumpfungsprozeß bei den traditionellen Gewerbezweigen dieser Gruppe - z.B. Bürsten- und Pinselmacher - durch industriell gefertigte Konkurrenzprodukte noch nicht abgeschlossen zu sein. Zum anderen haben sich in kleinen, technologienahen Spezialbereichen des Holzgewerbes Möglichkeiten zu einer rasanten wirtschaftlichen Entwicklung aufgetan. So konnten die Modellbauer einen Beschäftigungszuwachs von 171,3 % erzielen, während sich der Umsatz nominal sogar fast verneunfachte. Freilich hat dieser Gewerbezweig mit einem Personalbestand von 3 546 auch 1994 nur begrenzte Bedeutung.

Das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe

Während bislang Gewerbegruppen betrachtet wurden, die sich zwischen 1976 und 1995 wirtschaftlich positiv entwickelten, soll nun derjenige Bereich des nordrhein-westfälischen Handwerks untersucht werden, der zwischen den beiden betrachteten Erhebungen die stärksten Einbußen in seiner Bedeutung hinnehmen mußte. Das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe baute mit 9 920 Beschäftigten ein Drittel seines Personals ab. Der nominale Umsatz verzeichnet zwar ein Wachstum von 48,8 %, jedoch verbirgt sich, zu der deutlich höheren allgemeinen Preissteigerung in Beziehung gesetzt, ein realer Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität hinter dieser Zahl.

Alle großen, traditionell mit dieser Gewerbegruppe identifizierten Gewerke sind von dem angesprochenen Beschäftigungsrückgang in zum Teil weit überdurchschnittlichem Maße betroffen: die Damen- und Herrenschneider ebenso wie die Schuhmacher und Kürschner. Lediglich bei den Raumausstattern kann eine gegenläufige Tendenz betrachtet werden. Hier nahm das Personal mit 12,9 % moderat zu, so daß 1994 bereits mehr als die Hälfte aller in dieser Gewerbegruppe tätigen Personen im Raumausstattergewerbe beschäftigt waren. Offensichtlich ist auch das Handwerk von den wirtschaftlichen Problemen des Textilien und Bekleidung produzierenden Gewerbes betroffen, die vor allem in der kostengünstigeren Produktion in Ländern mit deutlich geringeren Arbeitskosten zu sehen sind. Das Handwerk scheint daher nur noch in speziellen Nischen, die der herkömmliche Textil- oder Bekleidungsmarkt nicht abdeckt, wirtschaftlich bestehen zu können.

Das Nahrungsmittelgewerbe

Bei der Betrachtung der Ergebnisse der Handwerkszählungen von 1977 und 1995 für das Nahrungsmittelgewerbe fällt zuerst die herausragende Stellung der Bäcker und Fleischer ins Auge. Bei beiden Erhebungen entfielen ca. 90 % der Beschäftigten und des Umsatzes auf diese zwei Gewerbezweige. Das restliche Zehntel wurde größtenteils von den Konditoren abgedeckt, so daß den übrigen Gewerben lediglich nachgeordnete Bedeutung zukommt.

Auffällig ist die schwache Entwicklung der nominalen Umsätze der gesamten Gewerbegruppe. Sie liegt mit einem Anstieg von 47,5 % noch hinter der des

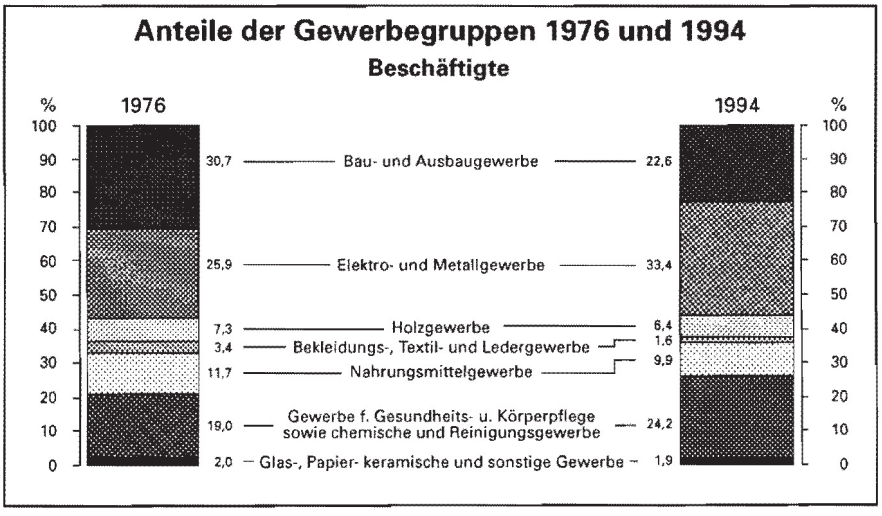
von Strukturproblemen schwer getroffenen Textil- und Bekleidungsgewerbes. Die Interpretation dieses Ergebnisses sollte jedoch mit Vorsicht erfolgen. In jedem Fall ist zu berücksichtigen, daß die Erzeugerpreise zwischen den betrachteten Zeitpunkten für Nahrungs- und Genußmittel in deutlich geringerem Umfang anstiegen als die der meisten anderen gewerblichen Erzeugnisse. Verglichen mit dem Handwerksdurchschnitt dürfte sich die reale Veränderung der wirtschaftlichen Aktivität dieser Gewerbegruppe weit weniger bescheiden darstellen, als es eine Betrachtung der nominalen Umsätze vermuten läßt. Unterstützt wird diese Interpretation durch die auch im Nahrungsmittelgewerbe mit 18,5 % - absolut betrachtet 18 925 - deutlich spürbare Zunahme bei der Beschäftigtenzahl. Während die bereits angesprochene Dominanz von Bäckern und Fleischern innerhalb der Gewerbegruppe zwischen 1976 und 1994 bestehen blieb, zeigt der direkte Vergleich dieser beiden Gewerbezweige jedoch ein abweichendes Bild. Läßt sich der Zuwachs bei den in der gesamten Gewerbegruppe tätigen Personen überwiegend auf die positive Entwicklung bei den Bäckern zurückführen, wurde im Fleischerhandwerk sogar Personal abgebaut. Diese Sonderentwicklung der Fleischer innerhalb des von konjunkturellen Schwankungen wenig betroffenen Nahrungsmittelgewerbes beruht vermutlich auf unterschiedliche Faktoren. So ist anzunehmen, daß die Fleischer mehr noch als andere der Konkurrenz aus Industrie und Handel ausgesetzt sind. So konnten z.B. im Fleischergewerbe handwerkliche Nebenbetriebe nicht handwerklicher Unternehmen - wie Fleischereiabteilungen von Kaufhäusern - verglichen mit den selbständigen Fleischern erhebliche Umsätze erzielen und ihre Position zwischen 1976 und 1994 nochmals ausbauen, während vergleichbarer Konkurrenz bei den Bäckern nur untergeordnete Bedeutung zukommt. Vielleicht dürften sich auch die Veränderungen der Konsumgewohnheiten im Ernährungsbereich bei den Fleischern ausgewirkt haben.

Das Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe

Bei der Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung in der Gewerbegruppe, die die Gewerbezweige der Gesundheits- und Körperpflege sowie die des Reinigungswesens zusammenfaßt, ist - sowohl prozentual als auch absolut - ein starker Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu beobachten. 130 060 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden in diesem Bereich. Dieser Zuwachs fällt jedoch in den einzelnen Gewerbezweigen sehr unterschiedlich aus. Die Textilreiniger und Friseure, die seit 1976 stark an Gewicht innerhalb der Gruppe verloren haben, trugen nur unwesentlich zu diesem Prozeß bei. Augenoptiker und Zahntechniker legten dagegen kräftig zu, so daß 1994 insgesamt 4 642 bzw. 9 787 Personen in diesen beiden Gewerbezweigen mehr beschäftigt waren als 18 Jahre zuvor. Geprägt wird diese Entwicklung von den Gebäudereinigern. Mit einer absoluten Personalausweitung um 109 298 Personen entstanden dort seit 1976 mehr zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse als in jedem anderen Gewerbezweig des nordrhein-westfälischen Handwerks. Da jedoch in der Handwerkszählung Beschäftigte, nicht aber Arbeitsstunden erfaßt wurden, bleibt fraglich, in welchem Maße hier tatsächlich Vollzeitarbeitsplätze geschaffen wurden und der enorme Zuwachs von 127,5 % nicht in erster Linie auf Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen ist. Allerdings läßt der ebenfalls deutlich überdurchschnittliche Zuwachs beim Umsatz kaum Zweifel daran, daß es sich bei den Gebäudereinigern tatsächlich um ein stark expandierendes Gewerbe handelt.

Das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe

In der siebten Gewerbegruppe sind zum Teil sehr unterschiedliche Gewerbe zusammengefaßt. Diese fallen mit



ca. 2 % Anteil bei Umsatz und Beschäftigung am Gesamthandwerk Nordrhein-Westfalens - die Handwerkszählungen von 1977 und 1995 hatten in dieser Hinsicht sehr ähnliche Ergebnisse - nur gering ins Gewicht. Mit Zuwächsen von 32,6 % bei den tätigen Personen und nominal 168,4 % beim Umsatz bewegen sich die ermittelten Veränderungswerte leicht unter dem Handwerksdurchschnitt. Lediglich die Buchbinder zeigten einen kräftigen Beschäftigungsabbau.

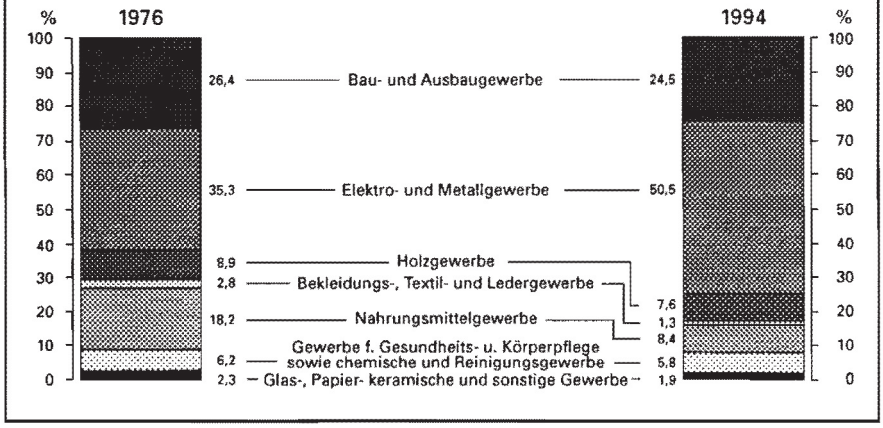
Die Rekonstruktion des konjunkturellen Verlaufs zwischen 1976 und 1994

Neben den auf konkrete Stichtage bezogenen Handwerkszählungen werden von der amtlichen Statistik auch Erhebungen mit fortlaufenden Informationen über die Konjunktur dieses Wirtschaftssektors gesammelt. Geleistet wird dies durch die vierteljährliche Handwerksberichterstattung (HWB), die allerdings in verschiedener Sicht von der Handwerkszählung abweicht. So handelt es sich beim vierteljährlichen Handwerksbericht nicht um eine Totalerhebung, sondern um eine geschichtete Stichprobe, die unter allen handwerklichen Gewerben nur die 42 wichtigsten berücksichtigt und für 33 Zweige Einzelergebnisse ermittelt. Die handwerklichen Nebenbetriebe sind ebenfalls nicht in den Berichtskreis eingeschlossen. Schließlich wird den ausgewählten Unternehmen ein im Vergleich zur Handwerkszählung stark reduzierter Fragebogen vorgelegt, der sich auf Fragen zum Umsatz und zu den tätigen Personen beschränkt. Ziel der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung ist es, kurzfristige konjunkturelle und saisonale Entwicklungen im Handwerk zu beobachten und mögliche Strukturveränderungen frühzeitig aufzuzeigen. Zwischen den Handwerkszählungen von 1977 und 1995 stellen die vierteljährlichen Handwerksberichte die einzige Informationsquelle von seiten der amtlichen Statistik dar, anhand derer der Entwicklungsverlauf im Handwerk von 1976 bis 1994 rekonstruiert werden kann. Es zeigte sich jedoch, daß die hochgerechneten Ergebnisse der Handwerksberichte für das Jahr 1994 von den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995 in einem Umfang abweichen, der als mehr als der normale, bei jeder Stichprobenuntersuchung auftretende Zufallsfehler interpretiert werden muß. Die geschätzten Werte fielen systematisch niedriger aus als die in der HWZ ermittelten tatsächlichen Größen.

Auch wenn dieses überraschende Ergebnis die Interpretationsfähigkeit der durch die Handwerksberichterstattung gewonnenen Zeitreihen stark einschränkt, sollen sie in den folgenden Abschnitten doch als Grundlage zur Nachzeichnung der konjunkturellen Entwicklung des nordrhein-westfälischen Handwerks dienen. Obwohl die Handwerksberichterstattung den allgemeinen Trend der Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz ungenau abbildete, wird hier die Annahme getroffen, daß diese Stichprobenerhebung die konjunkturellen Schwankungen trotzdem mit hinreichender Zuverlässigkeit wiedergibt. Diese Überlegung wird im abschließenden Abschnitt dieses Aufsatzes, in dem die Probleme der Handwerksberichterstattung erörtert und methodische Vorschläge zu deren Verbesserung vorgestellt werden sollen, nochmals aufgegriffen und vertieft.

Anteile der Gewerbegruppen 1976 und 1994

Umsatz



Methodische Hinweise

Bei den durch die Handwerksberichterstattung ermittelten Informationen zur konjunkturellen Entwicklung der verschiedenen Gewerbegruppen des nordrhein-westfälischen Handwerks, ist methodisch zu beachten, daß nicht auf absolute Werte, sondern auf Meßzahlen Bezug genommen wird, die Umsatz und Beschäftigung als Prozentwert auf Basis der in der Handwerkszählung 1977 ermittelten Größen ausdrücken. Die betrachteten Zeitreihen beginnen erst mit dem Jahr 1978, da erst ab diesem Zeitpunkt

die Handwerksberichterstattung auf Grundlage der HWZ 1977 begann. Bei den Angaben zum Umsatz muß berücksichtigt werden, daß diese, wie bereits erwähnt, nicht preisbereinigt wurden, also sowohl reale als auch preisliche Entwicklungen widerspiegeln. Schließlich weisen fast alle ermittelten Reihen ein stark schwankendes Muster auf. Darin schlagen sich vor allem saisonale Einflüsse wie z.B. die Verminderung der Bautätigkeit im Winter, das Weihnachtsgeschäft zum Jahresende oder auch die etwas kürzere Dauer des ersten Quartals nieder. Da diese sich jährlich in sehr ähnlicher Weise auswirkenden Faktoren hier nicht weiter interessieren sollen, sie aber das Muster des längerfristigen Konjunkturverlaufes zu verschleiern drohen, wurden aus den ursprünglichen Werten gleitende Vier-Quartalsdurchschnitte gebildet. Diese stellen eine zwar nur grobe, der hier gewählten Betrachtungsweise aber angemessene Schätzung der von saisonalen und zufälligen Einflüssen bereinigten Zeitreihe dar. Auf die so transformierten Werte wird sich die anschließende Diskussion in erster Linie beziehen.

Der allgemeine Konjunkturverlauf

Betrachtet man die Meßzahlen für die Beschäftigung im Handwerk Nordrhein-Westfalens, so ist ein charakteristischer Verlauf zu erkennen. Stieg die Beschäftigtenzahl Ende der siebziger Jahre noch an, um ca. Mitte 1980 ihren Höchststand zu erreichen, so war die erste Hälfte der achtziger Jahre von Personalrückgang gekennzeichnet. Ab 1986 stabilisierte sich der Beschäftigungsstand des Handwerks auf niedrigem Niveau. Erst im Jahr 1989 erfolgte ein starker, bis 1992 anhaltender Aufwärtstrend, dem sich wieder eine Phase sinkender Beschäftigung anschloß, die auch zum Ende des beobachteten Zeitraumes - dem ersten Quartal 1995 - noch nicht abgeschlossen zu sein scheint. Ein in charakteristischer Weise ähnliches Muster zeigte der Kurvenverlauf für die nominalen Umsätze des Handwerks. Bis ins Jahr 1980 wies die Entwicklung klar nach oben, um dann allerdings zu verflachen und in eine fünfjährige Stagnation überzugehen. Stellt man die allgemeine Preisentwicklung in Rechnung, so ist diese Phase vermutlich sogar als Rezession des Handwerks zu interpretieren. Ab der zweiten Jahreshälfte 1985 traten die Umsätze dann wieder in eine lang anhaltende expansive Entwicklung ein, die ihren Gipfel 1992 erreichte. Auch beim Umsatz machte sich danach ein rückläufiger Trend bemerkbar, wobei es unklar bleibt, ob die zum Ende des Beobachtungszeitraums wieder leicht nach oben weisende Kurve bereits auf eine konjunkturelle Erholung hinweist. Zusammengenommen weisen Umsatz und Beschäftigtenzahlen für das Handwerk einen fast zwölfjährigen Konjunkturzyklus zwischen den Hochphasen von 1980 und 1992 aus. Lediglich beim Durchschreiten des konjunkturellen Tals der achtziger Jahre fielen die beiden Kurven deutlich auseinander, reagierte die handwerkliche Beschäftigungssituation doch erst mit mehrjähriger Verzögerung auf die Belebung des Umsatzes.

Der Konjunkturvergleich mit dem Handwerk im gesamten Bundesgebiet

Da die vierteljährliche Handwerksberichterstattung im Rahmen der amtlichen Statistik im gesamten Bundesgebiet durchgeführt wird, ergibt sich die Möglichkeit, die über das Handwerk im größten Bundesland gewonnenen Erkenntnisse mit denen für die Bundesrepublik Deutschland - jedoch nur alte Bundesländer - zu vergleichen. Bei der Gegenüberstellung der jeweiligen Meßzahlen für Umsatz und Beschäftigung erscheinen die Verläufe der Zeitreihen fast identisch. Zwar weisen die Bundeszahlen einen deutlich positiveren Trend auf, das konjunkturelle Muster entspricht dagegen völlig dem des nordrhein-westfälischen Handwerks. Allenfalls wurde das Beschäftigungstief der achtziger Jahre im Bundesdurchschnitt etwas früher erreicht und setzte die nachfolgende Belebung geringfügig früher ein. Grundsätzlich ist aber aufgrund der Handwerksberichterstattung davon auszugehen, daß sich das Handwerk in Nordrhein-Westfalen in konjunktureller Hinsicht nicht abweichend vom nationalen Durchschnitt entwickelt hat. Diese Einschätzung wird auch durch die Vergleiche auf der Ebene einzelner Gewerbegruppen bestätigt.

Ein intrasektoraler Vergleich der Konjunkturentwicklung

Neben dem Vergleich der konjunkturellen Bewegung des nordrhein-westfälischen Handwerks mit den Ergebnissen für den Bund erscheint ebenso eine intrasektorale Gegenüberstellung mit anderen Bereichen der Ökonomie angebracht. Im Rahmen der Monatsberichterstattung der amtlichen Statistik werden vergleichbare Informationen über den nordrhein-westfälischen Einzelhandel sowie über das Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau) gewonnen. Dieser Vergleich ist deshalb interessant, weil sich die Aktivitäten des Handwerks zwischen jene

Beschäftigte und Umsatz 1978 – 1995 nach ausgewählten Gewerbezweigen*)

Lfd. Nr.	Nr. der Gewerbezweig-Systematik	Gewerbezweig	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
									Beschäftigte
1	101, 102, 107, 112	Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Straßenbauer, Brunnenbauer	99,7	102,5	103,5	99,7	94,2	86,2	87,3
2	103, 104, 108	Feuerungs-, Schornstein- und Backofenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	107,1	99,1	97,4	103,8	113,5	92,2	96,9
3	105, 106	Zimmerer und Dachdecker	96,5	99,5	100,8	101,0	107,1	106,0	103,5
4	109	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	102,6	102,5	98,8	89,3	81,3	78,7	77,8
5	110	Betonstein- und Terrazzohersteller	98,6	100,0	98,5	90,7	88,8	88,4	82,5
6	113	Steinmetzen und Steinbildhauer	93,7	92,6	92,7	90,1	87,3	85,0	80,6
7	114	Stukkateure	104,8	104,7	101,2	99,5	98,2	86,1	90,5
8	115	Maler und Lackierer	92,3	96,1	92,6	92,9	90,0	84,5	83,4
9	201	Metallbauer	97,1	100,7	101,4	98,0	90,8	87,1	86,1
10	204	Maschinenbaumechaniker	101,3	105,3	106,2	107,0	108,7	109,5	111,1
11	207, 207a	Zweiradmechaniker, Kälteanlagenbauer	85,5	91,5	92,9	88,9	76,7	72,3	67,2
12	209	Kraftfahrzeugmechaniker	104,4	106,4	104,3	102,1	98,3	94,9	95,4
13	211	Landmaschinenmechaniker	99,6	100,6	99,0	96,9	98,4	96,0	93,0
14	214, 215	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	100,4	103,1	95,5	87,5	82,5	79,7	79,8
15	216	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	110,7	115,5	133,3	127,7	124,2	120,2	120,4
16	218	Elektroinstallateure	94,9	98,2	98,1	87,2	83,2	82,2	83,7
17	222	Radio- und Fernsehtechniker	105,1	106,4	102,1	103,5	103,1	102,5	101,2
18	223	Uhrmacher	92,5	95,0	95,5	94,5	92,9	90,7	88,8
19	301	Tischler	102,6	103,8	103,8	97,3	91,1	88,4	86,9
20	401, 402	Herrenschneider, Damenschneider	79,0	66,5	60,1	54,4	50,4	49,2	48,0
21	413	Schuhmacher	81,8	84,1	83,9	81,9	75,3	70,5	70,9
22	418	Raumausstatter	89,9	88,7	85,0	84,8	80,7	82,2	81,3
23	501	Bäcker	101,7	103,1	103,6	104,9	102,5	104,1	106,8
24	502	Konditoren	121,3	114,5	113,3	113,8	111,0	112,7	109,6
25	503	Fleischer	98,0	96,5	94,3	93,2	95,3	100,2	99,3
26	601	Augenoptiker	113,6	108,5	108,8	107,9	108,1	106,7	107,7
27	606	Zahntechniker	116,4	119,9	120,5	126,4	127,4	124,7	121,0
28	607	Friseure	97,9	100,0	101,6	102,8	100,1	99,9	100,1
29	608	Textilreiniger	85,4	84,2	79,8	77,4	76,0	74,8	74,4
30	611	Gebäudereiniger	112,1	123,8	132,0	142,8	142,4	144,9	145,3
31	701	Glaser	108,8	110,1	122,9	122,5	118,5	106,9	106,4
32	707	Fotografen	93,1	91,7	90,4	90,0	86,4	84,6	85,0
33	709	Buchdrucker, Schriftsetzer; Drucker	98,2	103,8	106,0	107,8	102,8	98,5	101,1
34	1	Bau- und Ausbaugewerbe	97,7	100,2	99,9	97,5	94,2	87,5	87,7
35	2	Elektro- und Metallgewerbe	100,1	103,1	103,0	97,5	93,3	90,9	91,0
36	3	Holzgewerbe	102,6	103,8	103,8	97,3	91,1	88,4	86,8
37	4	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	84,4	81,0	77,6	75,3	70,5	69,3	68,7
38	5	Nahrungsmittelgewerbe	102,0	101,4	100,6	100,8	100,3	103,3	103,9
39	6	Gewerbe für Gesundtheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	106,8	113,7	118,4	124,7	123,6	124,6	124,7
40	7	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	100,4	104,9	107,8	108,4	104,0	97,9	99,0
41	**1 - 7**	**Handwerk insgesamt**	**100,5**	**103,4**	**104,0**	**102,4**	**99,3**	**96,8**	**96,9**

*) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 1) ohne Umsatzsteuer --- Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

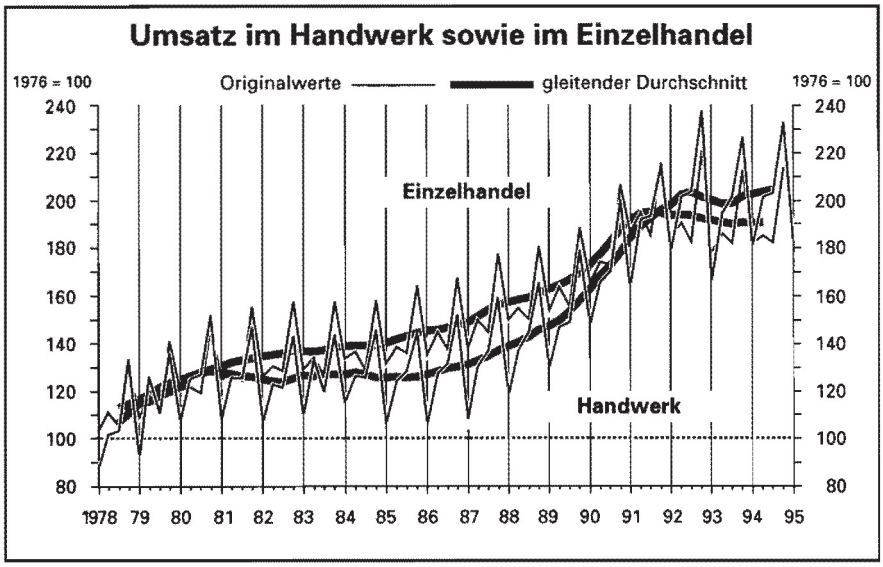
Jahresdurchschnitt											Veränderung 1995 gegenüber 1978 %	Lfd. Nr.
1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995		
September 1976 = 100												
76,5	72,3	67,9	66,8	67,1	74,7	77,9	78,3	77,6	76,8	75,6	–24,2	1
104,4	104,0	95,9	108,4	106,6	111,6	115,7	111,3	110,4	106,4	111,2	+ 3,8	2
103,6	87,9	90,9	92,8	91,8	100,2	100,2	102,9	102,8	106,0	106,3	+10,2	3
77,2	69,1	68,9	67,2	70,3	73,1	78,4	81,3	82,9	87,5	89,4	–12,9	4
71,5	64,1	62,2	63,0	63,8	70,2	72,2	70,1	69,1	69,1	68,3	–30,7	5
75,5	64,3	74,5	78,1	78,5	76,9	78,2	76,0	76,4	75,2	75,8	–19,1	6
85,5	78,8	73,7	71,7	74,3	76,3	76,2	76,0	79,5	79,1	79,2	–24,4	7
89,3	87,2	84,9	84,5	84,3	84,2	85,5	85,4	83,3	81,1	83,7	– 9,3	8
85,5	82,6	84,7	85,2	86,7	90,7	91,7	92,2	89,5	82,9	81,6	–16,0	9
111,9	116,9	125,2	125,0	130,4	139,7	141,7	137,9	132,8	127,5	125,2	+23,6	10
66,0	67,7	69,6	67,5	65,3	67,7	74,3	78,7	80,2	78,8	79,5	– 7,0	11
95,1	96,6	97,2	99,7	104,6	103,4	105,8	108,8	108,3	107,6	105,9	+ 1,4	12
91,2	91,4	88,8	86,0	86,1	87,5	90,7	91,5	87,0	86,0	85,2	–14,5	13
84,3	82,3	79,7	77,5	76,6	80,2	81,1	81,5	78,4	79,3	82,6	–17,7	14
127,0	121,6	118,7	115,8	113,2	125,1	134,7	141,0	146,8	147,1	154,2	+39,3	15
87,3	80,9	78,8	76,6	76,4	84,1	90,5	93,5	94,0	94,0	90,1	– 5,1	16
97,2	94,4	92,0	92,5	94,4	95,6	96,4	93,6	90,8	87,6	81,7	–22,3	17
87,4	86,7	88,0	86,2	88,3	98,1	98,1	94,1	92,6	90,8	84,5	– 8,6	18
82,5	80,0	78,9	79,9	81,3	84,5	86,7	88,7	89,8	87,9	86,0	–16,2	19
47,7	47,8	47,0	44,4	40,5	39,3	34,9	31,2	27,0	23,8	21,3	–73,0	20
68,7	65,3	61,0	58,8	53,8	51,2	49,8	45,4	38,8	37,8	31,8	–61,1	21
79,3	76,3	74,5	74,9	74,6	74,7	77,4	74,9	74,3	74,6	72,7	–19,1	22
108,8	111,2	114,7	118,2	115,8	119,4	123,6	124,2	125,8	125,9	133,9	+31,7	23
105,1	104,3	105,2	105,7	103,2	102,7	100,9	98,3	95,5	92,5	92,8	–23,5	24
97,6	94,3	90,8	89,4	88,1	85,7	85,1	84,4	81,8	79,7	76,9	–21,5	25
107,6	106,4	110,6	114,6	112,4	110,1	111,6	111,2	118,1	131,9	134,7	+18,6	26
120,6	118,6	117,5	122,9	124,4	118,7	131,6	151,5	167,2	168,5	167,2	+43,6	27
97,8	94,0	90,6	87,9	85,2	82,7	80,6	80,9	77,6	76,2	73,2	–25,2	28
70,5	70,8	74,4	74,7	73,6	74,9	77,3	76,7	69,4	66,4	64,1	–24,9	29
148,3	152,7	160,5	160,0	163,9	165,3	165,2	170,4	166,7	164,8	159,9	+42,6	30
103,8	96,1	89,1	94,1	92,4	96,5	99,3	97,2	95,7	97,2	96,2	–11,6	31
82,5	79,4	83,0	84,2	79,5	70,8	72,0	71,4	72,0	68,0	63,3	–32,0	32
101,5	102,9	101,8	103,2	103,5	108,4	113,1	117,8	116,5	111,4	105,4	+ 7,3	33
82,5	77,4	74,4	74,1	74,4	79,9	82,4	82,9	82,2	81,9	81,9	–16,2	34
92,9	90,6	90,1	89,4	90,5	95,2	98,7	100,5	99,6	98,2	97,5	– 2,6	35
82,5	79,9	78,8	79,8	81,2	84,4	86,6	88,6	89,7	87,8	85,9	–16,3	36
67,1	64,9	62,6	61,4	58,7	57,6	57,1	53,6	50,2	49,2	45,9	–45,6	37
103,7	103,4	103,7	104,8	102,9	103,5	105,0	104,8	104,2	103,1	105,7	+ 3,6	38
125,3	126,6	129,3	128,6	129,7	129,2	129,3	133,4	131,4	130,4	126,8	+18,7	39
97,7	95,1	93,3	95,8	94,3	95,7	99,0	100,2	99,2	96,5	92,4	– 8,0	40
95,5	**93,2**	**92,6**	**92,4**	**92,7**	**95,9**	**98,0**	**99,4**	**98,5**	**97,4**	**96,6**	**– 3,9**	**41**

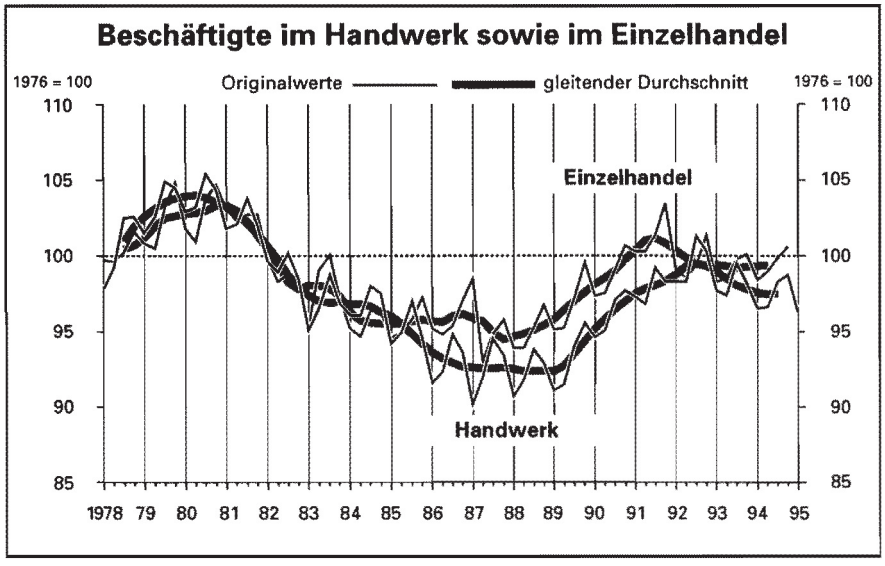
Noch: **Beschäftigte und Umsatz 1978 – 1995 nach ausgewählten Gewerbezweigen*)**

Lfd. Nr.	Nr. der Gewerbezweig-Systematik	Gewerbezweig	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
									Umsatz[1]
1	101, 102, 107, 112	Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Straßenbauer, Brunnenbauer	96,0	110,9	141,9	139,3	128,7	127,3	129,0
2	103, 104, 108	Feuerungs-, Schornstein- und Backofenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	117,7	106,4	111,5	151,3	149,5	142,5	149,0
3	105, 106	Zimmerer und Dachdecker	80,4	87,9	114,0	114,6	121,8	117,2	121,9
4	109	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	114,3	121,7	127,1	118,6	102,0	103,5	109,8
5	110	Betonstein- und Terrazzohersteller	120,2	144,4	156,1	145,1	142,8	149,4	153,8
6	113	Steinmetzen und Steinbildhauer	112,6	116,9	131,9	133,1	127,7	120,0	118,6
7	114	Stukkateure	109,8	124,1	139,2	154,4	155,9	133,5	142,9
8	115	Maler und Lackierer	102,8	114,2	118,6	125,6	123,0	119,6	126,2
9	201	Metallbauer	108,3	120,4	137,6	131,3	126,1	125,2	127,6
10	204	Maschinenbaumechaniker	113,6	128,1	141,3	140,6	144,1	161,7	167,9
11	207, 207a	Zweiradmechaniker, Kälteanlagenbauer	90,5	124,8	123,0	116,9	88,5	87,5	85,3
12	209	Kraftfahrzeugmechaniker	121,6	131,4	128,9	129,0	129,7	145,4	150,6
13	211	Landmaschinenmechaniker	105,7	116,5	109,2	111,1	115,5	120,0	114,2
14	214, 215	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	102,0	115,7	111,8	103,2	102,2	102,6	103,0
15	216	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	99,8	112,7	156,8	153,1	145,1	152,9	159,4
16	218	Elektroinstallateure	102,1	114,0	126,2	111,5	106,2	109,5	115,7
17	222	Radio- und Fernsehtechniker	110,9	117,1	122,2	128,2	123,7	124,0	117,5
18	223	Uhrmacher	107,8	116,4	122,1	122,1	119,7	119,1	120,1
19	301	Tischler	120,0	132,2	144,4	131,9	124,3	123,7	121,4
20	401, 402	Herrenschneider, Damenschneider	89,1	63,3	66,5	61,7	59,8	59,8	63,4
21	413	Schuhmacher	91,2	105,9	113,5	111,2	101,8	102,6	101,8
22	418	Raumausstatter	97,4	96,4	102,6	100,1	93,6	106,4	105,8
23	501	Bäcker	111,4	114,4	116,5	119,4	120,4	122,9	126,6
24	502	Konditoren	132,7	130,7	138,0	134,6	127,7	135,8	130,5
25	503	Fleischer	101,3	103,2	105,5	111,1	120,7	127,2	120,6
26	601	Augenoptiker	125,0	122,9	126,4	125,9	115,1	122,3	129,7
27	606	Zahntechniker	127,2	134,5	159,4	179,6	157,5	156,4	161,8
28	607	Friseure	112,4	119,7	124,0	129,7	131,4	137,6	137,5
29	608	Textilreiniger	87,4	94,0	95,5	94,1	93,8	99,7	103,6
30	611	Gebäudereiniger	119,7	130,7	143,9	154,6	157,7	159,8	162,9
31	701	Glaser	115,3	137,8	145,2	142,5	124,3	119,6	121,6
32	707	Fotografen	105,4	107,3	108,8	106,9	103,6	105,8	100,7
33	709	Buchdrucker, Schriftsetzer; Drucker	125,4	145,1	147,1	158,2	153,3	163,3	175,8
34	1	Bau- und Ausbaugewerbe	96,2	108,4	132,2	132,9	126,2	123,4	126,6
35	2	Elektro- und Metallgewerbe	110,0	121,7	129,2	124,5	122,0	129,0	132,4
36	3	Holzgewerbe	120,0	132,2	144,4	131,9	124,3	123,7	121,4
37	4	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	94,3	93,1	99,1	96,3	89,8	97,4	97,4
38	5	Nahrungsmittelgewerbe	106,2	108,2	110,7	115,0	120,9	126,2	123,0
39	6	Gewerbe für Gesundtheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	117,7	124,2	134,1	142,2	137,7	141,7	144,9
40	7	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	117,4	134,8	138,8	142,0	132,1	134,8	139,8
41	**1 - 7**	**Handwerk insgesamt**	**106,4**	**116,1**	**127,8**	**126,6**	**123,5**	**126,5**	**128,1**

Anmerkungen S. 232

Jahresdurchschnitt											Veränderung 1995 gegenüber 1978 %	Lfd. Nr.
1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995		
Vj. D. 1976 = 100												
106,3	108,2	107,8	112,0	132,0	156,3	177,0	197,7	192,3	205,1	205,0	+113,5	1
145,0	146,7	149,6	184,5	203,1	214,2	208,6	243,1	234,7	231,3	241,5	+105,2	2
114,9	124,5	130,5	140,8	150,6	170,5	177,0	209,5	201,7	210,8	201,0	+150,0	3
106,5	94,3	96,4	107,0	120,2	132,3	146,0	160,9	173,6	195,0	195,5	+ 71,0	4
123,1	122,6	124,6	140,1	156,3	186,6	227,4	234,0	244,1	259,0	271,5	+125,9	5
109,9	101,5	115,2	124,4	124,7	136,1	143,5	154,1	173,8	182,2	167,3	+ 48,6	6
122,4	120,9	116,6	127,7	141,7	153,2	170,4	200,7	186,6	199,1	211,6	+ 92,7	7
136,8	135,6	138,3	141,5	147,4	161,3	170,7	187,8	182,5	191,7	199,0	+ 93,6	8
139,5	130,2	143,4	150,2	164,5	179,3	201,4	210,4	202,4	214,1	204,9	+ 89,2	9
173,2	202,8	215,4	227,6	265,5	295,4	318,0	304,1	287,2	294,6	292,7	+157,7	10
83,2	87,8	95,9	95,9	106,2	117,9	141,2	164,7	156,4	151,6	164,2	+ 81,4	11
158,3	177,1	196,8	215,9	232,3	269,3	325,3	330,9	290,8	302,5	313,9	+158,1	12
113,9	120,3	119,8	127,1	141,5	155,8	169,3	171,8	162,1	166,6	174,6	+ 65,2	13
107,2	105,6	109,4	111,0	118,9	134,1	153,4	158,4	154,0	170,6	173,4	+ 70,0	14
160,7	161,7	168,5	177,2	176,1	218,4	262,0	296,5	288,7	314,9	330,8	+231,5	15
121,8	123,5	124,6	129,8	141,3	168,4	192,2	216,5	201,1	210,1	206,7	+102,4	16
115,0	116,8	113,2	120,2	125,0	142,0	165,0	161,8	154,5	149,1	125,0	+ 12,7	17
122,7	122,4	126,6	136,5	142,9	184,0	208,6	263,1	263,2	266,3	264,3	+145,2	18
116,2	122,5	128,0	135,1	146,0	170,2	185,4	200,3	206,7	201,5	197,4	+ 64,5	19
62,3	65,4	65,2	67,9	72,9	74,7	78,6	69,8	68,5	58,5	48,9	– 45,1	20
96,5	96,4	95,4	91,3	84,6	87,4	84,1	75,7	68,2	62,7	55,2	– 39,5	21
102,8	104,9	106,8	109,5	114,0	123,6	134,3	134,2	132,2	132,4	125,3	+ 28,6	22
129,3	134,8	138,0	142,2	143,5	153,1	163,3	166,7	175,9	181,6	196,4	+ 76,3	23
135,2	141,4	141,7	143,9	148,8	158,0	175,3	190,0	190,7	193,3	189,6	+ 42,9	24
119,7	114,3	111,0	111,9	116,4	120,1	120,1	129,9	121,4	118,4	112,8	+ 11,4	25
129,6	140,6	153,0	180,2	141,0	155,1	171,3	179,5	177,8	211,7	206,0	+ 64,8	26
159,8	150,8	150,7	228,6	152,3	166,8	208,0	283,2	249,5	265,6	267,1	+110,0	27
134,8	134,3	132,9	135,9	138,4	139,4	143,2	151,9	156,1	153,5	152,9	+ 36,0	28
102,1	103,6	111,5	109,4	113,5	120,1	122,7	123,0	119,5	117,0	117,7	+ 34,7	29
166,9	178,5	188,4	196,6	205,1	225,7	253,6	281,3	282,1	281,6	283,2	+136,6	30
122,1	117,7	125,5	137,6	168,0	195,1	160,1	174,2	170,2	177,0	178,9	+ 55,2	31
104,2	103,3	112,8	116,1	112,8	108,2	118,7	130,0	114,0	118,1	120,0	+ 13,9	32
188,1	210,3	213,9	221,2	239,1	273,5	305,5	307,0	313,5	307,3	302,8	+141,5	33
112,3	114,0	115,0	121,4	137,1	157,8	174,3	196,0	191,4	203,2	203,3	+111,3	34
138,4	144,8	154,9	165,0	177,7	205,2	239,8	251,4	232,2	243,7	246,8	+124,4	35
116,2	122,5	128,0	135,1	146,0	170,2	158,3	200,3	206,7	201,5	197,4	+ 64,5	36
94,1	95,8	96,6	97,6	99,2	105,7	111,7	108,1	104,7	101,7	94,1	– 0,2	37
123,6	122,4	121,4	123,4	126,9	132,8	137,0	144,9	142,7	142,8	144,1	+ 35,7	38
144,5	147,5	152,1	173,9	156,4	167,3	186,0	210,9	205,9	213,7	213,2	+ 81,1	39
145,7	153,0	159,4	167,8	186,5	210,5	211,8	220,2	218,1	219,0	218,3	+ 85,9	40
125,8	129,1	133,6	141,4	151,2	171,0	190,9	205,4	197,2	204,5	205,2	+ 92,9	41





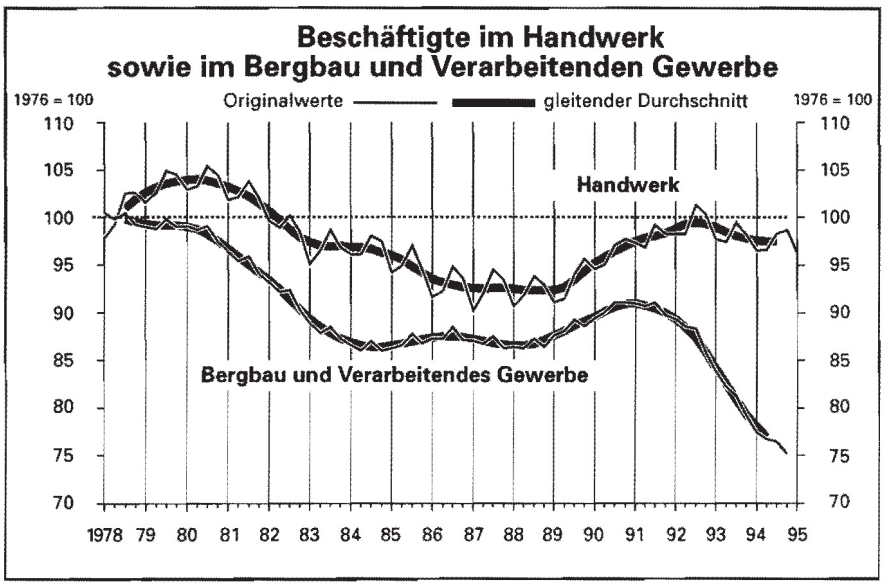
des Einzelhandels und jene des Produzierenden Gewerbes stellen.

Betrachtet man die Umsatzzahlen des Einzelhandels und des Handwerks von 1978 bis 1994 simultan, so lassen sich in beiden Verläufen keine grundsätzlich abweichenden Muster erkennen. Auffällig ist jedoch, daß die konjunkturellen Hochs und Tiefs beim Einzelhandel in viel geringerem Maße ausgeprägt sind. Nur der Abschwung der frühen neunziger Jahre, der den Einzelhandel bereits ein Jahr vor dem Handwerk (1991) traf, stellt in dieser Hinsicht eine Ausnahme dar und zeigt sich hier als besonders intensiv. Daraus ergibt sich der Schluß, daß der Einzelhandel aufgrund seiner stärkeren Abhängigkeit vom privaten Konsum als der konjunkturstabilere Wirtchaftssektor zu interpretieren ist. Ist doch die Bereitschaft der privaten Haushalte, ihr Konsumniveau an die kurzfristige Konjunkturentwicklung anzupassen, nur sehr eingeschränkt vorhanden. Auf die Beschäftigung scheint die relativ stabile Umsatzentwicklung des Einzelhandels nur geringe Auswirkungen zu haben. Ähnlich dem Handwerk befand sich zwischen zwei Beschäftigungshochs (von 1981 bis 1991) ein Beschäftigungstal, das seinen Tiefpunkt 1988 erreichte. Es war allerdings nicht so ausgeprägt wie im Handwerk.

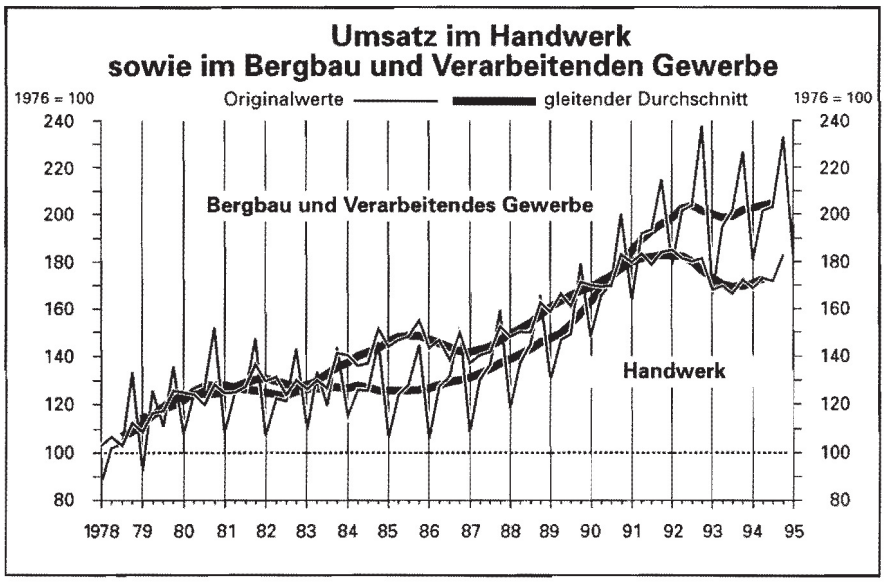
Zusammenfassend ist daher zu sagen, daß die Konjunkturen im Handwerk und Einzelhandel in Nordrhein-Westfalen während der betrachteten Periode zwar nicht deckungsgleich aber doch in sehr ähnlicher Weise verlaufen. Zu bedenken ist dabei allerdings, daß Handwerk und Einzelhandel keine scharf getrennten Wirtschaftssektoren bilden, sondern viele vom Handwerk ausgeübte Tätigkeiten funktional auch den Bereich des Einzelhandels berühren und ein gänzlich abweichender Konjunkturverlauf daher überraschen würde.

Der Vergleich mit dem Bergbau und dem Verarbeitenden Gewerbe

Wird die Konjunkturentwicklung des Handwerks allerdings mit der Entwicklung von Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe verglichen, ergibt sich keine Übereinstimmung. In Bezug auf die Beschäftigung erkennt man auch im Verarbeitenden Gewerbe eine längere Phase geringer Werte, die sich von Mitte 1984 bis Ende 1989 erstreckte. Zwar gab es auch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zum Ende der achtziger Jahre einen Beschäftigungszuwachs, doch ging dieser be-



reits 1991 in einen scharfen Rückgang über, während der Gipfelpunkt bei den Personalzahlen im Handwerk erst eineinhalb Jahre später erreicht wurde. Vor allem aber scheint die Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe eine starke Richtung zum Beschäftigungsabbau aufzuweisen, die beim Handwerk keine Entsprechung findet. Gravierender noch als bei der Beschäftigung wich allerdings die Umsatzentwicklung in den beiden Sektoren voneinander ab. Konnte sie für das Handwerk in Form eines langen „Konjunkturzyklus" beschrieben werden, zeigte der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe Mitte der achtziger Jahre zwischenzeitlich einen deutlichen Aufschwung, also gerade in der Phase, in der sich die Handwerksumsätze auf dem Boden der konjunkturellen Talsohle befanden. Die Belebung der späten achtziger und frühen neunziger Jahre war zwar bei beiden Wirtschaftssektoren in ähnlicher Weise zu beobachten. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ließ sich jedoch schon für 1989 eine Ermüdung der positiven Entwicklung erkennen, die 1990 - vermutlich durch die Auswirkungen der deutschen Vereinigung - nochmals angeregt, 1991 schließlich zusammenbrach und in einen deutlichen Umsatzrückgang überging. Beim Handwerk dagegen setzte sich die positive Entwicklung bis 1992 ungebrochen fort. Bei einer Betrachtung über den gesamten Zeitraum scheint das kurzwelligere Schwingen der Umsatzzahlen der wesentliche Unterschied zwischen Handwerk und Verarbeitendem Gewerbe zu sein. Während die Handwerksumsätze einen Zyklus von zwölf Jahren Länge durchliefen, fanden bei Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zwei Wellen von vier bis fünf bzw. sechs Jahren Länge statt. Dieses stark abweichende Bild läßt sich auch nicht auf das Auslandsgeschäft der Industrie, dem keine vergleichbare Exporttätigkeit des Handwerks gegenübersteht, zurückführen, denn auch die alleinige Betrachtung der Inlandsumsätze liefert grundsätzlich kein anderes Ergebnis.



Zusätzlich zum gesamten nordrhein-westfälischen Handwerk sollen nun die einzelnen Gewerbegruppen in ihrer konjunkturellen Entwicklung zwischen den Großzählungen betrachtet und vergleichend mit den Ergebnissen für das gesamte Handwerk analysiert werden.

Das Bau- und Ausbaugewerbe

Wird die Umsatzentwicklung des Bau- und Ausbaugewerbes der des gesamten Handwerks gegenübergestellt, läßt sich ein weitgehend entsprechender Konjunkturverlauf beobachten, wobei die rezessive Phase von 1980 bis 1985 diese Gewerbegruppe überdurchschnittlich hart traf und auch nach dieser Phase die Umsatzmeßzahlen unter denen des Handwerksdurchschnitts lagen. Bei der Beschäftigung kann für das Bau- und Ausbaugewerbe ebenfalls nicht von einem eigenständigen konjunkturellen Muster gesprochen werden, das typische Beschäftigungstal war allerdings tiefer als im Handwerk insgesamt. Grundsätzlich erscheint die wirtschaftliche Entwicklung für das Bau- und Ausbaugewerbe zwar eher unterdurchschnittlich verlaufen zu sein, ihre konjukturelle Komponente entspricht jedoch der des gesamten Handwerks. Es ist allerdings zu bedenken, daß das Bau- und Ausbaugewerbe als eine der größten Gewerbegruppen die Entwicklung des Gesamthandwerkes selbst entscheidend mitbestimmt.

Das Elektro- und Metallgewerbe

Vergleichbare Aussagen lassen sich für das Metall- und Elektrogewerbe machen. Auch hier handelt es sich um einen großen Bereich des Handwerks mit entscheidendem Einfluß auf dessen Durchschnitt, und auch in diesem Fall weicht das Muster der konjunkturellen Bewegung nicht entscheidend vom allgemeinen Bild ab. Überraschender weise fallen bei dieser Gruppe Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung in Relation zu den übrigen Gruppen auseinander. Während die Phase bescheidenen Umsatzwachstums in den frühen achtziger Jahren beim Metall- und Elektrogewerbe nur schwach ausgeprägt war und sich die Umsatzwerte im Anschluß überdurchschnittlich gut entwickelten, gingen im gleichen Zeitraum die Beschäftigtenzahlen besonders schnell und stark zurück. Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung lassen sich daher so interpretieren, daß in dieser Gewerbegruppe - vergleichbar der Industrie - Rationalisierungsmöglichkeiten ausgeschöpft wurden, die bei anderen Gruppen nicht vorhanden waren.

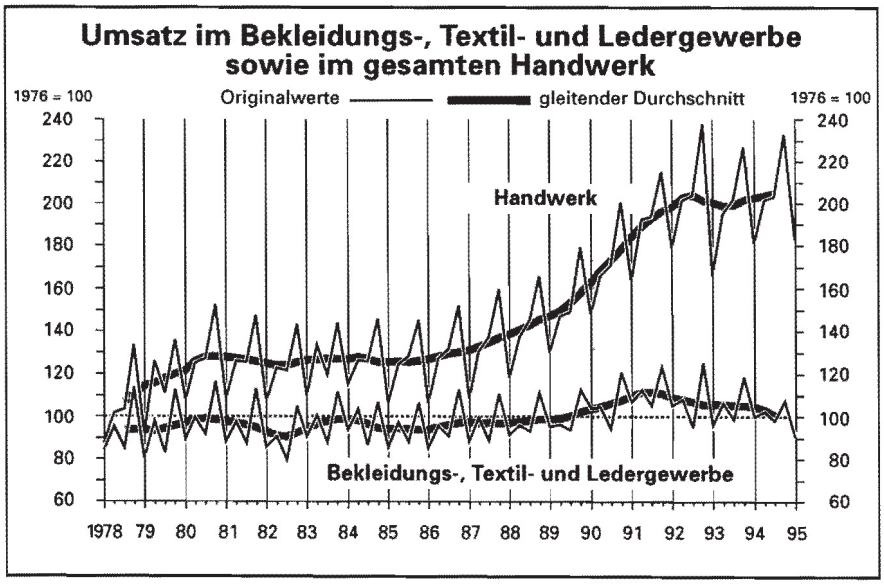
Das Holzgewerbe

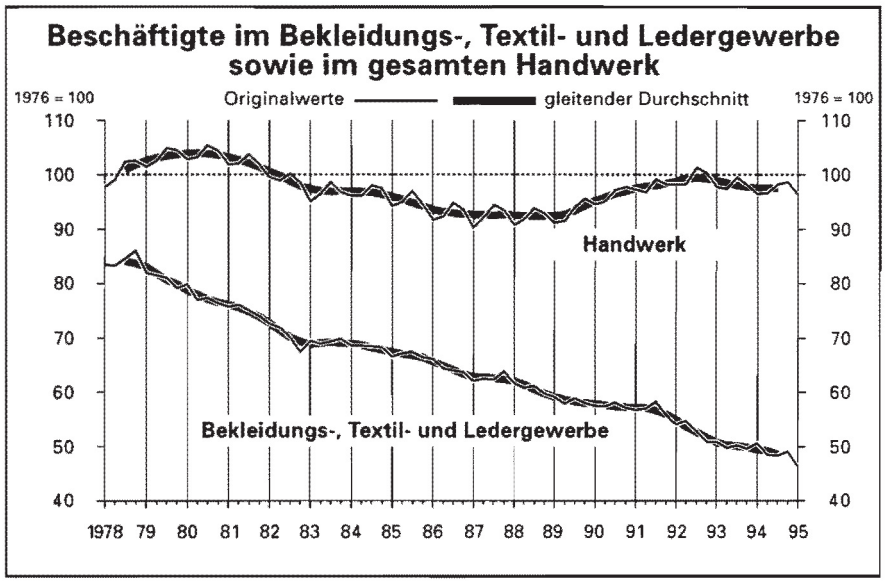
Auch die Analyse des Holzgewerbes fördert keinen abweichenden Konjunkturverlauf zu Tage. Umsatz und Beschäftigungsentwicklung erinnern vielmehr stark an die des Bau- und Ausbaugewerbes. Der Umsatz zeichnete sich durch besonders ausgeprägte konjunkturelle Einflüsse aus, während das Personal überdurchschnittlich stark zurückging. Wenn die Ergebnisse der HWB auch keine direkten Aussagen über kausale Beziehungen zulassen, so erscheint es doch plausibel, daß das von den Tischlern dominierte Holzgewerbe stark von der Entwicklung der Bautätigkeit beeinflußt ist und sich so die große Übereinstimmung mit dem Bau- und Ausbaugewerbe erklären läßt.

Das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe

Im Gegensatz zu den bisher untersuchten Gewerbegruppen läßt sich das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe kaum in das bislang gezeichnete Gesamtbild des Handwerks einfügen. Die Umsatzentwicklung war von weitgehender Stagnation und nur geringen Schwankungen geprägt; unter Berücksichtigung der allgemeinen Preisentwicklung handelte es sich folglich um einen kontinuierlichen Schrumpfungsprozeß. Lediglich in der etwas umsatzstärkeren Phase von 1990 bis 1992 ließ sich eine Entsprechung zur Konjunktur des gesamten Handwerks sehen, deren allgemeines

Umsatz im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe sowie im gesamten Handwerk





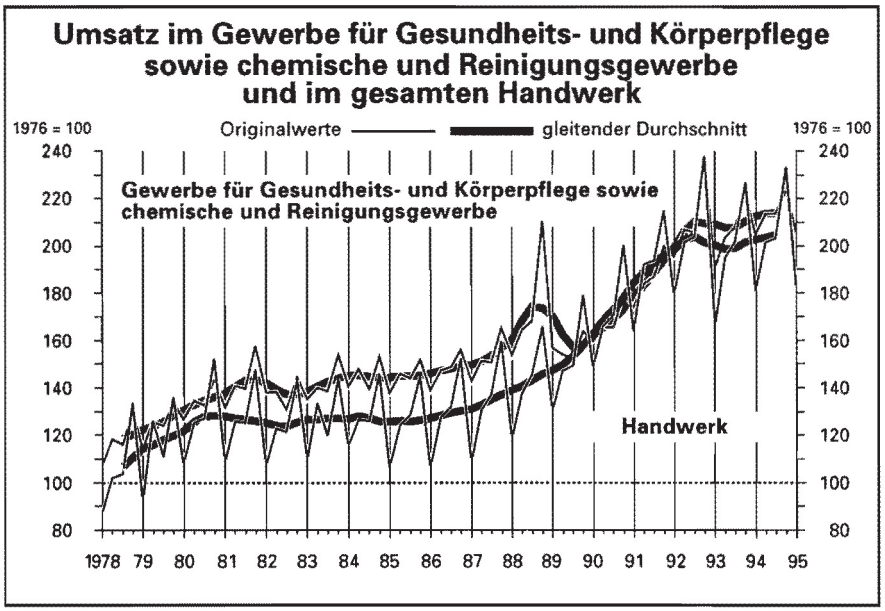
Muster allerdings nicht nachgezeichnet wurde. Diese Beobachtungen gelten ebenso für die Beschäftigungszahlen. Diese gingen fast ohne erkennbare konjunkturelle Einflüsse über den gesamten Beobachtungszeitraum stetig zurück. Offensichtlich sind im Fall dieser Gewerbegruppe strukturelle Probleme viel bedeutender als der konjunkturelle Einflußfaktor. Auch eine allgemeine wirtschaftliche Belebung beim Handwerk zeigte sich nicht in der Lage, den durch kostengünstigere Konkurrenz verursachten Schrumpfungsprozeß zu stoppen oder auch nur nennenswert zu verlangsamen.

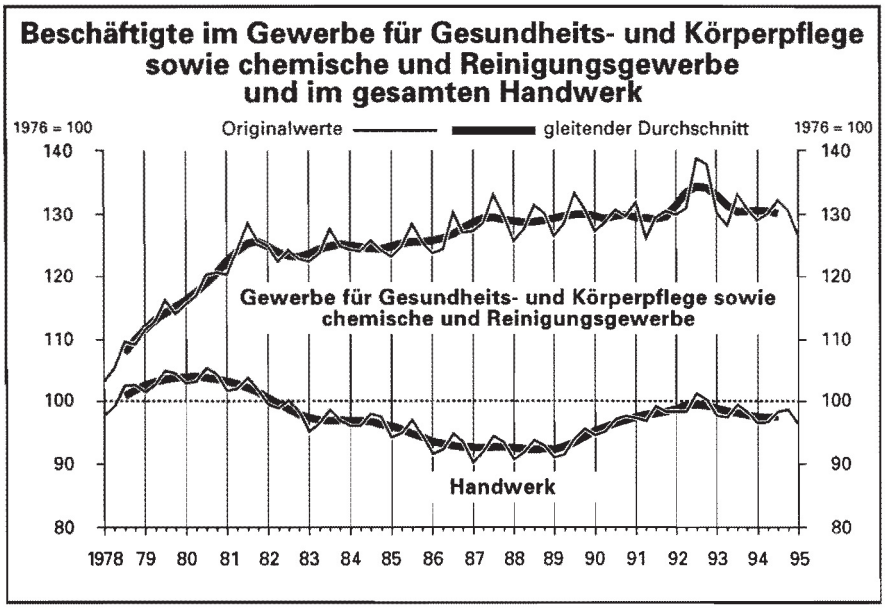
Das Nahrungsmittelgewerbe

Ebenso wie im vorausgehenden Abschnitt wird hier mit dem Nahrungsmittelgewerbe eine Gewerbegruppe betrachtet, bei der sich Umsatz und Beschäftigung nicht in der beschriebenen allgemeinen Weise zwischen den beiden Großzählungen entwickelt haben. Starke konjunkturelle Schwankungen waren hier nicht ausgeprägt. Das Nahrungsmittelgewerbe zeigte sich als überaus stabil, was nicht überrascht, da auch in rezessiven Phasen der Verbrauch von Nahrungsmitteln, vor allem von grundlegenden Produkten wie Backwaren, nicht drastisch reduziert wurde und auch im wirtschaftlichen Boom zumindest dem quantitativen Mehrverbrauch natürliche Grenzen gesetzt sind. Wie auch im Fall des Zahlenvergleichs der beiden Handwerkszählungen stellt sich die Interpretation der nominalen Umsatzzuwächse hier als besonders problematisch dar. Die schwache Umsatzentwicklung scheint der überdurchschnittlichen Personalausweitung zu widersprechen. Aufgrund der moderaten Veränderung der Nahrungsmittelpreise ist allerdings davon auszugehen, daß die reale Entwicklung näher beim Handwerksdurchschnitt lag und damit positiver verlief, als die nominalen Zahlen dies anzunehmen nahelegen.

Das Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe

Wenn sich auch der Eindruck aufdrängt, daß im Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungsgewerbe die Entwicklung der durch die Handwerksberichterstattung ermittelten Größen ebenfalls grundsätzlich von der des Handwerks im allgemeinen abweicht, hält diese Einschätzung nur für die Beschäftigtenzahlen einer intensiveren Betrachtung stand. Die Umsätze folgten dagegen in ihrer Entwicklung dem beschriebenen konjunkturellen Grundmuster. Gestört wird dieses Bild allerdings durch einen Ausreißer im vierten Quartal 1988, dem sich einige besonders umsatzschwache Vierteljahreswerte anschlossen. Administrative Maßnahmen im Gesundheitswesen, die sich insbesondere auf die Gewerbe der Zahntechniker und Augenoptiker auswirkten, führten zu dem aus dem Rahmen fallenden Quartalswert. Es wurden also Leistungen der beiden Gewerbe verstärkt vor dem Jahreswechsel in Anspruch genommen, um noch in den Genuß umfassender Kassenleistungen zu kommen. Im Fall der Beschäftigung war allerdings tatsächlich von einer Sonderentwicklung in dieser Gewerbegruppe auszugehen. Deren Verlauf war nicht durch Konjunkturschwingungen bestimmt, sondern durch einen steilen Anstieg bis 1981, dem eine Periode weniger stürmischer, aber weiterhin stetiger Personalausweitung folgte, die bis zum Ende des betrachteten Zeitraums andauerte. Verantwortlich für diese im Handwerk sonst beispiellose Zunahme sind laut Handwerksberichterstattung die Gebäudereiniger, die – isoliert be-





trachtet – weitgehend ungeachtet aller konjunkturellen Schwankungen ihr Personal in enorm starkem Ausmaß ausweiteten und in Hinblick auf die Beschäftigten diese Gewerbegruppe immer stärker dominieren.

Das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe

Mit der siebten Gewerbegruppe ist wieder ein Bereich des nordrhein-westfälischen Handwerks zu untersuchen, dessen Umsatzentwicklung sich, abgesehen von einem anscheinend positiveren Trend, stark am Verlauf der Konjunktur des ganzen Handwerks orientiert. Lediglich ein Abschwung nach 1991 war in diesem Fall nicht zu beobachten. Die Kurve der Meßzahlen bezüglich der tätigen Personen zeichnete sich dagegen durch mehrere sonst nicht zu beobachtende kleinere Zwischenhochs aus, so 1984/85 und 1988/89. In dieser Gruppe sind allerdings sehr unterschiedliche Gewerbe zusammengefaßt. Die Beschäftigtenzahlen der wichtigsten Gewerbezweige der Gruppe entwickelten sich höchst unterschiedlich. Es kam zu Personaleinbrüchen bei einzelnen Gewerben mit unterschiedlichen Trendrichtungen. Die Überlagerung dieser einzelnen Komponenten ergibt schließlich das sehr bewegte Bild für die gesamte Gruppe, das aber trotz dieser Abweichungen das allgemeine konjunkturelle Bild wiedererkennen läßt.

Probleme der Handwerksberichterstattung

Bei aufmerksamer Betrachtung der vorgestellten Ergebnisse bleibt, wie bereits angesprochen, nicht verborgen, daß sich die aus der Handwerksberichterstattung rekonstruierten Konjunkturverläufe nicht unbedingt mit den durch die Handwerkszählung ermittelten Werten bei Beschäftigung und Umsatz im Handwerk decken. Der Stichprobenbetrachtung entgingen nicht nur die enormen Zuwächse beider Größen auf der Ebene des Gesamthandwerks, auch die Beurteilung einzelner Gewerbegruppen differiert häufig zwischen Handwerksberichterstattung und Handwerkszählung. So läßt die vierteljährliche Berichterstattung auf eine überdurchschnittliche Zunahme des Personals im Nahrungs-

mittelgewerbe schließen, während die Großzählung einen unter dem Handwerksdurchschnitt liegenden Wert ermittelte. Obwohl alle Umsatz- und Beschäftigungswerte durch die HWB unterschätzt wurden, variiert die Größe des Schätzfehlers erheblich zwischen den Gewerbegruppen.

Um Erklärungsansätze für diese Unzuverlässigkeit der HWB zu finden, sei kurz auf die Methode der Stichprobenziehung eingegangen. Diese erfolgte auf Grundlage der HWZ 1977 als geschichtete Stichprobe. Es wurde also eine Gruppe von Handwerksunternehmen für die vierteljährliche Befragung der folgenden Jahre ausgewählt, die, obwohl nach dem Zufallsprinzip bestimmt, doch der Struktur der Gesamthandwerks in Hinsicht auf die Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen entsprach. Offensichtlich entwickelten sich Stichprobe und Grundgesamtheit in den folgenden Jahren jedoch soweit auseinander, daß von einer Entsprechung kaum mehr die Rede sein konnte. Für eine mögliche Erklärung kann man der Überlegung folgen, daß eine kleine zufällige Abweichung der ursprünglichen Stichprobe vom Durchschnitt der Grundgesamtheit sich über einen längeren Zeitraum unter Umständen zu großen Abweichungen bei den absoluten Zahlen kumulieren kann. Es wird deutlich, daß die lange Laufzeit der Stichprobenuntersuchung zwischen zwei Totalerhebungen als ein zentrales Problem der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zu interpretieren ist. Hauptansatzpunkt zur Verbesserung ihrer Qualität muß daher die Verkürzung der Abstände zwischen zwei Großzählungen im Handwerk sein. Auch eine Vergrößerung des Stichprobenumfangs könnte das Auseinanderfallen von geschätzten und tatsächlichen Werten verringern. Die dadurch entstehenden erheblichen Mehrkosten für die HWB sowie die Bestimmung im „Gesetz über Statistiken im Handwerk", die die Zahl der zu befragenden Unternehmen auf maximal 50 000 im gesamten Bundesgebiet beschränkt, lassen diese Maßnahme kurzfristig nicht als realisierbar erscheinen. Es bleibt jedoch die Frage nach der systematischen Unterschätzung aller Umsatz- und Beschäftigungswerte durch die Handwerksberichterstattung auf der Ebene der Gewerbegruppen. Läßt sich ein großer Fehler in der Summe durch die lange Laufzeit der Stichprobe erklären, trifft dies auf das einheitliche Muster des Schätzfehlers bei den Teilergebnissen nicht zu. Die Vermutung, daß ein systematischer Fehler die Zuverlässigkeit der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung einschränkt, drängt sich daher auf. Da auch auf Bundesebene ein ähnliches Phänomen zu beobachten ist, wie es den Vergleich von HWB und HWZ in Nordrhein-Westfalen kennzeichnet, scheint eine Überprüfung des Auswahlverfahrens der Stichprobe inklusive der Methode zur Einbeziehung neu gegründeter Handwerksunternehmen geboten. ■

Scheidungen im Jahre 1996

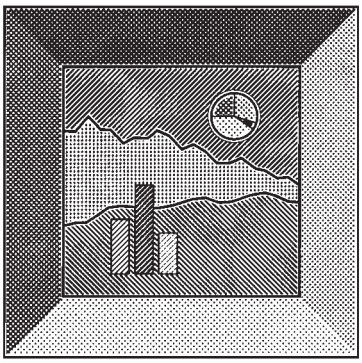
1996 wurden in Nordrhein-Westfalen 42 839 Ehen geschieden, 3,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Das ist die höchste Zahl von Scheidungen seit Bestehen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Bei mehr als der Hälfte der 1996er Scheidungsverfahren waren minderjährige Kinder betroffen: Exakt 22 129 Ehepaare mit zusammen 34 497 Kindern unter 18 Jahren ließen sich im letzten Jahr scheiden.

Die meisten Ehen scheiterten nicht im „verflixten siebten Jahr", sondern nach einer Dauer von fünf bzw. sechs Jahren. Bei annähernd 4 000 Paaren hatte die Ehe zum Scheidungszeitpunkt schon länger als 25 Jahre bestanden, bei zehn sogar länger als 50 Jahre. Die durchschnittliche Ehedauer beträgt zwölf Jahre.

In deutlich mehr als der Hälfte der Fälle (59 Prozent) wurde das Scheidungsverfahren von der Ehefrau beantragt, in gut einem Drittel (35 Prozent) der Fälle vom Mann und in 6 Prozent der Fälle von beiden gemeinsam. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) der Scheidungen erfolgte einverständlich nach einjähriger Trennung, gut ein Drittel (34 Prozent) der Ehen wurde nicht einverständlich nach einjähriger Trennung geschieden. Bei etwa 8 Prozent ging eine dreijährige Trennung der Partner voraus, und bei knapp 2 Prozent erfolgte die Scheidung vor Ablauf der einjährigen Trennung.

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Kurven Kreise Kartogramme



Statistische Graphiken
nutzerfreundlich gestalten

Eine Anleitung
nicht nur für Anfänger

Faksimile-Druck der LDS-Veröffentlichung
„Kurven, Kreise, Kartogramme"
Anleitung zur Gestaltung
von statistischen Graphiken
Fortsetzung von Heft 3/97

Sowohl Kreis- wie auch Flächendiagramme stehen nicht nur für sich selbst, sie finden auch Verwendung in

Kartogrammen

Womit wir einen traumhaften Bogen zur letzten der populären Darstellungsarten geschlagen hätten.

Kartogramme gehören zu den formenreichsten Graphiken in der Statistik. Leider wird aber auch kaum irgendwo so viel Unvernünftiges produziert wie auf diesem Gebiet.

Es würde zu weit gehen, alle Negativ-Beispiele aufzuführen. Zwei Kardinalfehler sollen jedoch genannt werden.

Erstens: Kartogrtamme werden häufig erstellt, ohne daß man sich vorher gefragt hat, ob eine regionale Darstellung überhaupt von Nutzen ist. Nicht selten ergibt nämlich eine eher tabellarische Graphik (z. B. Stäbe, nach der Größe geordnet) die bessere Übersicht.

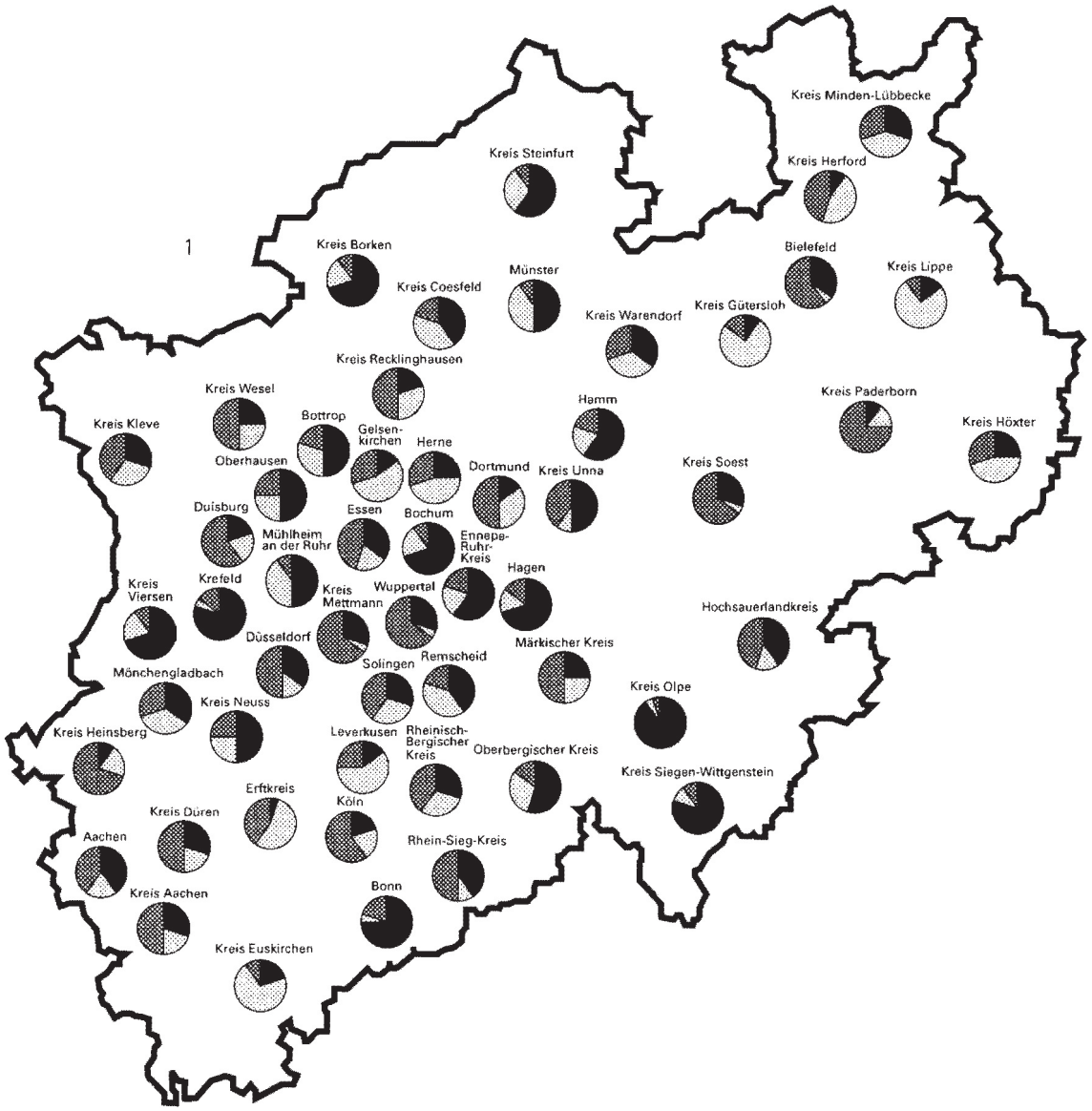
Zweitens: Kartogramme werden oft überfrachtet. Da sieht man riesige, sich überschneidende Kreisdiagramme; so riesig, daß man die Regionen schon nicht mehr erkennen kann. Da gibt es penible Grenzen in unterschiedlicher Stärke und Musterung, obwohl der Name des Standortes genügen würde. Da kreuzen sich Unmengen von Linien und Pfeilen, kurz: Die Graphiken sind so unübersichtlich, daß der Betrachter den Mut verliert und schnell weiterblättert.

Darum: Stellen Sie Diagramme, Symbole u. ä. in einer Karte nicht größer dar, als wirklich erforderlich. Lassen Sie alle regionalen Bezeichnungen weg, die zum Verständnis des Bildes nicht unbedingt nötig sind.

Es kommt in der Praxis eigentlich nie vor, daß durch Weglassen eine Graphik unklarer wird, wohl aber durch ein Zuviel.

Wie Sie sehen, wurde in Karte 1 auf Grenzen verzichtet. Das trägt zweifellos zur größeren Übersicht bei. Es bringt aber noch einen weiteren Vorteil: Sollte es (hier z. B. im Ruhrgebiet) einmal zu eng werden, dann können Sie die Städtenamen etwas auseinanderrücken, ohne die Karte auffallend zu verändern.

1

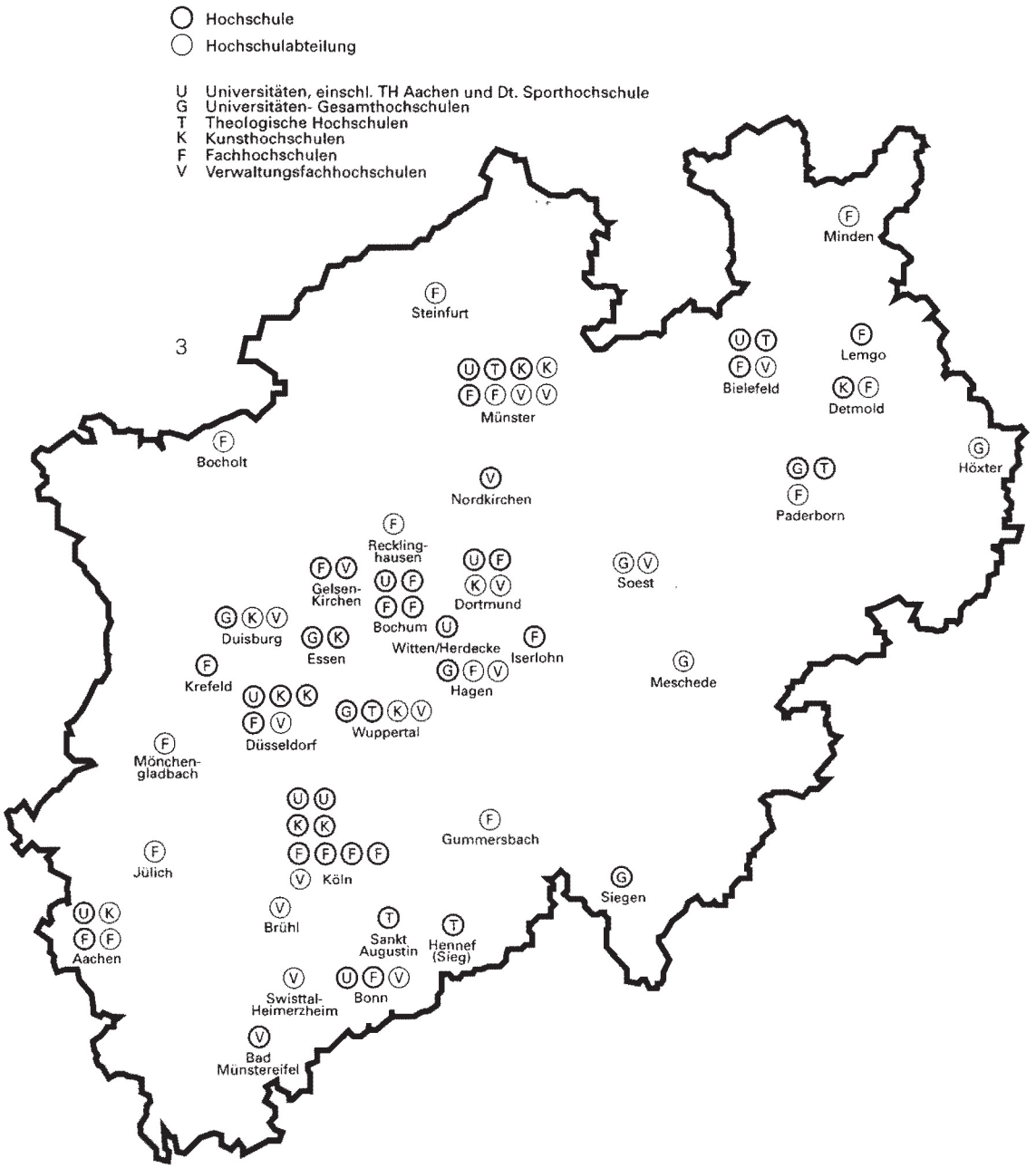


Statistische Ergebnisse können Sie in Karten darstellen in Form von Stäben, Kreisdiagrammen oder Quadraten verschiedener Größen. Außerdem mit flächendeckenden Schraffuren, doch davon später.

Bei Quadraten und Stäben ist es von Nutzen, die Elemente in kleinere Einheiten zu stückeln (2). Das erleichtert dem Leser das optische Erfassen und erspart ihm das Vergleichen mit einem Maßstab in der Legende.

2

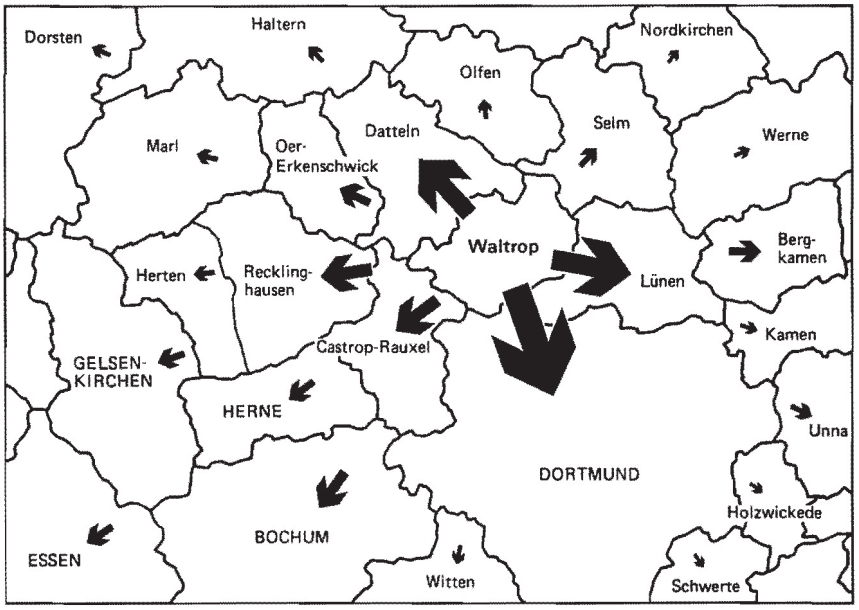
Verwenden Sie als Symbol keine neutralen Zeichen (Dreiecke, Vierecke, Kreise). Buchstaben kann sich der Betrachter viel leichter merken (3).



Schwierig ist die Darstellung von Pendlern, Wanderungen o. ä. (4). Der Versuch, die Ströme von mehreren Gemeinden in ein und derselben Graphik abzubilden, endet ziemlich sicher im Chaos. Es ist also ratsam, die einzelnen Ausgangs- bzw. Zielorte getrennt zu behandeln.

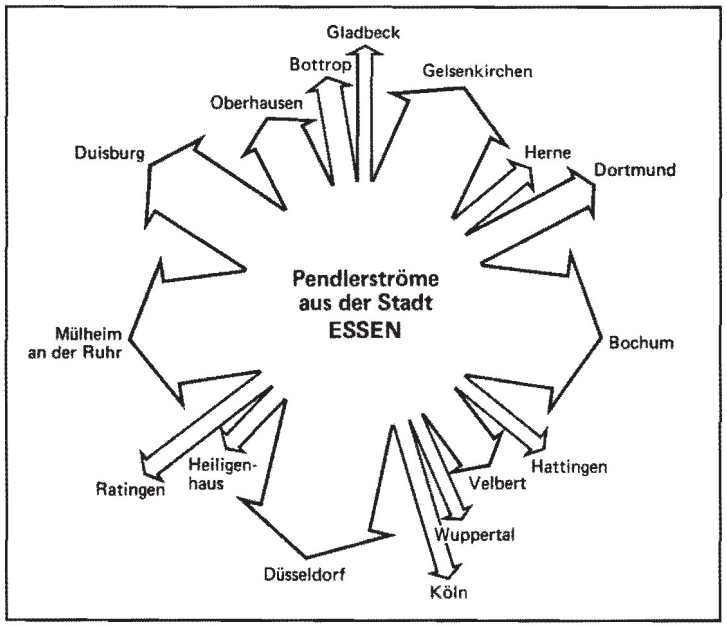
Berufspendlerströme aus der Stadt Waltrop

4



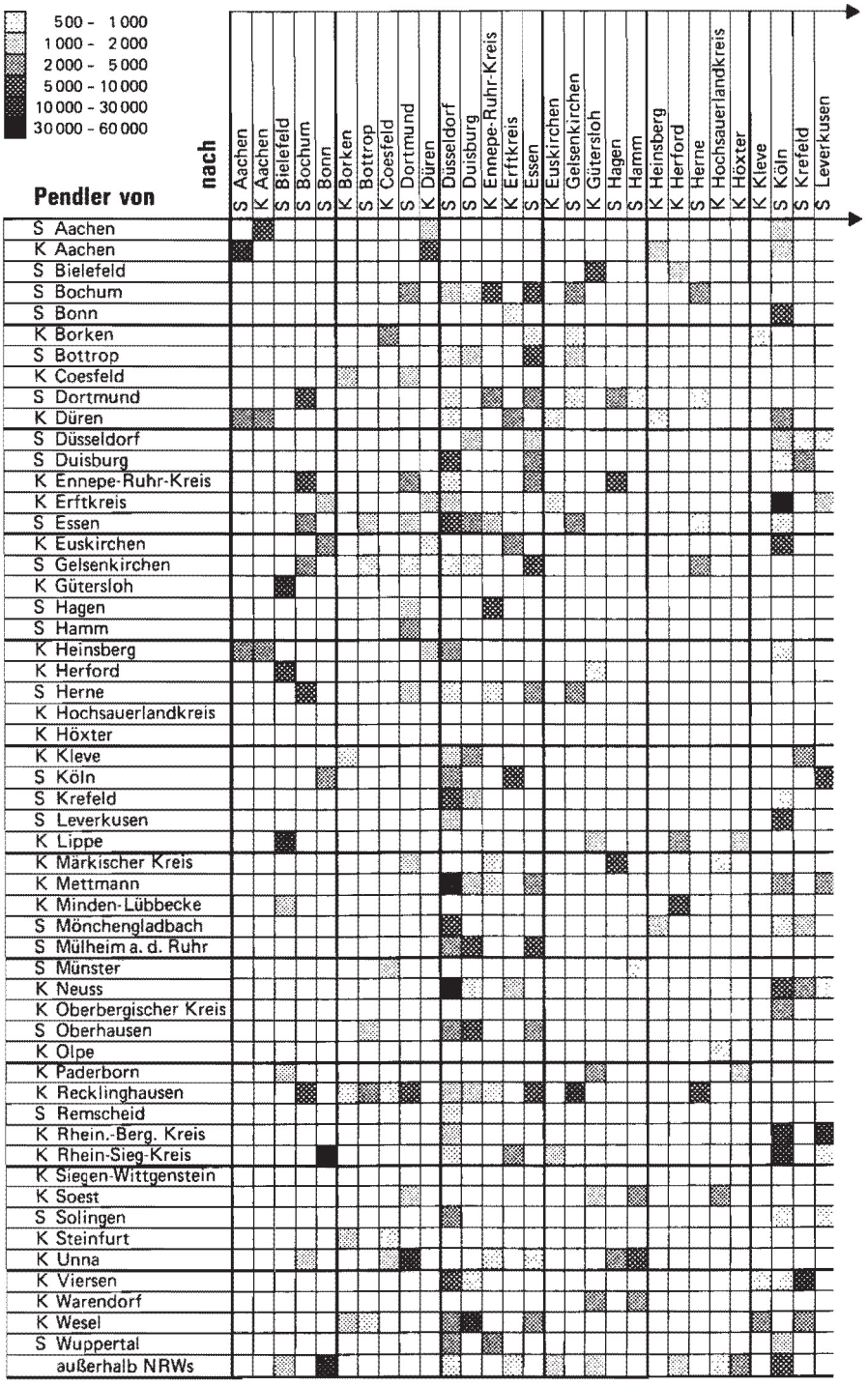
Geringer Platzbedarf und gute Übersichtlichkeit kennzeichnen die „halbregionale" Darstellung (5).

5



Ganz und gar „nichtregional" ist die Abbildung 6. Sie hat aber den Vorteil, daß eine große Zahl von Städten, Kreisen oder Gemeinden dargestellt werden kann[1].

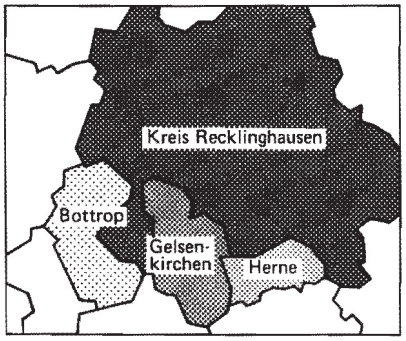
6



1) Ausschnitt von Nordrhein-Westfalen, S = kreisfreie Stadt, K = Kreis

Die wohl häufigste Art der Kartogramme ist die Wiedergabe statistischer Ergebnisse durch gerasterte Flächen. Wenn Sie eine solche Graphik entwerfen wollen, müssen Sie wissen, daß Sie in dieser Form nur die Anteile bzw. die Dichte von statistischen Mengen darstellen dürfen, keine absoluten Werte. Letzteres wäre nur denkbar, wenn alle Gebiete die gleiche Größe hätten. Da das bekanntlich nicht der Fall ist, bekäme – bei gleichem Raster – der großflächige Kreis ein zu starkes Gewicht gegenüber einer kleinflächigen Stadt.

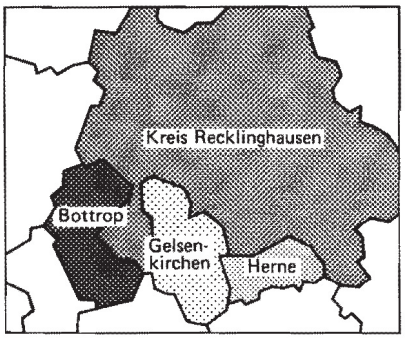
7



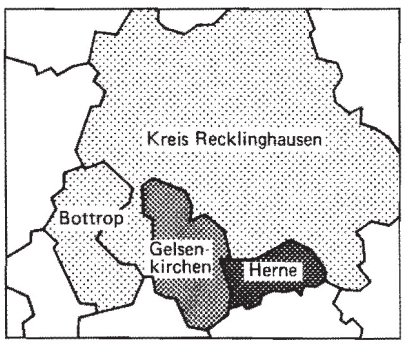
Davon abgesehen ist die Darstellung der Anteile bzw. der Dichte meist ohnehin die sinnvollere.

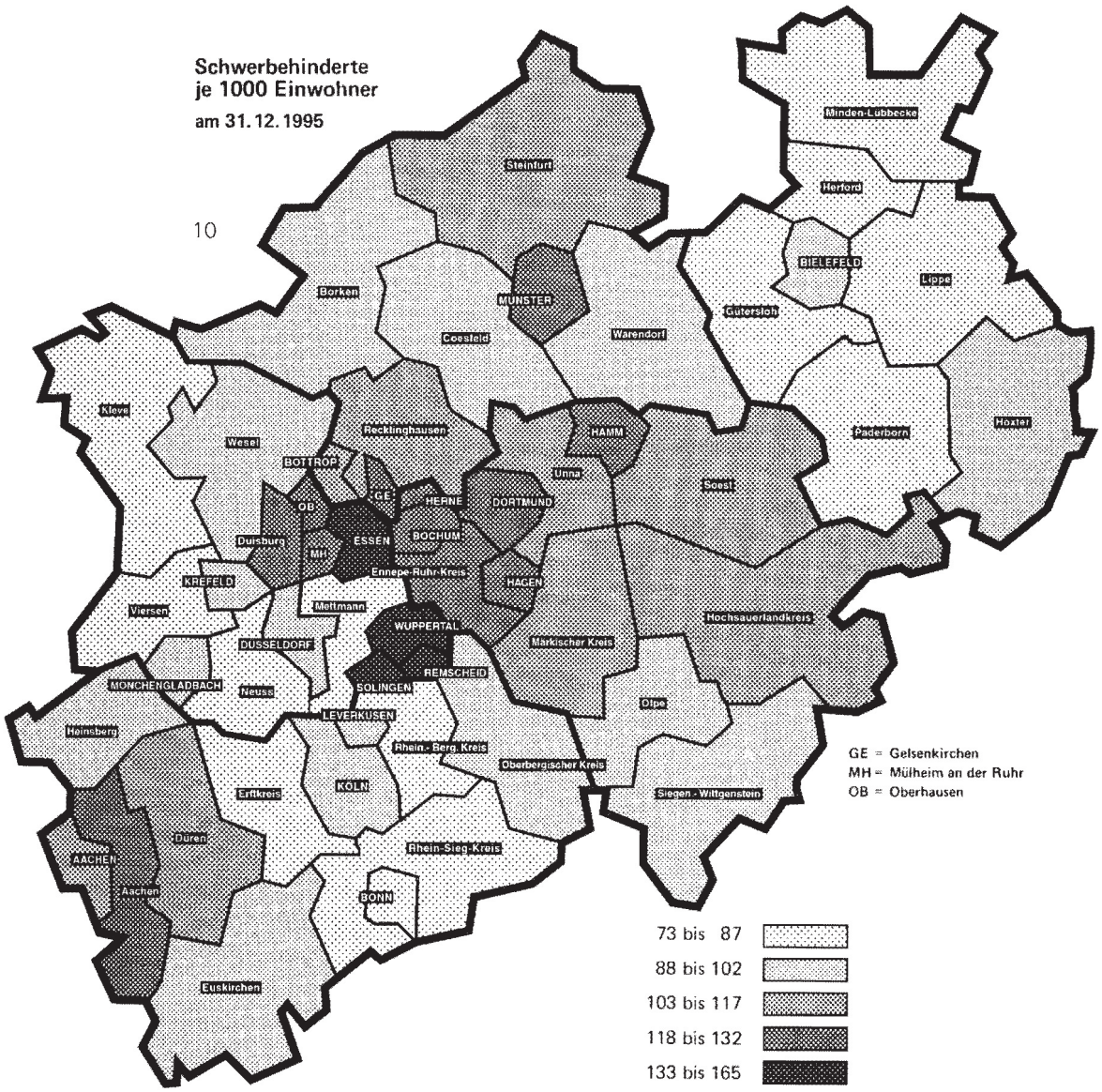
Kartenausschnitt 7 zeigt die absolute Zahl von Kraftfahrzeugen, Ausschnitt 8 die Fahrzeuge je 1 000 Einwohner, schließlich Karte 9 die Fahrzeuge je qkm.

8



9





10

Bleiben Sie möglichst bei fünf Rasterabstufungen, mehr lassen sich schlecht unterscheiden.

Positiv- und Negativwerte geben Sie durch zweierlei Rasterarten wieder (Punkt- und Linienraster). Dabei sollten Sie sich auf je drei Helligkeitsstufen beschränken, damit das Ganze überschaubar bleibt.

Zunahme		Abnahme
	2 bis unter 4%	
	4 bis unter 6%	
	6 bis unter 8%	

37

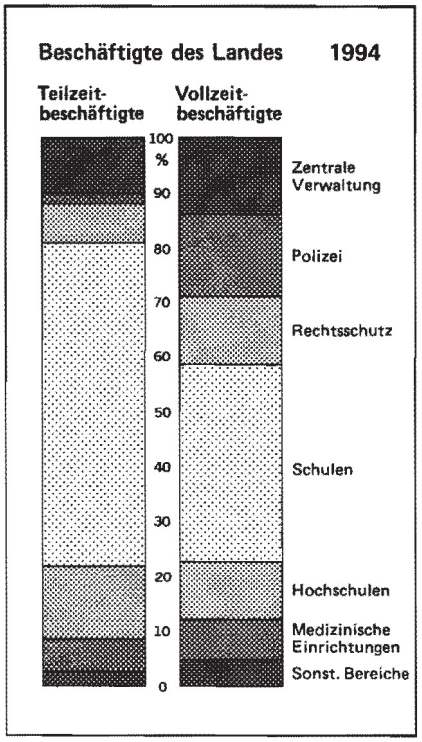
Liebe Leserin, lieber Leser

Sie haben jetzt die gebräuchlichsten Darstellungsarten kennengelernt. Zwei wichtige Punkte bleiben aber noch nachzutragen.

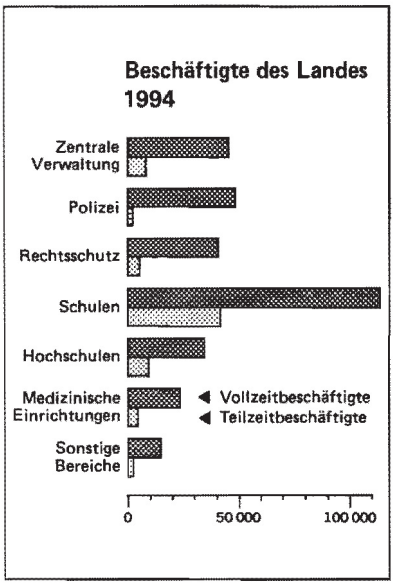
Zunächst: Schon der erste Eindruck einer Graphik muß zutreffend sein. Es ist für den Leser ärgerlich, wenn er feststellen muß, daß er sich beim ersten Hinsehen getäuscht hat, richtiger: daß er getäuscht worden ist.

Das Bild 1 läßt auf den ersten Blick vermuten, daß es in Schulen mehr Teilzeitkräfte als Vollbeschäftigte gibt. Ein solches Mißverständnis können Sie vermeiden, wenn Sie absolute Werte statt der Anteile darstellen (2). So stimmen die Proportionen.

1



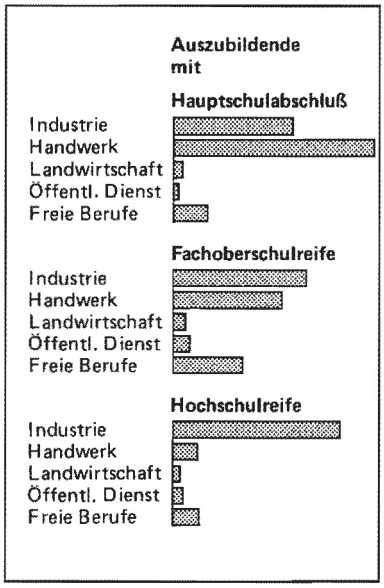
2



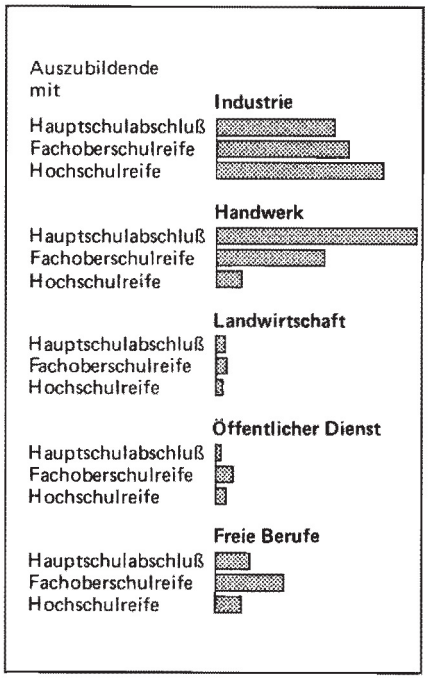
Dann ist noch etwas über die Wahl des Standpunktes zu sagen.

Die Beispiele 3 und 4 zeigen zwar beide die gleiche (und richtige) Darstellungsform, aber jeweils aus anderem Blickwinkel. Auf welchen es im betreffenden Fall ankommt, sagt Ihnen der Autor des dazugehörenden Textes.

3



4



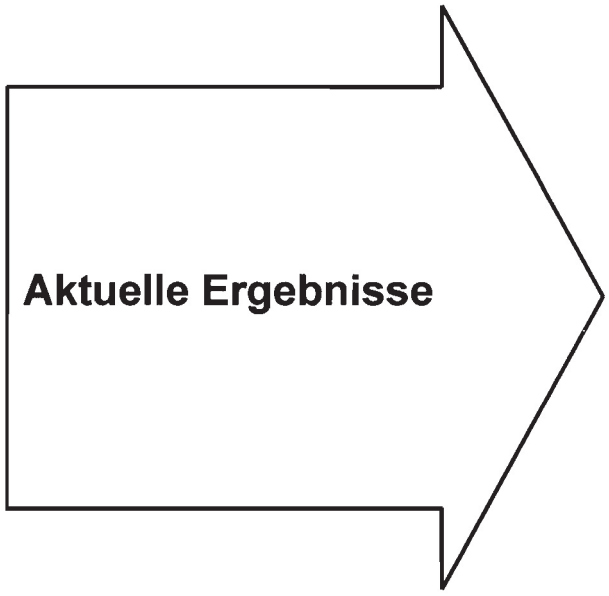
Zum Schluß dieses ersten Teils sei Ihnen noch einmal ganz dringend ans Herz gelegt: Bleiben Sie bei allgemeinverständlichen Darstellungsformen! Das soll nicht heißen, daß über die behandelten Diagrammformen hinaus alle anderen abzulehnen sind. Es gibt hin und wieder Fakten, die sich mit den populären Formen nicht darstellen lassen. Dann sind Sie gefordert, eine andere auszuwählen oder zu „erfinden". Nur – jeder Laie muß sie verstehen können!

Es gibt zwar hochkarätige Statistiker, die glauben, sich selbst und ihren Mitmenschen Anspruchvolleres schuldig zu sein. Der Preis jedoch: Lediglich eine winzige Minderheit weiß mit entsprechenden Bildern etwas anzufangen.

Als Motto mag hier ein Sprüchlein von G. E. Lessing dienen:

Wer wird nicht einen Klopstock loben,
doch wird ihn jeder lesen? Nein!
Wir wollen weniger erhoben
und fleißiger gelesen sein.

Fortsetzung folgt


Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

April 1997 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungsanteil	Index-Stand	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp[1]			Haushaltstyp[1]		
	alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	**1 000**	**115,2**	**+ 1,6**	**116,7**	**115,5**	**115,4**	**+ 2,2**	**+ 1,7**	**+ 1,5**
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	115,1	+ 1,6	116,7	115,3	115,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,5
ohne Saisonwaren	976,61	115,7	+ 1,7	117,5	115,9	115,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,6
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	113,8	+ 1,4	116,1	114,2	113,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	227,64	120,2	+ 2,3	119,3	121,2	121,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,0
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	118,2	+ 1,2	117,4	121,1	121,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	**224,90**	**110,5**	**+ 1,0**	**109,1**	**110,1**	**109,7**	**+ 0,7**	**+ 1,0**	**+ 0,8**
Nahrungsmittel zusammen	131,80	106,9	+ 0,2	106,7	107,4	106,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	93,5	– 4,4	93,9	94,4	93,0	– 4,7	– 4,4	– 4,5
Frischgemüse	5,76	83,4	–15,4	80,8	86,1	85,3	–18,2	–13,2	–13,8
Frischfisch	1,26	105,2	+ 5,0	105,1	105,7	105,1	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,8
Frischobst	8,05	93,0	+ 2,2	93,5	94,1	93,1	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,5
Kartoffeln	1,64	122,2	– 3,5	122,2	122,2	122,2	– 3,5	– 3,5	– 3,5
sonstige Nahrungsmittel	115,09	108,8	+ 0,7	108,9	108,9	108,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	105,7	– 0,2	105,5	105,7	105,6	– 0,3	– 0,2	– 0,3
Getränke, Tabakwaren	57,62	114,8	+ 2,0	114,9	114,7	114,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	116,0	+ 2,0	116,6	115,8	115,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9
Bekleidung, Schuhe	**73,83**	**112,7**	**+ 1,0**	**112,7**	**112,4**	**112,3**	**+ 1,1**	**+ 1,2**	**+ 1,1**
Bekleidung	55,53	113,2	+ 0,9	112,9	112,8	112,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0
Schuhe	10,95	111,0	+ 1,2	111,8	111,6	111,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4
Wohnungsmieten, Energie	**245,34**	**121,2**	**+ 3,1**	**122,5**	**122,2**	**122,0**	**+ 3,5**	**+ 3,2**	**+ 3,0**
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	127,5	+ 3,4	129,4	128,1	127,2	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,3
Energie	53,41	98,5	+ 1,1	98,7	98,9	99,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,2
feste Brennstoffe (z.B. Kohle)	1,69	109,4	+ 2,5	109,0	108,0	106,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,3
Heizöl	8,70	92,9	– 3,8	92,9	92,9	92,9	– 3,8	– 3,8	– 3,8
Gas	7,64	103,9	+ 2,3	103,8	104,0	104,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,6
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	103,9	+ 6,5	104,5	104,7	104,6	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,4
Elektrizität	26,49	96,2	+ 0,4	94,7	96,5	96,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	**76,99**	**111,6**	**+ 0,8**	**111,4**	**110,4**	**111,2**	**+ 0,7**	**+ 0,6**	**+ 0,7**
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	**53,53**	**115,3**	**+ 1,4**	**130,9**	**119,5**	**115,0**	**+ 5,5**	**+ 3,0**	**+ 1,5**
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	**167,85**	**115,2**	**+ 0,3**	**112,8**	**115,0**	**115,3**	**+ 0,6**	**+ 0,3**	**+ 0,4**
Kfz-Reparaturen	18,64	122,6	+ 2,3	122,3	122,1	122,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3
Pkw	66,97	109,5	– 1,8	109,0	109,5	109,6	– 2,0	– 1,9	– 1,6
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	126,0	+ 2,5	127,1	126,1	126,1	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	**91,66**	**112,5**	**+ 2,6**	**116,6**	**113,4**	**112,3**	**+ 4,3**	**+ 2,3**	**+ 1,9**
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	**65,90**	**119,6**	**+ 0,9**	**122,7**	**121,2**	**123,7**	**+ 0,9**	**+ 0,7**	**+ 1,1**
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	135,0	+ 2,2	124,8	125,8	140,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,4

1) Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Erwerbstätige*) 1987 – 1995 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1995 gegenüber 1994 %
Kreisfreie Städte										
Düsseldorf	391 779	392 171	394 542	403 978	408 893	413 585	406 774	395 876	388 414	–1,9
Duisburg	216 614	212 105	209 340	214 504	214 236	213 214	205 168	198 951	193 540	–2,7
Essen	245 326	246 267	247 582	247 997	250 838	253 021	248 590	246 313	241 176	–2,1
Krefeld	114 650	114 355	114 616	118 041	118 850	116 228	111 142	109 196	109 272	+0,1
Mönchengladbach	103 083	104 235	105 959	109 362	111 311	110 851	107 978	106 499	106 660	+0,2
Mülheim an der Ruhr	69 710	69 871	70 789	71 291	72 071	71 365	69 036	67 453	66 333	–1,7
Oberhausen	81 281	79 638	78 388	81 883	83 978	83 941	82 220	81 056	80 732	–0,4
Remscheid	54 302	54 231	54 605	57 243	58 424	58 822	56 781	55 025	53 323	–3,1
Solingen	66 398	65 878	66 752	69 214	69 810	69 604	65 784	64 230	63 006	–1,9
Wuppertal	167 515	166 984	167 370	171 690	174 118	171 940	164 916	159 223	152 690	–4,1
Kreise										
Kleve	96 080	96 458	99 477	99 044	102 108	101 458	100 517	100 793	99 723	–1,1
Mettmann	185 045	188 660	192 907	201 916	209 125	213 252	206 353	203 525	203 244	–0,1
Neuss	153 513	152 902	154 030	158 367	162 314	164 135	162 845	164 545	163 956	–0,4
Viersen	97 036	100 663	103 027	106 732	110 951	111 432	110 738	109 857	110 222	+0,3
Wesel	152 240	152 968	154 853	160 522	161 735	161 178	159 077	158 934	157 303	–1,0
Reg.-Bez. Düsseldorf	**2 194 571**	**2 197 386**	**2 214 237**	**2 271 782**	**2 308 763**	**2 314 026**	**2 257 916**	**2 221 476**	**2 189 592**	**–1,4**
davon										
kreisfreie Städte	1 510 658	1 505 735	1 509 943	1 545 203	1 562 529	1 562 571	1 518 389	1 483 822	1 455 146	–1,9
Kreise	683 914	691 651	704 294	726 581	746 233	751 455	739 530	737 654	734 448	–0,4
Kreisfreie Städte										
Aachen	122 120	123 467	126 370	128 722	132 054	132 796	131 454	129 594	126 494	–2,4
Bonn	163 535	164 851	168 734	171 340	173 639	182 430	182 782	183 029	184 110	+0,6
Köln	483 619	484 051	486 725	491 769	498 277	507 759	495 836	486 081	478 104	–1,6
Leverkusen	83 077	82 400	81 224	86 567	87 052	85 798	82 637	81 984	78 432	–4,3
Kreise										
Aachen	83 104	83 927	85 355	87 173	89 928	90 423	89 742	90 189	90 065	–0,1
Düren	99 272	95 792	95 277	96 814	97 694	97 250	94 537	94 371	96 121	+1,9
Erftkreis	129 269	131 099	134 541	137 803	140 286	141 820	139 350	140 173	138 687	–1,1
Euskirchen	55 048	55 623	57 529	58 750	60 403	59 969	59 459	60 074	60 404	+0,5
Heinsberg	76 516	77 401	78 437	79 687	80 923	79 625	79 049	78 950	78 785	–0,2
Oberbergischer Kreis	101 009	101 169	104 091	109 122	111 798	112 451	108 881	106 865	107 261	+0,4
Rhein.-Berg. Kreis	81 023	81 258	83 089	85 765	87 627	91 580	94 549	88 324	87 292	–1,2
Rhein-Sieg-Kreis	147 153	149 111	151 480	155 357	159 388	157 366	157 707	159 076	159 489	+0,3
Reg.-Bez. Köln	**1 624 745**	**1 630 149**	**1 652 849**	**1 688 870**	**1 719 069**	**1 739 267**	**1 715 983**	**1 698 709**	**1 685 244**	**–0,8**
davon										
kreisfreie Städte	852 351	854 769	863 053	878 398	891 022	908 783	892 709	880 688	867 140	–1,5
Kreise	772 394	775 380	789 799	810 471	828 047	830 484	823 274	818 022	818 104	+0
Kreisfreie Städte										
Bottrop	32 860	33 043	33 147	33 742	34 686	35 360	35 342	35 773	35 539	–0,7
Gelsenkirchen	112 174	111 830	109 257	108 466	109 399	108 681	104 728	101 550	98 985	–2,5
Münster	143 034	144 217	147 734	150 040	152 552	156 012	155 491	154 787	152 491	–1,5

*) Arbeitnehmer/-innen, Beamte und Selbständige einschl. mithelfender Familienangehöriger am Arbeitsort; Ergebnisse einer regional und sektoral disaggregierten Erwerbstätigenrechnung

Verwaltungsbezirk	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1995 gegenüber 1994 %
Kreise										
Borken	126 155	132 198	138 025	139 538	144 029	145 496	144 550	145 731	146 155	+0,3
Coesfeld	60 754	65 538	68 453	70 101	73 003	74 512	74 524	75 117	74 883	–0,3
Recklinghausen	204 634	206 652	207 535	209 111	211 939	211 092	208 223	205 762	201 657	–2,0
Steinfurt	148 055	150 275	156 265	159 723	167 246	166 953	161 663	161 985	161 342	–0,4
Warendorf	96 887	98 461	100 186	103 110	106 476	107 891	108 395	110 300	112 563	+2,1
Reg.-Bez. Münster	**924 553**	**942 215**	**960 602**	**973 831**	**999 331**	**1 005 997**	**992 914**	**991 005**	**983 614**	**–0,7**
davon										
kreisfreie Städte	288 068	289 090	290 138	292 248	296 637	300 053	295 561	292 110	287 015	–1,7
Kreise	636 485	653 124	670 464	681 583	702 693	705 944	697 355	698 895	696 600	–0,3
Kreisfreie Stadt										
Bielefeld	154 282	155 833	159 731	160 547	163 709	162 984	158 036	155 055	152 978	–1,3
Kreise										
Gütersloh	134 808	138 299	144 677	146 983	154 006	159 139	159 521	160 558	161 972	+0,9
Herford	94 380	96 193	98 140	98 035	101 177	102 121	101 241	100 608	102 154	+1,5
Höxter	51 990	52 408	53 225	53 390	55 372	55 488	55 698	55 680	54 684	–1,8
Lippe	125 241	128 987	133 457	137 674	141 119	141 637	141 676	142 604	139 835	–1,9
Minden-Lübbecke	124 345	126 722	131 348	134 712	139 803	142 115	139 696	139 408	138 413	–0,7
Paderborn	97 827	101 445	105 330	107 689	111 701	113 376	112 034	113 070	113 830	+0,7
Reg.-Bez. Detmold	**782 872**	**799 887**	**825 908**	**839 029**	**866 888**	**876 859**	**867 901**	**866 983**	**863 866**	**–0,4**
davon										
kreisfreie Stadt	154 282	155 833	159 731	160 547	163 709	162 984	158 036	155 055	152 978	–1,3
Kreise	628 591	644 054	666 177	678 483	703 178	713 876	709 866	711 928	710 888	–0,1
Kreisfreie Städte										
Bochum	162 142	162 234	165 158	171 376	173 671	174 021	170 276	166 731	166 869	+0,1
Dortmund	248 850	248 117	249 380	253 639	259 786	259 665	250 906	245 514	241 032	–1,8
Hagen	91 864	92 098	93 185	95 521	96 800	97 437	93 270	90 863	89 073	–2,0
Hamm	68 665	69 090	68 960	70 557	71 998	73 558	72 470	71 342	71 217	–0,2
Herne	59 079	58 851	59 950	61 035	62 759	63 699	64 459	63 637	61 882	–2,8
Kreise										
Ennepe-Ruhr-Kreis	132 324	130 392	129 110	135 221	137 648	137 054	132 828	129 720	126 117	–2,8
Hochsauerlandkreis	109 689	110 769	112 802	116 098	120 410	121 141	119 513	120 133	120 005	–0,1
Märkischer Kreis	191 043	195 108	198 126	210 076	214 770	213 039	204 574	200 730	198 253	–1,2
Olpe	47 886	48 432	49 684	52 038	53 784	55 110	55 214	55 855	55 938	+0,1
Siegen-Wittgenstein	125 981	126 596	127 279	133 621	136 632	137 648	134 974	133 175	130 583	–1,9
Soest	104 898	106 025	109 627	115 821	121 387	122 680	122 430	123 945	124 032	+0,1
Unna	136 325	137 024	145 550	157 452	160 499	159 443	161 436	153 038	150 881	–1,4
Reg.-Bez. Arnsberg	**1 478 745**	**1 484 737**	**1 508 810**	**1 572 454**	**1 610 143**	**1 614 495**	**1 582 349**	**1 554 681**	**1 535 881**	**–1,2**
davon										
kreisfreie Städte	630 600	630 390	636 633	652 128	665 014	668 380	651 381	638 087	630 073	–1,3
Kreise	848 146	854 346	872 178	920 327	945 130	946 115	930 969	916 596	905 809	–1,2
Nordrhein-Westfalen	**7 005 487**	**7 054 374**	**7 162 405**	**7 345 967**	**7 504 193**	**7 550 643**	**7 417 064**	**7 332 854**	**7 258 197**	**–1,0**
davon										
kreisfreie Städte	3 435 959	3 435 817	3 459 498	3 528 524	3 578 911	3 602 771	3 516 076	3 449 762	3 392 352	–1,7
Kreise	3 569 530	3 618 555	3 702 912	3 817 445	3 925 281	3 947 874	3 900 994	3 883 095	3 865 849	–0,4

Anmerkung S. 258

Erwerbstätige*) 1995 nach Wirtschaftsabteilungen und Verwaltungsbezirken

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige insgesamt	Land- und Forswirtschaft, Fischerei	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe
	Kreisfreie Städte				
1	Düsseldorf	388 414	1 229	3 499	59 145
2	Duisburg	193 540	905	7 353	52 955
3	Essen	241 176	1 849	5 939	40 638
4	Krefeld	109 272	861	748	36 179
5	Mönchengladbach	106 660	968	1 579	30 514
6	Mülheim an der Ruhr	66 333	678	386	18 930
7	Oberhausen	80 732	396	3 817	16 411
8	Remscheid	53 323	428	345	26 607
9	Solingen	63 006	307	595	26 182
10	Wuppertal	152 690	1 088	1 798	48 735
	Kreise				
11	Kleve	99 723	7 288	449	21 808
12	Mettmann	203 244	2 130	1 161	73 403
13	Neuss	163 956	3 019	5 431	44 870
14	Viersen	110 222	3 554	659	34 903
15	Wesel	157 303	4 833	15 927	30 011
16	**Reg.-Bez. Düsseldorf**	2 189 592	29 532	49 686	561 290
	davon				
17	kreisfreie Städte	1 455 146	8 709	26 059	356 296
18	Kreise	734 448	20 824	23 627	204 995
	Kreisfreie Städte				
19	Aachen	126 494	819	685	26 106
20	Bonn	184 110	779	991	16 810
21	Köln	478 104	1 646	4 939	77 766
22	Leverkusen	78 432	405	583	40 554
	Kreise				
23	Aachen	90 065	1 518	4 196	24 910
24	Düren	96 121	2 789	2 242	26 520
25	Erftkreis	138 687	2 481	7 507	32 889
26	Euskirchen	60 404	2 145	484	14 002
27	Heinsberg	78 785	2 696	3 615	17 650
28	OberbergischerKreis	107 261	2 392	652	42 881
29	Rhein.-Berg. Kreis	87 292	1 647	506	21 887
30	Rhein-Sieg-Kreis	159 489	4 582	911	37 206
31	**Reg.-Bez. Köln**	1 685 244	23 901	27 311	379 181
	davon				
32	kreisfreie Städte	867 140	3 649	7 198	161 236
33	Kreise	818 104	20 250	20 113	217 945
	Kreisfreie Städte				
34	Bottrop	35 539	456	5 538	5 840
35	Gelsenkirchen	98 985	532	7 528	23 926
36	Münster	152 491	1 819	1 407	16 875

*) Arbeitnehmer/-innen, Beamte und Selbständige einschl. mithelfender Familienangehöriger am Arbeitsort; Ergebnisse einer regional und sektoral disaggregierten Erwerbs

Davon in den Wirtschaftsabteilungen							Lfd. Nr.
Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichten-übermittlung	Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	
15 915	63 623	31 445	28 707	100 236	15 006	69 610	1
10 484	26 503	17 089	4 092	35 291	12 383	26 484	2
14 817	44 468	15 613	9 424	57 560	13 658	37 211	3
5 716	17 930	5 512	2 725	22 900	4 072	12 628	4
6 404	17 081	5 407	2 833	22 322	4 859	14 692	5
6 165	13 915	2 848	1 155	11 383	3 474	7 401	6
5 802	11 466	4 512	1 528	21 086	5 927	9 787	7
2 463	6 703	1 888	1 169	7 367	2 079	4 274	8
3 301	10 495	2 462	1 428	9 256	2 389	6 591	9
6 379	21 906	9 333	5 394	29 862	7 114	21 082	10
8 339	17 475	4 233	2 416	16 145	9 439	12 131	11
10 608	40 992	10 890	2 877	34 982	8 926	17 276	12
10 563	29 506	13 693	3 968	30 935	7 962	14 007	13
7 383	20 969	4 096	1 627	18 634	5 401	12 995	14
12 615	24 001	6 877	3 066	27 617	14 848	17 507	15
126 954	367 033	135 899	72 410	445 576	117 537	283 674	16
77 446	234 090	96 109	58 455	317 263	70 961	209 760	17
49 508	132 943	39 789	13 954	128 313	46 576	73 916	18
5 571	14 997	6 593	6 470	25 329	7 816	32 106	19
5 723	18 520	8 260	6 815	41 365	14 551	70 297	20
23 768	72 945	34 507	36 377	121 508	21 854	82 794	21
4 489	7 789	3 309	1 219	11 499	3 076	5 508	22
7 220	16 458	4 789	1 480	17 369	4 852	7 272	23
6 280	11 574	4 595	1 764	19 357	4 837	16 164	24
10 300	26 613	7 170	2 081	28 436	6 489	14 719	25
5 209	8 592	4 030	1 154	11 606	4 534	8 648	26
7 315	10 798	3 484	1 517	16 325	4 766	10 620	27
6 350	13 829	3 613	1 645	20 294	5 553	10 052	28
6 479	15 548	4 016	1 711	21 610	6 252	7 635	29
13 457	26 086	8 391	3 333	35 579	9 007	20 937	30
102 160	243 749	92 758	65 566	370 277	93 589	286 752	31
39 551	114 251	52 669	50 881	199 701	47 297	190 705	32
62 610	129 498	40 088	14 685	170 576	46 290	96 047	33
2 366	5 854	1 375	545	6 309	3 581	3 674	34
4 811	14 476	4 329	1 737	18 031	10 072	13 542	35
7 289	21 074	9 413	10 938	34 288	7 265	42 123	36

tätigenrechnung

Noch: **Erwerbstätige*) 1995 nach Wirtschaftsabteilungen und Verwaltungsbezirken**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige insgesamt	Land- und Forswirtschaft, Fischerei	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe
	Kreise				
37	Borken	146 155	7 726	739	50 919
38	Coesfeld	74 883	4 452	377	20 259
39	Recklinghausen	201 657	3 302	20 520	41 838
40	Steinfurt	161 342	7 331	3 888	43 378
41	Warendorf	112 563	5 310	3 262	37 535
42	**Reg.-Bez. Münster**	**983 614**	**30 927**	**43 260**	**240 571**
	davon				
43	kreisfreie Städte	287 015	2 807	14 473	46 641
44	Kreise	696 600	28 121	28 786	193 929
	Kreisfreie Stadt				
45	Bielefeld	152 978	1 195	1 323	37 333
	Kreise				
46	Gütersloh	161 972	4 556	601	67 761
47	Herford	102 154	2 160	703	39 509
48	Höxter	54 684	2 908	586	13 947
49	Lippe	139 835	3 383	668	46 414
50	Minden-Lübbecke	138 413	4 622	1 499	43 701
51	Paderborn	113 830	3 481	636	34 717
52	**Reg.-Bez.Detmold**	**863 866**	**22 306**	**6 016**	**283 382**
	davon				
53	kreisfreie Stadt	152 978	1 195	1 323	37 333
54	Kreise	710 888	21 110	4 693	246 049
	Kreisfreie Städte				
55	Bochum	166 869	805	2 067	46 828
56	Dortmund	241 032	1 562	4 259	40 731
57	Hagen	89 073	613	1 186	24 962
58	Hamm	71 217	1 123	5 656	15 934
59	Herne	61 882	248	7 570	10 033
	Kreise				
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	126 117	1 916	1 297	48 659
61	Hochsauerlandkrei	120 005	3 427	537	43 269
62	Märkischer Kreis	198 253	2 642	1 120	97 299
63	Olpe	55 938	1 272	370	27 200
64	Siegen-Wittgenstein	130 583	1 414	795	45 838
65	Soest	124 032	4 116	615	40 650
66	Unna	150 881	2 482	9 354	33 109
67	**Reg.-Bez. Arnsberg**	**1 535 881**	**21 619**	**34 826**	**474 511**
	davon				
68	kreisfreie Städte	630 073	4 351	20 738	138 488
69	Kreise	905 809	17 269	14 088	336 024
70	**Nordrhein-Westfalen**	**7 258 197**	**128 286**	**161 099**	**1 938 935**
	davon				
71	kreisfreie Städte	3 392 352	20 711	69 791	739 994
72	Kreise	3 865 849	107 574	91 307	1 198 942

Anmerkung S. 260

Davon in den Wirtschaftsabteilungen							Lfd. Nr.
Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichten-übermittlung	Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	
12 701	22 047	5 903	2 547	21 735	11 585	10 253	37
5 467	11 474	2 490	1 397	11 291	8 085	9 590	38
16 442	31 147	9 542	3 276	37 854	12 121	25 615	39
11 831	25 738	10 901	2 971	25 849	11 304	18 152	40
6 746	14 631	3 951	1 867	22 812	6 822	9 629	41
67 652	146 442	47 903	25 278	178 169	70 836	132 576	42
14 466	41 404	15 117	13 220	58 628	20 918	59 339	43
53 187	105 037	32 787	12 058	119 541	49 917	73 239	44
7 290	26 411	9 983	5 661	27 105	12 721	23 956	45
9 552	22 360	7 516	2 636	28 332	6 384	12 273	46
7 188	15 844	3 789	2 007	15 171	4 794	10 990	47
4 536	8 629	2 157	1 184	8 401	5 566	6 770	48
9 818	19 065	5 190	3 229	26 748	7 250	18 070	49
9 066	20 227	7 160	2 716	25 500	7 696	16 226	50
7 582	16 443	8 866	2 206	19 555	6 412	13 933	51
55 033	128 978	44 661	19 638	150 811	50 823	102 218	52
7 290	26 411	9 983	5 661	27 105	12 721	23 956	53
47 742	102 568	34 678	13 978	123 707	38 102	78 262	54
7 893	24 759	9 477	3 610	29 780	11 467	30 185	55
17 093	41 018	17 497	12 064	54 890	13 548	38 368	56
5 022	14 508	8 980	1 959	14 483	5 191	12 169	57
5 185	9 721	4 424	1 594	12 639	5 290	9 650	58
8 060	8 933	3 936	718	10 081	5 482	6 821	59
6 070	19 187	4 533	1 894	19 168	11 078	12 316	60
8 879	15 356	5 589	2 229	19 712	8 167	12 840	61
9 492	23 479	6 723	3 428	25 879	9 864	18 328	62
3 322	6 540	2 171	924	6 414	3 499	4 226	63
8 654	17 354	6 732	3 098	24 089	8 261	14 347	64
8 527	19 148	4 411	2 201	20 075	10 414	13 877	65
9 214	28 997	10 197	2 447	23 829	13 527	17 725	66
97 410	229 000	84 669	36 166	261 040	105 787	190 853	67
43 253	98 939	44 314	19 945	121 873	40 978	97 193	68
54 158	130 061	40 356	16 221	139 166	64 810	93 659	69
449 210	1 115 202	405 890	219 058	1 405 872	438 572	996 073	70
182 006	515 095	218 192	148 162	724 570	192 875	580 953	71
267 205	600 107	187 698	70 896	681 303	245 695	415 123	72

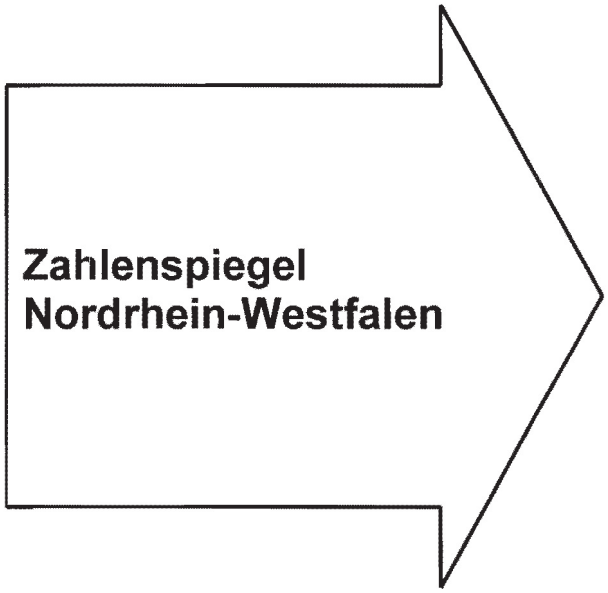
Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

März 1997

Straßenart / Ortslage	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit Personenschaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
	Anzahl				%			
Autobahnen	523	22	185	654	+17,3	x	+14,2	+16,2
Bundesstraßen	1 160	18	368	1 217	+18,2	– 5,3	+ 7,6	+21,1
innerorts	760	7	206	770	+17,3	x	+25,6	+14,2
außerorts	400	11	162	447	+20,1	–	– 9,0	+35,0
Landesstraßen	1 662	35	495	1 723	+14,9	+75,0	+ 1,6	+19,0
innerorts	1 054	8	210	1 111	+19,6	–	–13,6	+25,7
außerorts	608	27	285	612	+ 7,6	x	16,8	+ 8,5
Kreisstraßen	617	21	232	537	+19,3	x	+43,2	+ 2,9
innerorts	380	4	107	349	+15,5	–	+33,8	+ 7,4
außerorts	237	17	125	188	+26,1	x	+52,4	– 4,6
Andere Straßen	1 920	14	475	1 732	+12,7	+16,7	+ 5,8	+ 9,8
innerorts	1 813	8	423	1 630	+13,1	x	+ 6,0	+10,3
außerorts	107	6	52	102	+ 5,9	x	+ 4,0	+ 3,0
Insgesamt	**5 882**	**110**	**1 755**	**5 863**	**+15,5**	**+64,2**	**+ 9,6**	**+14,6**
innerorts	**4 007**	**27**	**946**	**3 860**	**+15,8**	**–10,0**	**+ 6,8**	**+14,8**
außerorts	**1 875**	**83**	**809**	**2 003**	**+14,8**	**x**	**+13,0**	**+14,2**

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerw. Sachschaden[1]	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sachschaden[1]
	insgesamt	davon mit			Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		
		Getöteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten					
1. 3. Samstag	163	5	48	110	8	54	160	63	226
2. 3. Sonntag	136	5	33	98	5	41	150	45	181
3. 3. Montag	226	2	51	173	2	58	230	61	287
4. 3. Dienstag	191	2	40	149	2	43	195	46	237
5. 3. Mittwoch	190	5	38	147	5	42	185	60	250
6. 3. Donnerstag	228	3	38	187	3	47	226	61	289
7. 3. Freitag	279	7	79	193	7	95	265	70	349
8. 3. Samstag	190	4	57	129	4	68	199	40	230
9. 3. Sonntag	165	4	53	108	4	67	164	36	201
10. 3. Montag	283	5	70	208	6	72	261	47	330
11. 3. Dienstag	221	3	60	158	3	67	214	52	273
12. 3. Mittwoch	218	4	57	167	5	65	204	54	272
13. 3. Donnerstag	170	1	35	134	1	37	168	44	214
14. 3. Freitag	245	1	65	179	1	71	230	75	320
15. 3. Samstag	217	6	54	197	6	69	227	59	276
16. 3. Sonntag	141	2	38	101	2	51	183	77	218
17. 3. Montag	204	5	41	158	5	51	214	42	246
18. 3. Dienstag	167	4	48	115	4	56	146	53	220
19. 3. Mittwoch	245	2	58	185	2	62	246	94	339
20. 3. Donnerstag	199	2	43	154	2	47	212	44	243
21. 3. Freitag	232	4	46	182	5	56	224	79	311
22. 3. Samstag	147	3	46	98	4	54	142	41	188
23. 3. Sonntag	130	2	32	96	2	41	143	64	194
24. 3. Montag	159	4	39	116	4	45	153	46	205
25. 3. Dienstag	184	2	44	138	2	59	190	50	234
26. 3. Mittwoch	185	3	53	129	3	58	165	55	240
27. 3. Donnerstag	215	3	61	151	3	67	204	55	270
28. 3. Freitag	109	3	42	64	3	57	122	59	168
29. 3. Samstag	165	2	43	120	2	54	169	76	241
30. 3. Sonntag	89	1	27	61	1	32	90	39	128
31. 3. Montag	189	4	64	121	4	69	182	32	221
Insgesamt	**5 882**	**103**	**1 503**	**4 276**	**110**	**1 755**	**5 863**	**1 719**	**7 601**

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)


Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 762 716	17 846 515
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 934 806	1 989 274
	Bevölkerungsbewegung			
	Natürliche Bevölkerungsbewegung			
3	* Eheschließungen[2]	Anzahl	8 683	8 399
4	* Lebendgeborene[3]	Anzahl	15 507	15 199
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 537	2 513
6	* Gestorbene[4] (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 056	16 090
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	93	88
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (−)	Anzahl	−549	−891
	Wanderungen			
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	27 346	28 128
10	* darunter aus dem Ausland[5]	Anzahl	15 417	15 972
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	22 085	20 824
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	10 412	9 351
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (−)	Anzahl	+5 261	+7 304
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene[6]	Anzahl	46 472	47 228

			1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Arbeitsmarkt			
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7]	1 000	5 864	5 824
16	* Frauen	1 000	2 410	2 400
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	540	539
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	658	671
19	* darunter Frauen	1 000	608	618
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	187	179
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe[8]	1 000	2 001	1 952
23	* darunter Frauen	1 000	483	467
24	* Baugewerbe	1 000	375	371
25	* darunter Frauen	1 000	37	37
26	* Handel	1 000	893	884
27	* darunter Frauen	1 000	475	466
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	285	282
29	* darunter Frauen	1 000	81	80

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1995			1996				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
17 870 291	17 879 433	17 887 434	17 924 021	17 931 186	17 938 656	17 942 963	1
2 003 250	x	x	x	2 050 031	x	x	2
11 183	7 929	5 643	12 324	9 760	9 295	6 012	3
15 652	15 991	15 135	16 388	16 946	16 823	15 249	4
2 531	2 498	2 478	2 860	2 832	2 748	2 726	5
14 151	16 066	16 156	14 205	14 457	15 615	14 950	6
75	107	89	66	82	99	82	7
+1 501	−75	−1 021	+2 183	+2 489	+1 208	+299	8
31 732	32 856	29 160	30 411	28 483	30 367	24 479	9
18 149	18 813	16 584	15 556	15 547	16 230	13 285	10
21 773	23 639	20 138	23 749	23 807	24 105	20 471	11
9 578	9 626	8 891	11 521	11 412	10 479	10 055	12
+9 959	+9 217	+9 022	+6 662	+4 676	+6 262	+4 008	13
48 456	50 813	49 946	51 131	47 581	51 235	46 383	14

1994	1995				1996		
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
5 847	5 808	5 800	5 869	5 818	5 764	5 745	15
2 407	2 395	2 385	2 416	2 405	2 395	2 388	16
536	534	538	548	536	529	529	17
663	666	666	671	682	692	693	18
612	614	614	617	627	632	630	19
185	181	179	179	177	175	172	20
17	17	17	17	17	17	17	21
1 979	1 960	1 951	1 963	1 933	1 907	1 889	22
475	471	467	469	459	453	447	23
375	368	371	380	365	350	355	24
38	37	37	37	37	36	36	25
890	882	877	890	887	879	871	26
473	467	462	468	466	461	455	27
282	280	282	284	281	278	278	28
80	79	80	80	79	79	78	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: **Arbeitsmarkt**			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	227	223
2	* darunter Frauen	1 000	120	118
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 382	1 419
4	* darunter Frauen	1 000	899	916
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	172	179
6	* darunter Frauen	1 000	117	121
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	343	335
8	* darunter Frauen	1 000	181	179
			1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose[2]	1 000	780	830
10	* darunter Frauen	1 000	323	342
	Arbeitslosenquote[2]			
11	* Insgesamt	%	10,6	11,4
12	* Frauen	%	10,6	11,2
13	* Männer	%	10,7	11,6
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	19,6	21,9
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	10,5	11,8
16	* Offene Stellen[2]	1 000	61	65
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter[2][3]	1 000	30	58
			1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen[4] darunter	1 000 t	98	101
19	* Rinder	1 000 t	18	20
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	77	79
22	* Konsumeier[5]	1 000	84 407	87 309r
23	* Geflügelfleisch[6]	1 000 kg	3 201	3 669
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	226	225

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1994	1995				1996		Lfd. Nr.
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
227	223	222	225	223	221	219	1
120	118	118	119	118	117	116	2
1 394	1 400	1 407	1 434	1 436	1 438	1 444	3
906	907	907	924	926	928	925	4
175	176	176	180	182	183	185	5
119	119	119	122	124	124	125	6
340	337	334	336	334	333	332	7
180	179	178	180	179	179	179	8

1996			1997				
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
844	830	821	921	919	900	888	9
336	335	335	366	364	362	361	10
11,5	11,3	11,3	12,7	12,7	12,4	12,2	11
11,0	10,9	11,0	12,0	12,0	11,9	11,8	12
11,9	11,6	11,5	13,2	13,2	12,8	12,6	13
22,0	21,9	21,7	24,6	24,6	24,4	23,8	14
11,2	11,0	11,3	11,8	11,7	11,2	11,0	15
61	69	71	62	68	72r	73	16
63	63	96	58	60	49	42	17

1996				1997			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
106	97	100	96	112	91	96	18
21	20	19	18	20	17	18	19
2	2	2	2	2	2	2	20
83	75	79	75	89	72	75	21
83 230	86 479	96 600r	84 956	80 868p	69 677p	77 251p	22
3 514	3 414	3 405	3 928	4 463	3 629	3 878	23
213	204	233	209	212	196	220	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe[2]			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 650	1 586
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter[4]	1 000	1 090	1 035
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	134 712
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 671	8 555
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 796	4 646
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	43 004	42 128
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	12 465
8	* Index des Auftragseingangs (real)[5]	1991 = 100	94,6	92,1
9	* Inland	1991 = 100	89,3	85,3
10	* Ausland	1991 = 100	106,5	107,3
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	98,9	97,5
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	88,3	85,6
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	99,5	91,5
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	94,0	90,9
15	* Produktionsindex[6]	1991 = 100	94,4	93,2
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	97,1	95,5
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	89,2	90,4
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	95,5
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,4	87,3

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 427	11 779
21	* Stromverbrauch[7]	Mill. kWh	10 749	10 681

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit[8]			
	Bauhauptgewerbe[9]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	234 378	198 325
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	23 641	19 367
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	9 361	7 522
25	* gewerblichen und industriellen Bau[10]	1 000	7 967	6 995
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	5 671	4 760

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der Berichtskreiswechsel Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1995	1996				1997		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
1 624	1 614	1 608	1 563	1 553	1 533	1 528	1
1 067	1 057	1 052	1 015	1 008	993	991	2
129 180	142 412	138 435	136 538	119 288	131 552	126 279	3
9 012	8 472	8 042	10 394	8 610	8 147	7 815	4
4 831	4 593	4 362	5 492	4 552	4 347	4 154	5
41 150	40 538	40 624	44 111	40 552	40 696	40 523	6
11 597	11 713	12 119	13 149	12 655	12 585	12 969	7
80,5	95,6	93,5	92,8	80,9	93,8	96,3	8
73,7	88,9	85,9	85,7	73,7	82,7	84,1	9
95,7	110,6	110,7	108,9	97,1	118,9	123,7	10
82,8	99,3	98,8	99,8	85,5	101,4	103,9	11
78,2	89,0	83,3	85,2	78,6	83,9	83,4	12
91,8	97,9	97,6	97,3	78,8	92,8	88,5	13
77,7	95,6	106,1	80,1	72,2	88,4	108,5	14
96,9	85,1	89,2	106,5	90,4	86,7	93,9	15
90,7	89,9	92,8	102,8	87,9	94,4	101,2	16
118,4	72,1	79,7	120,2	101,9	69,6	80,0	17
95,7	95,4	102,7	106,4	83,0	84,6	97,4	18
89,4	83,6	85,3	101,5	83,4	83,8	84,6	19

1995			1996				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
10 884	11 723	12 387	10 656	11 954	12 155	12 620	20
10 659	11 322	11 590	10 177	10 651	11 096	11 782	21

1995		1996				1997	
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
232 258	229 794	201 526	194 272	193 824	190 728	183 892	22
25 476	16 427	14 872	22 016	19 611	14 955	12 818	23
9 955	6 197	5 339	8 587	7 554	5 641	5 049	24
5 697	6 090	5 971	7 790	7 055	5 612	5 162	25
6 521	4 079	3 470	5 544	4 903	3 614	2 559	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Gewinnung
ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirtschaftlichen Bau, jedoch mit

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: **Bauwirtschaft und Bautätigkeit**			
	Noch: Bauhauptgewerbe[2]			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	769,7	660,8
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	241,1	219,6
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 218,6	2 748,0
4	* Index des Auftragseingangs[3]	1991 = 100	91,5	84,1
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	101,7	95,2
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	124,5	136,6
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	78,3	71,0
8	Straßenbau	1991 = 100	81,0	72,2
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	56 491	68 023
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 357	7 398
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	726,5	960,7

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 857	2 950
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 258	2 397
14	* umbauter Raum	1 000 m³	3 747	3 630
15	* Wohnfläche	1 000 m²	665	654
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 575 074	1 562 534
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	348	349
18	* umbauter Raum	1 000 m³	2 395	2 300
19	* Nutzfläche	1 000 m²	384	376
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	616 689	547 970
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	8 294	7 897
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	34 838	34 420

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1995		1996				1997	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
1 143,5	667,7	612,2	693,1	909,5	625,2	538,8	1
353,7	246,2	207,9	208,9	316,5	215,6	195,5	2
3 604,4	4 033,9	1 803,3	3 189,3	3 212,6	3 337,4	1 653,7	3
89,0	99,7	52,3	82,0	77,9	83,9	60,7	4
99,6	108,2	58,1	79,7	89,4	94,7	67,7	5
124,1	139,4	82,4	118,3	122,1	126,8	69,2	6
75,4	88,7	45,5	84,9	64,2	71,2	52,6	7
75,9	85,8	36,6	104,3	60,7	51,4	44,6	8
56 776	56 026	68 589	68 345	67 839	66 678	. . .	9
6 670	5 843	7 539	7 916	7 514	6 614	. . .	10
871,0	1 136,8	781,0	1 103,8	1 062,3	1 430,9	. . .	11

1995		1996				1997	
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
2 195	3 346	2 298	3 159	2 880	3 376	2 213	12
1 653	2 537	1 736	2 592	2 361	2 738	2 131	13
3 105	4 679	3 360	3 686	3 413	4 175	2 447	14
549	856	610	681	625	757	439	15
1 320 146	2 014 833	1 400 503	1 590 651	1 482 987	1 805 822	1 057 249	16
357	499	304	398	387	404	327	17
2 099	3 547	1 914	3 091	1 818	2 811	2 535	18
332	584	319	449	304	449	412	19
483 923	855 088	456 125	608 426	412 313	802 841	710 525	20
7 309	11 094	7 692	8 170	7 532	8 978	5 610	21
29 392	45 650	31 360	36 003	33 287	39 457	27 006	22

hochgerechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995[2]	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 673,8	13 787,9
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	513,0	502,5
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 160,8	13 285,4
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	148,2	129,3
5	* Halbwaren	Mill. DM	860,1	766,7
6	* Fertigwaren	Mill. DM	12 152,6	12 389,4
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 568,4	3 390,8
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 584,1	8 998,6
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder[3]	Mill. DM	8 244,8	8 049,2
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 188,9	1 257,8
11	Niederlande	Mill. DM	1 466,8	1 374,1
12	Frankreich	Mill. DM	1 390,5	1 293,5
13	Großbritannien	Mill. DM	1 060,9	1 001,8
14	Italien	Mill. DM	985,5	992,3
15	Spanien	Mill. DM	464,7	455,8
16	Österreich	Mill. DM	658,1	662,6
17	Schweden	Mill. DM	360,8	333,0
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	918,2	964,1
19	Schweiz	Mill. DM	648,8	596,7
	Einfuhr (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	14 801,0	14 419,1
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 567,2	1 552,3
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 233,8	12 866,8
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	678,7	839,3
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 929,3	1 810,7
25	* Fertigwaren	Mill. DM	10 625,9	10 216,8
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 444,1	2 081,1
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 181,8	8 135,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern[3]	Mill. DM	8 859,8	8 462,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse

1995			1996				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
13 937,7	14 145,7	13 345,1	13 607,1	15 839,1	14 571,1	14 027,0	1
598,0	495,7	515,2	481,7	598,9	547,0	590,3	2
13 339,8	13 650,0	12 830,0	13 125,4	15 240,2	14 024,1	13 436,7	3
164,2	153,2	117,5	140,5	136,9	122,6	120,5	4
880,8	823,1	766,5	762,1	832,6	776,8	827,6	5
12 294,8	12 673,7	11 945,9	12 222,8	14 270,7	13 124,8	12 488,5	6
3 610,5	3 523,2	3 052,8	3 317,0	3 866,3	3 420,9	3 062,2	7
8 684,3	9 150,5	8 893,1	8 905,8	10 404,4	9 703,9	9 426,3	8
8 211,0	8 128,3	7 291,4	7 851,4	9 495,6	8 480,3	8 374,7	9
1 224,4	1 181,4	1 020,7	1 381,1	1 658,7	1 475,3	1 521,0	10
1 494,4	1 404,9	1 347,4	1 301,7	1 602,2	1 369,7	1 418,6	11
1 296,4	1 363,3	1 155,3	1 177,4	1 446,7	1 271,1	1 301,2	12
1 036,1	990,4	912,0	877,0	1 113,9	1 094,7	1 074,7	13
1 042,9	989,9	916,2	1 023,8	1 174,9	1 004,3	903,4	14
443,1	490,8	370,6	396,9	510,8	496,1	524,6	15
654,0	654,2	590,0	670,0	789,9	659,5	650,4	16
355,5	372,7	342,7	318,1	398,4	354,9	323,1	17
972,1	1 008,4	900,4	1 033,5	994,7	983,0	920,9	18
651,8	638,6	634,9	594,6	637,9	599,9	471,1	19
15 170,2	14 781,4	15 252,9	13 928,6	15 596,3	15 191,1	15 093,6	20
1 554,1	1 466,3	1 741,4	1 555,9	1 510,8	1 626,1	1 714,4	21
13 616,0	13 315,1	13 511,5	12 372,7	14 085,6	13 565,1	13 379,1	22
630,0	614,7	665,5	746,9	978,4	1 001,2	1 117,8	23
1 944,5	2 051,8	2 006,1	1 568,3	1 816,9	1 788,6	2 275,9	24
11 041,5	10 648,6	10 839,8	10 057,4	11 290,3	10 775,2	9 985,4	25
2 450,8	2 147,6	2 188,0	1 928,7	2 420,4	2 157,4	1 908,0	26
8 590,7	8 501,0	8 651,8	8 128,7	8 869,9	8 617,8	8 077,4	27
8 763,7	8 332,7	9 343,1	7 824,9	9 358,2	8 987,3	9 036,2	28

– 3) EU-Länder nach dem Gebietsstand vom Januar 1995

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen[2]			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	97,8	98,1
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	103,0	103,3
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	103,0	102,1
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1994 = 100	105,9	102,9
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1994 = 100	112,2	108,7
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1994 = 100	107,9	113,6
7	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1994 = 100	98,4	97,2
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1994 = 100	(106,2)	(109,0)
9	Bekleidung	1994 = 100	96,7	93,9
10	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	101,8	101,9
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	99,5	100,0
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	95,2	81,8
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	106,0	105,6
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	101,6	102,9
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	102,9	107,9
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	102,9	109,5
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	101,4	102,2
18	Tankstellen	1994 = 100	104,5	97,6
19	* Umsatz (real)	1994 = 100	102,3	101,5
	darunter im Wirtschaftszweig			
20	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	102,3	100,3
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1994 = 100	104,9	101,5
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1994 = 100	111,2	106,7
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1994 = 100	107,1	112,7
24	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1994 = 100	97,6	95,7
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1994 = 100	(105,2)	(107,2)
26	Bekleidung	1994 = 100	96,0	92,7
27	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100,9	100,2
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	97,9	97,2
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	95,8	83,1
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	104,9	103,5
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	98,7	97,0
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	102,1	106,3
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	102,1	108,0
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100,3	100,6
35	Tankstellen	1994 = 100	104,0	95,3

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1995			1996				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
98,8	99,1	99,1	94,8	97,6	99,6	100,7	1
100,9	107,2	124,8	96,4	106,0	110,3	123,8	2
100,9	108,5	132,2	96,1	105,6	108,6	131,5	3
101,4	107,5	131,5	91,8	104,8	110,3	129,9	4
101,1	105,7	135,0	99,7	108,8	106,1	117,5	5
103,4	108,2	133,0	116,0	117,8	113,2	133,9	6
99,0	109,9	137,4	93,7	100,9	105,3	138,0	7
(116,7)	(134,3)	(155,5)	(86,3)	(121,1)	(126,4)	(143,7)	8
106,6	112,1	137,6	104,8	106,0	104,7	124,4	9
106,3	111,6	125,4	111,6	109,0	113,1	113,2	10
94,5	114,3	127,7	87,1	102,6	112,4	168,8	11
85,7	99,0	151,0	73,4	79,8	92,1	119,3	12
108,2	110,5	98,9	101,2	109,8	102,5	101,0	13
100,5	116,1	174,3	97,3	104,6	114,9	176,8	14
100,5	102,5	96,4	97,6	107,8	116,9	94,4	15
101,4	100,4	94,7	99,8	109,1	116,8	94,3	16
105,6	153,8	125,5	81,6	113,8	177,8	103,4	17
97,2	108,6	107,5	88,9	101,7	103,5	99,0	18
100,3	106,5	123,9	94,7	103,9	108,2	121,7	19
100,4	107,7	130,9	94,3	103,2	106,3	128,7	20
101,0	106,8	130,5	90,7	103,6	108,9	128,1	21
100,2	105,0	134,2	97,9	106,9	103,6	115,4	22
103,4	107,7	132,0	115,5	117,2	112,4	132,6	23
97,9	108,5	136,1	92,2	99,0	103,4	135,5	24
(115,4)	(132,6)	(153,8)	(84,6)	(118,8)	(123,8)	(141,0)	25
105,7	111,0	136,3	103,5	104,5	103,0	122,3	26
104,9	110,2	123,9	109,5	106,8	110,7	110,9	27
92,6	111,8	125,0	84,6	99,5	108,9	163,4	28
86,3	100,0	152,0	74,6	81,2	94,2	122,6	29
106,9	109,1	97,4	99,1	107,4	100,1	98,8	30
96,7	111,4	166,8	91,3	98,0	107,6	165,5	31
99,6	101,6	95,4	96,4	106,4	115,8	93,5	32
100,5	99,5	93,8	98,8	108,0	116,0	93,6	33
103,8	151,2	123,4	80,3	112,0	174,8	101,6	34
96,7	108,1	106,5	86,1	98,7	100,4	96,0	35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe[2]			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	96,0	94,2
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	97,1	93,9
3	* Umsatz (real)	1994 = 100	95,5	91,2
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Fremdenverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	968	1 013
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	171
6	* Gästeübernachtungen	1 000	2 890	2 997
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	381	431
			1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
8	* Güterempfang	1 000 t	5 967	5 727
9	* Güterversand	1 000 t	4 071	4 012
	Kraftfahrzeuge			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge[3]	Anzahl	65 543	70 175
	darunter			
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	57 131	60 473
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 965	3 122
13	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 379	5 465
	Straßenverkehrsunfälle			
14	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 472	6 075
15	* Getötete Personen	Anzahl	114	96
16	* Verletzte Personen	Anzahl	8 289	7 803

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1995			1996				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
98,2	97,7	97,5	95,1	93,0	92,5	97,1	1
104,8	95,6	102,3	94,9	95,7	91,0	96,0	2
102,3	93,6	100,0	91,7	92,5	87,9	92,9	3

1995	1996				1997		
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
790	842	933	1 115	801	892	933	4
127	147	169	171	134	160	169	5
2 269	2 462	2 593	2 788	2 170	2 362	2 424	6
301	370	437	403	314	385	435	7

1995			1996				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
6 073	5 957	5 586	5 341	6 355	6 488	5 874	8
4 140	4 308	3 549	4 299	4 587	4 430	3 710	9
61 449	59 134	52 321	64 104	68 393	60 716	53 790	10
55 474	54 027	47 633	56 460	61 107	54 561	48 454	11
3 137	3 062	2 858	3 062	3 536	3 133	2 983	12
1 928	1 236	835	3 616	2 753	2 164	1 352	13
7 005	6 269	5 301	6 675	6 940	6 319	5 249	14
123	119	114	81	126	115	84	15
8 988	8 014	6 883	8 636	8 850	8 057	6 746	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
1	* Insolvenzen[2] insgesamt	Anzahl	502	501
2	* Unternehmen	Anzahl	391	409
	davon in der Wirtschaftsabteilung[3]			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	67	63
4	Baugewerbe	Anzahl	86	104
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	99	101
6	Dienstleistungen[4]	Anzahl	132	134
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	8	7
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	110	93
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	499	500
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	338	334
			1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,0	113,7
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	112,3	113,9
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	112,1	114,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	113,1	114,4
			1995	1996
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	117,8	118,7
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1991 = 100	116,9	117,0
17	Ausbauarbeiten	1991 = 100	119,3	121,4
18	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	108,7	108,3

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1995	1996				1997		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
517	404	479	430	581	470	578	1
419	343	380	344	480	394	483	2
75	49	60	68	89	64	78	3
80	99	103	75	115	101	118	4
95	84	90	85	117	83	121	5
159	106	122	112	153	138	161	6
10	5	5	4	6	8	5	7
98	61	99	86	101	76	95	8
517	403	479	430	581	470	576	9
346	262	308	268	387	315	394	10

1996			1997				
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
113,2	113,3	113,4	114,9	115,5	115,3	115,2	11
113,4	113,4	113,6	115,0	115,6	115,5	115,5	12
113,4	113,5	113,7	115,1	115,6	115,5	115,4	13
113,8	113,9	114,2	115,9	116,7	116,5	116,7	14

1995		1996				1997	
August	November	Februar	Mai	August	November	Februar	
118,5	118,4	118,4	118,8	118,9	118,8	118,9	15
117,4	117,2	116,8	117,1	117,1	116,8	116,5	16
120,0	120,2	120,7	121,4	121,7	121,8	122,6	17
109,1	108,7	108,4	108,4	108,2	108,1	107,8	18

eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

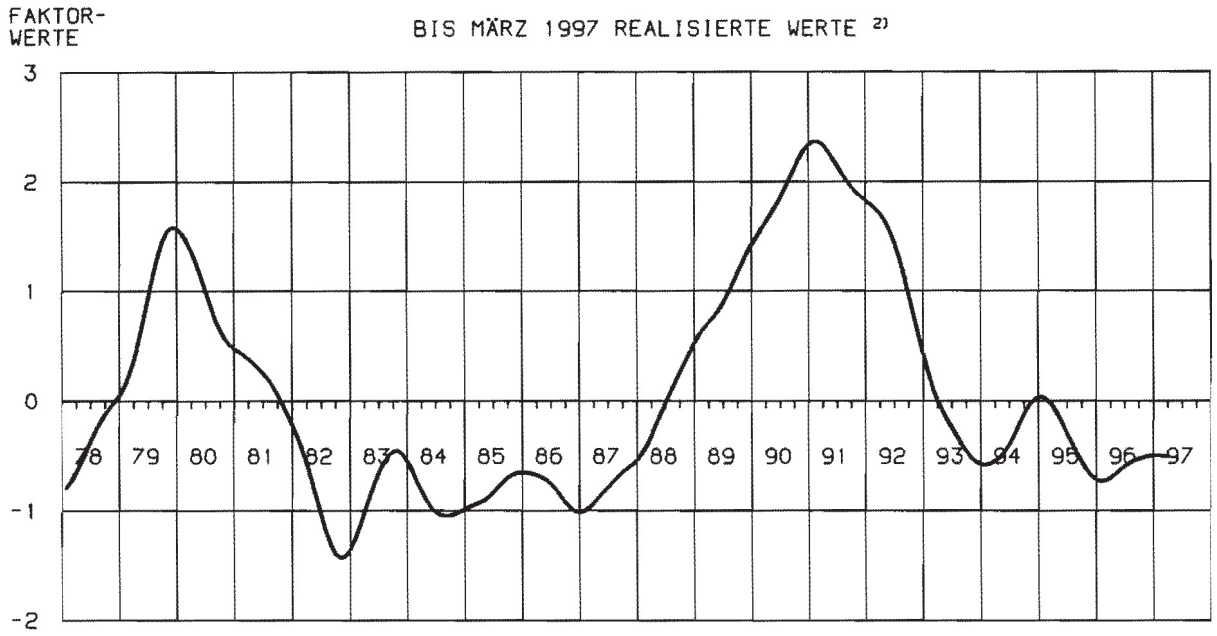
Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996[3]
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter	DM	4 504	4 525
2	* Arbeiterinnen	DM	3 180	3 262
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter	DM	25,28	27,11
4	* Arbeiterinnen	DM	19,60	20,46
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 436	6 619
6	* weiblich	DM	4 537	4 721
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 708	6 912
8	* weiblich	DM	4 714	4 906
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 514	5 467
10	* weiblich	DM	3 972	4 028

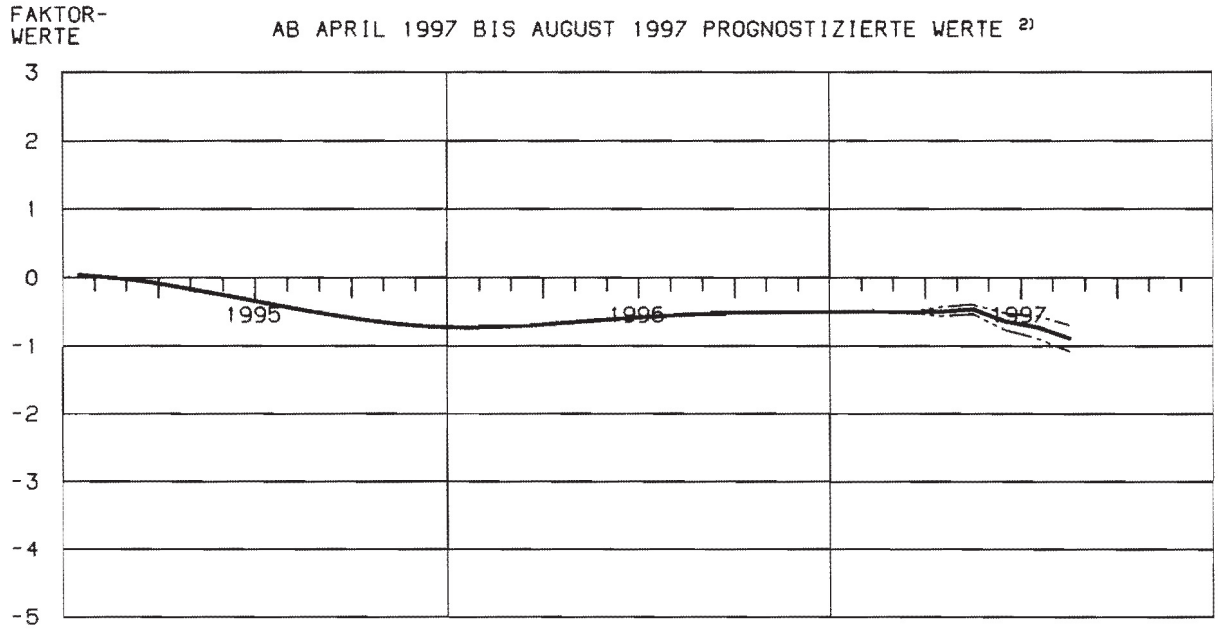
1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1995		1996[3]				1997	Lfd. Nr.
Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	
4 557	4 527	4 480	4 522	4 536	4 537	4 467	1
3 201	3 205	3 262	3 257	3 267	3 262	3 282	2
26,45	26,62	26,88	27,14	27,14	27,16	27,11	3
19,66	19,92	20,39	20,46	20,45	20,50	20,56	4
6 450	6 506	6 619	6 612	6 617	6 626	6 635	5
4 563	4 595	4 695	4 708	4 723	4 737	4 768	6
6 763	6 772	6 874	6 908	6 927	6 918	6 888	7
4 740	4 776	4 843	4 891	4 924	4 927	4 940	8
5 532	5 568	5 436	5 425	5 471	5 503	5 531	9
3 993	4 009	3 973	3 987	4 029	4 075	4 118	10

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG [1]





— · · — 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

1) LETZTE UMSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 11/96.
2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 5/95.